

Steel

V-CLASS BRACING

Wie Andy Powers die
Zukunft des Akustik-
klangs neu gestaltet

BUILDER'S EDITION
Die V-Class-Konzeptgitarre
präsentiert ihren revolutionären
Spielkomfort und Sound

**DIE TAYLOR-LINIE
FÜR 2018**

QUALITY
Taylor
GUITARS

Leserbriefe

Wir würden uns freuen, von Ihnen zu hören.

Bitte senden Sie Ihre E-Mails an pr@taylorguitars.com



Helfende Hände

Beim Lesen der *Wood & Steel*-Ausgabe vom Herbst 2017 habe ich mich riesig gefreut, als Sie und Kurt an Ihre Väter erinnert und auch den Einfluss erwähnt haben, den sie auf Taylor Guitars hatten. Eltern können eine tiefgreifende Wirkung auf unser Leben haben, und es war rührend zu lesen, welche Rolle George und Dick bei der Entstehung Ihres Unternehmens gespielt haben.

Beim Lesen Ihrer Storys wurde mir klar, dass ich, wenn ich meine Taylor GS Mini oder meine 414ce-R in die Hand nehme, einfach erwarte, dass sie toll klingen. Ich hatte eigentlich noch nie richtig darüber nachgedacht, was alles passieren muss und wie viele Menschen bei Taylor daran arbeiten, dass wir – die Kunden – so wunderbare Gitarren bekommen. Aber wenn ich jetzt meine Taylor-Gitarren zur Hand nehme, werde ich häufiger daran denken, was alles in ihnen steckt, welche Einflüsse und Traditionen.

Tom Jarema

Eine brasilianische Schönheit

Ich bin Besitzer einer Taylor 812ce aus brasilianischem CITES-zertifizierten Rio-Palisander von 2016 und wollte Sie einfach nur wissen lassen, wie beeindruckt ich von ihr bin. Meine erste Taylor (eine 712) kaufte ich 1988/89, und ich habe sie immer noch. Das war meine erste „richtige“ Gitarre. Ich besitze außerdem eine extrem schöne Collings CW BaaaA, die so gut ist, wie eine Collings nur sein kann. Ich kann gar nicht sagen, welche mir besser gefällt, diese neue 812ce oder die Collings.

großartig. Hals und Griffbrett bilden eine spannende Kombination aus Seide und Stahl. Sie spielt sich beinahe mühelos. Ich werde diese Gitarre immer hüten wie einen Schatz. Jetzt weiß ich auch, warum mein alter Freund Dan Cray von Taylor-Gitarren so angetan war.

Dave Siler
Fredericksburg, Virginia, USA

12 Saiten, 12 Bund – und ein neuer Fan

Meine erste Zwölfsaitige, eine Martin D12-20, kaufte ich 1969. Das war ein ganz besonderes Instrument, und Freunde, die darauf gespielt haben, sprechen noch heute davon. Mitte der 80er verkaufte ich sie. 1994 versuchte ich dann, sie [durch eine andere Gitarre] zu ersetzen, aber die Neue war schwer zu spielen, und auch der Klang war nur akzeptabel. Deswegen nahm ich sie nur selten in die Hand. Letzten Monat wurde ich sie los und kaufte mir bei Acoustic Vibe Music in Tempe, Arizona, eine Taylor 562ce. Oh Mann! Sie ist etwas ganz Besonderes. Sie spielt sich traumhaft und klingt fantastisch. Zum Fan von 12-Bund-Gitarren wurde ich, als ich vor zwei Jahren meine Santa Cruz 00-SKYE kaufte. Ich liebe den Sound und die Spielbarkeit von 12-Bund-Gitarren, und der kleinere Korpus ist wundervoll. Mit der 562ce haben Sie den Nagel auf den Kopf getroffen!

Dan Griffith

Ein Schatz voller Melodien

Vor ein paar Wochen habe ich Ihnen geschrieben, um meiner Begeisterung über Ihre fantastische K22e Ausdruck zu verleihen, und dabei versprochen, dass ich irgendwann selbst eine haben würde. Dieser herrliche Tag ist nun gekommen – und viel schneller, als ich gedacht hätte! (Meine Frau lenkte zum Glück am Ende ein, nachdem Sie sie mit eigenen Augen gesehen hatte!) Das ist mehr als eine Gitarre: Es ist ein Kunstwerk, ein Sammlerstück, das einen Platz in einem Museum verdient hätte. Ich habe wahrscheinlich mehr Gitarren, als ein Mensch besitzen sollte: diverse Martins, Larivees, Huss & Daltons ... – nennen Sie mir ein beliebiges Modell, es steht wahrscheinlich bei mir. Wie Sammy Ash habe auch ich einen eigenen Raum speziell für Gitarren von Rang und Namen. Welcher eurer Gitarrenbauer auch immer dieses Konzept eronnen hat, er ist ein da Vinci der Gitarren. Manchmal habe ich fast mehr Lust, diese Gitarre zu betrachten, statt auf ihr zu spielen. Sie ist mit Abstand der größte Schatz in meiner Sammlung, eine Augenweide und beim Spielen einfach umwerfend. Sie ist kein Banjo-Killer, dafür sind eher die Dreadnought-Gitarren zuständig. Vielmehr bringt sie die schönsten Klänge hervor, die ich je gehört habe. Glockenrein klingt sie, und die Flageolets sind einfach

großartig sind. Aber ich wollte Ihnen mitteilen, dass ich mich nicht nur deswegen für eine weitere Taylor entschieden habe, weil sie so toll klingt, sondern weil ich auch Ihren Einsatz für die Umwelt bewundere. Ich lese in jeder Ausgabe von *Wood & Steel* mit großer Freude von Ihrem Engagement in diesem Bereich. Ich finde es wichtig, dass jeder von uns weiß, wen er mit seinem Kauf unterstützt – und warum.

Rick Hansen
Griffith, Indiana, USA

Zur Taylor konvertiert

Meiner ersten Taylor bin ich verfallen, nachdem die wunderbaren Menschen im Acoustic Guitar Forum einfach nicht müde wurden, mir die GS Mini zu empfehlen. Damals sagte ich noch: „Taylor baut sicher großartige Gitarren. Aber die sind einfach nichts für mich.“ Am Ende ging ich dann aber doch in einen Laden, um sie zumindest mal auszuprobieren. Da ich dort jedoch keine Taylor Mini an der Wand hängen sah, glaubte ich, noch mal davongekommen zu sein – ich würde sie an diesem Tag sicher nicht testen. Trotzdem fragte ich den Typen hinter dem Tresen, ob sie eine dahätten, und er meinte: „Ich bin gerade dabei, sie auszupacken!“ So viel zum Thema „davongekommen“!

Ich spielte also fast eine Stunde lang auf dieser kleinen Gitarre und begann mir Gedanken darüber zu machen, wie ich sie zu meiner Sammlung hinzufügen könnte. An jenem Tag kaufte ich die Mini nicht, aber ich musste immerzu an sie denken. Schließlich kaufte ich eine gebrauchte Mini von jemandem, der auf eine 114 umsteigen wollte. Die spielte ich jahrelang bis zum Gehtnichtmehr, bis sie echt „durch“ war. Dann tat ich es dem Vorbesitzer gleich: Die Mini brachte mich dazu, mir eine 150e zu kaufen, meine erste 12-saitige. Danach holte ich mir eine 110e. Beide waren meine geliebten Allroundgitarren für Gebet und Andacht, für Wohnzimmerkonzerte und zum Singen für die Natur, auf der Veranda hinter meinem Haus. Dann machte ich den taktischen Fehler, eine 562ce auszuprobieren. Ich denke, diese beiden Gitarren (und vielleicht noch ein paar andere) werden die Sammlung eines Tages verlassen, um Platz für eine 12-bündige 12-saitige zu schaffen. Die Taylors aus Tecate sind echt ein „Köder“ für Leute wie mich. Ursprünglich war ich wirklich kein „Taylor-Typ“ – genau bis zu dem Moment, als ich eine kaufte. Und dann noch eine und noch eine. Meine Hände lieben sie. Meine Ohren lieben sie. Machen Sie weiter mit Ihrer guten Arbeit.

Gilbert Stevenson

social circles

Komm in die Taylor-Community

Facebook: @taylorguitars

Instagram: @taylorguitars

Twitter: @taylorguitars

Youtube: taylorguitars

Google+: taylorguitars

Music Aficionado: taylorguitars



Inhalt

WOOD&STEEL | AUSGABE 90 | FRÜHJAHR 2018

Features

16 Builder's Edition

Zur Feier der Veröffentlichung des neuen V-Class-Bracings entwarf Andy eine Konzeptgitarre der nächsten Generation mit einer Reihe neuer spielerfreundlichen Extras, darunter das komfortabelste Cutaway, das wir je gebaut haben.

5 BobSpeak

Was haben Andys neueste Gitarrendesigns mit unserem Einsatz für die Ebenholzzucht in Kamerun gemeinsam? Einen kreativen Problemlösungs-Ansatz.

45 Unser Handwerk

Andy äußert seine Dankbarkeit für den Quell an kollektivem Wissen, aus dem er bei der Entwicklung seines V-Class-Bracing schöpfen konnte.



20 Ein Leitfaden zur Taylor-Gitarrenlinie 2018

Taylor-Korpusformen

Ein Überblick über unsere fünf Korpusformen, und ein Führer zu Hals-Spezifikationen wie Sattelbreite oder Mensur.

Taylor-Tonhölzer

Erfahren Sie mehr über die einzigartigen Klangprofile der Hölzer, die in unserer Gitarrenlinie zum Einsatz kommen.

Die Taylor-Linie auf einen Blick

Eine kurze Beschreibung unserer Gitarrenserien, einschließlich der verwendeten Tonhölzer, und ein Führer durch unsere Modellnummern.

Die Taylor-Linie nach Serien

Ein näherer Blick auf die Tonholzpaarungen und Ästhetikdetails, die den Modellen in jeder Serie ihre einzigartige Persönlichkeit verleihen.

Kolumnen

4 Kurt's Corner

Kurt denkt über die Bedeutung von Andys neuem Bracing-Design nach und erklärt, warum es so perfekt in Taylors Innovationsgeschichte passt.

45 Unser Handwerk

Andy äußert seine Dankbarkeit für den Quell an kollektivem Wissen, aus dem er bei der Entwicklung seines V-Class-Bracing schöpfen konnte.

Rubriken

6 Fragen Sie Bob

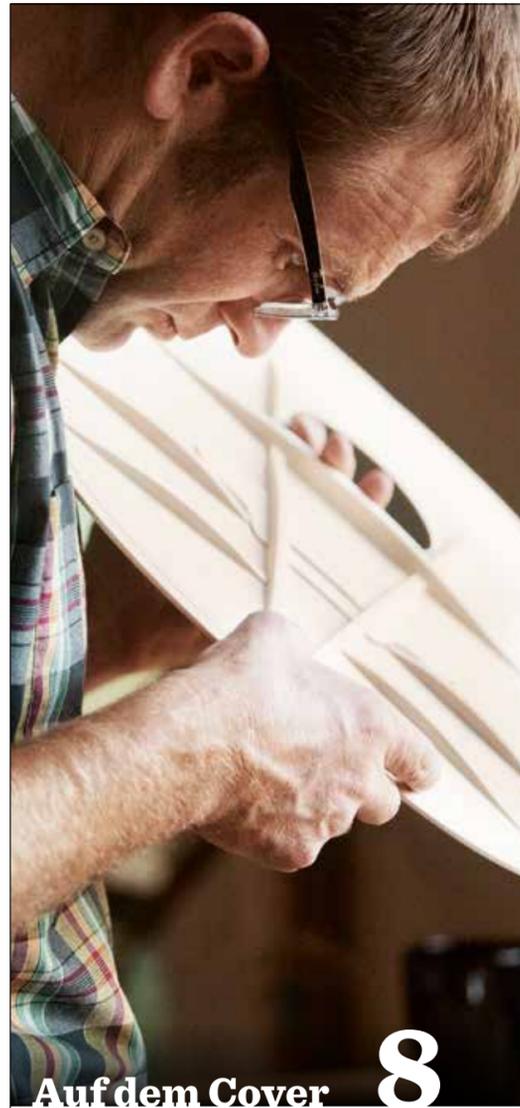
Schichtholz-Klangnuancen, Sattelkompensation, unpolierte Hälse und Bundgrößen.

18 Nachhaltigkeit

Scott Paul, Taylors Direktor für nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen, spricht über unseren Einsatz für die Änderung der CITES-Palisander-Regulierungen und eine neue öffentlich-private Partnerschaft mit der Regierung von Kamerun für die Nachpflanzung von Ebenholz.

46 TaylorWare

Neue Taylor-Kleidung, Gitarren-Accessoires und mehr.



Das Taylor-V-Class-Bracing

Andy Powers führt Taylors Suche nach einer besonders erfüllenden Spielerfahrung fort – mit einer erstaunlichen Entwicklung, die sich über das traditionelle X-Bracing hinauswagt. Wir enthüllen den kreativen Prozess, der zu Andys neuem Akustik-„Getriebe“ geführt hat, und erklären, warum das V-Class-Bracing einen Meilenstein für das Design der Stahlsaiten-Akustikgitarre darstellt.

COVER-FOTO: ANDY POWERS MIT EINER GITARRENDECKE MIT V-CLASS-BRACING



Kurt's Corner

Ein großer Schritt nach vorn

Unsere Zukunft – und ich glaube an die Zukunft von Akustikgitarren – wird gestaltet von Andy Powers. Seiner neuesten bahnbrechenden Design-Revolution haben wir den Namen „V-Class-Bracing“ gegeben.

Bob und ich gehen den Weg der kontinuierlichen Verbesserung und Innovation, seit wir uns kennengelernt und 1973 begonnen haben, gemeinsam zu arbeiten. Wir waren schon immer darauf fokussiert, Fortschritte zu machen, den nächsten Schritt zu gehen, selbst wenn unsere ersten Schritte klein, aber doch notwendig waren: eine bessere Vorlage für das Entwerfen einer Gitarre auf einem Stück Holz, bessere Klammern, um zwei Holzstücke zusammenzuleimen, ein neues Sägeblatt, oder ein andere Frässhneide, die ihre Aufgabe besser erledigt.

Im Laufe der Jahrzehnte hat dieser Pfad zu einem völlig neu durchdachten Konzept der Gitarrenherstellung und zur Erfindung neuer Technologien geführt, die uns ermöglichen, qualitativ hochwertige Gitarren effizienter zu bauen. Die Instrumente, die wir dabei hergestellt haben, folgten natürlich den Designs der Instrumentenbauer der letzten zweihundert Jahre, obwohl ihnen weit modernere Konstruktionstechniken zugrundelagen. Aber ein Designelement unserer und anderer Stahlsaitengitarren blieb doch bis heute immer konstant: das X-Bracing. Dies wird sich nun ändern, wenn wir beginnen, Andys bahnbrechendes V-Class-Bracing-Design herzustellen,

das nun das X-Bracing ablösen und ein deutlich verbessertes Instrument herbringen wird.

In unserer Branche werden sehr viele Gitarren gebaut, und das von großen ebenso wie von kleinen Unternehmen. Einzelne Gitarrenbaumeister fertigen High-End-Einzelstücke, die beispielhaft für höchste Design- und Handwerkskunst sind. Exzellente Instrumente kommen aber auch von großen Herstellern wie Taylor und Martin. Daneben gibt es überall auf der Welt auch Fabriken, die einen hohen Ausstoß an mittelmäßigen Gitarren haben – produziert in der Absicht, sie zu verkaufen und damit den eigenen Lebensunterhalt zu bestreiten. Doch nur ein kleiner Prozentsatz dieser Gitarren würde von einem Top-Künstler oder einem Meinungsmacher in der Musikwelt als inspirierendes Instrument betrachtet werden. Was auf Andys neue V-Class-Gitarren hingegen sicher zutrifft.

Taylor ist keine alte Traditionsmarke. Wir haben keine Design-Ikonen geerbt, die unsere populären Musikstile der heutigen Zeit mitgeprägt haben. In vielerlei Hinsicht hätte das unseren Weg erleichtert, denn die Nachfrage nach Vintage-Instrumenten ist bis heute ungebrochen. Andererseits ist es für alte Traditionsmarken schwerer, Innovationen und neue Designs einzuführen, die auf Akzeptanz treffen und Beliebtheit erreichen. Die Leute wollen meistens das, wofür jemand berühmt geworden ist, so wie Konzertbesucher die klassischen Hits hören wollen, die einen Künstler bekannt gemacht haben.

Wir sind eine innovationsgetriebene Gitarrenfirma. Wir reagieren auf Trends, wir experimentieren und erfinden neue Designs, und auf diesem Weg haben wir für unsere Instrumente einen Markt geschaffen, der es uns ermöglicht hat, zu einer großen Präsenz im Gitarrenmarkt heranzuwachsen. Und in den vielen Jahren, seit Andy in unser Team gekommen ist, haben wir uns immer weiter entwickelt, sind bis an die Grenzen des Klangs gegangen, die das ehrwürdige X-Bracing zulässt. Aber nun beginnen wir von vorne, mit einem besseren, völlig neuartigen Design. Mit einem kompletten Neustart, wenn man so will. Indem wir mit einem brandneuen Gitarrenantrieb arbeiten werden.

Ich denke, Sie werden selbst entdecken, dass das V-Class-Bracing mehr ist als eine kleine Verbesserung. Es ist vielleicht der größte Fortschritt im Akustikgitarren-Design, seit Mitte des 19. Jahrhunderts das X-Bracing erfunden wurde. Ein gewagtes Statement, von dem ich jedoch gänzlich überzeugt bin.

Ich hoffe, Sie werden Freude daran haben, in dieser und zukünftigen Ausgaben von *Wood&Steel* mehr über Andys bemerkenswerte neue Entdeckung und Erfindung zu lesen. Wir können es kaum erwarten, dass Sie eine unserer V-Class-Gitarren ausprobieren!

– Kurt Listug, CEO

Wood&Steel

Ausgabe 90
Frühjahr 2018



Produzent: Taylor Guitars Marketing Department

Herausgeber Taylor-Listug, Inc.

Vizepräsident Tim O'Brien

Redaktion Jim Kirlin

Künstlerische Leitung Cory Sheehan

Grafikdesign Rita Funk-Hoffman

Fotograf Tim Whitehouse

Mitwirkende

Jonah Bayer / Colin Griffith / Kurt Listug / Shawn Persinger

Andy Powers / Chris Sorenson / Bob Taylor / Glen Wolff

Technische Beratung

Ed Granero / Gerry Kowalski / Crystal Lawrence / Andy Lund

Rob Magargal / Monte Montefusco / Andy Powers / Bob Taylor

Chris Wellons / Glen Wolff

Druck / Verteilung

Habo DaCosta / DMidee (Amsterdam)

Übersetzung

Lingua Translations (Swansea, Wales, Großbritannien)

Wood&Steel wird als Gratis-Service an registrierte

Taylor-Gitarren-Besitzer und autorisierte Taylor-Händler versandt.

Ihr Abonnement

Anmelden

Um sich anzumelden, registrieren Sie bitte Ihre Taylor-Gitarre unter taylorguitars.com/registration.

Abmelden

Um sich abzumelden und *Wood&Steel* nicht mehr zu erhalten, schicken Sie uns bitte eine E-Mail an support@taylorguitars.com. Bitte geben Sie dabei Ihren Namen und Ihre Postanschrift genau so an, wie sie auf dieser Ausgabe erscheinen, ebenso wie die Kundennummer, die Sie direkt über Ihrem Namen sehen.

Addressänderung

Wenn Sie Ihre Postanschrift ändern oder berichtigen möchten, besuchen Sie uns bitte unter taylorguitars.com/contact.

Online

Lesen Sie diese und weitere Ausgaben von *Wood&Steel* unter taylorguitars.com

©2018 Taylor-Listug, Inc. All Rights reserved. TAYLOR, TAYLOR (Stylized); TAYLOR GUITARS, TAYLOR QUALITY GUITARS and Design; BABY TAYLOR; BIG BABY; Peghead Design; Bridge Design; Pickguard Design; ACADEMY SERIES; 100 SERIES; 200 SERIES; 300 SERIES; 400 SERIES; 500 SERIES; 600 SERIES; 700 SERIES; 800 SERIES; 900 SERIES; PRESENTATION SERIES; GALLERY; QUALITY TAYLOR GUITARS, GUITARS AND CASES and Design; WOOD&STEEL; ROBERT TAYLOR (Stylized); TAYLOR EXPRESSION SYSTEM; EXPRESSION SYSTEM; TAYLORWARE; TAYLOR GUITARS K4; K4, TAYLOR K4; TAYLOR ES; DYNAMIC BODY SENSOR; T5; T5 (Stylized); BALANCED BREAKOUT; R. TAYLOR; R TAYLOR (Stylized); AMERICAN DREAM; TAYLOR SOLIDBODY; T3; GRAND SYMPHONY; WAVE COMPENSATED; GS; GS MINI; ES-GO; V-CABLE; FIND YOUR FIT; and GA are registered trademarks of Taylor-Listug, Inc. V-CLASS; NYLON SERIES; KOA SERIES; GRAND AUDITORIUM; GRAND CONCERT; TAYLOR SWIFT BABY TAYLOR; LEO KOTIKE SIGNATURE MODEL; DYNAMIC STRING SENSOR; GRAND ORCHESTRA; GO; TAYLOR ROAD SHOW; JASON MRAZ SIGNATURE MODEL; NOUVEAU; ISLAND VINE; CINDY; HERITAGE DIAMONDS; TWISTED OVALS; DECO DIAMONDS; and SPIRES are trademarks of Taylor-Listug, Inc.

ELIXIR and NANOWEB are registered trademarks of W.L. Gore & Associates, Inc. D'ADDARIO PRO-ARTE is a registered trademark of J. D'Addario & Co., Inc. NUBONE is a registered trademark of David Dunwoodie.

Preisangaben, Spezifikationen und Verfügbarkeit der Instrumente können ohne vorherige Ankündigung geändert werden.



BobSpeak

Kreativer Geist

Ich weiß, wie meine Gitarren klingen. Ich habe sie in einem Zeitraum von über vier Jahrzehnten tausende Male gehört. Ich habe gehört, wie sich ihr Klang mit jeder Veränderung weiterentwickelt hat, die erst ich und später Andy an ihnen vorgenommen haben. Wenn ich mich mit einer Taylor-Gitarre hinsetze, sind all meine Nervenenden schon voll auf den Empfang des nur allzu vertrauten Inputs eingestellt. Als Jay Parkin, Produzent und Manager unseres Social-Media-Contents, auf dem Weg zu einem Videodreh mit einer nagelneuen V-Class 914ce vorbeilief, frisch von unseren neu gefertigten Werkbänken, bat ich ihn, einen Umweg über mein Büro zu machen, damit ich zum ersten Mal auf einem echten Produktionsmodell spielen konnte.

Mein Büro ist kaum größer als 3 Quadratmeter, hat keine Fenster, und seit den letzten ein oder zwei Jahren stapeln sich dort meine Ideen für Dinge, die man aus dem Ebenholz aus unserem Crelicam-Sägewerk herstellen könnte, das zwar nicht die Qualitätsansprüche für eine Gitarre oder Violine erfüllt, aber dennoch von so großem Wert und großer Schönheit ist, dass sein Potenzial ausgeschöpft werden muss. Da mein Büro sich gleich hinter der Eingangstür befindet, übernehme ich oft den Empfang der Besucher unseres Design-Gebäudes, in dem ich mit Andy, Ed und Wayne arbeite, zusammen mit unserem Spitzenteam aus Tütlern, Mechanikern

und Ingenieuren – meiner Ansicht nach das beste Team in der Gitarrenindustrie!

Jay gibt mir also die 914ce, und ich schlage ein paar Akkorde an. Was meine Ohren da erreicht, ist ein neuer, unbestreitbar besserer Sound. Für mich und viele andere, die je auf einer dieser Gitarren gespielt haben, etwas völlig Neuartiges. Da fehlt etwas am Klang, und was fehlt, sind die Fehler. Es gibt mehr Raum für die „richtigen“ Töne, die in den Sekunden, die sie andauern, zu einem Chor anschwellen und sich entwickeln. Sie geraten in Bewegung, schwellen an, scheinen sich zu organisieren, um gemeinsam zu singen, halten so lange an, dass ich all das wahrnehmen kann, und klingen dann langsam aus. Diese Töne leben länger. Sie harmonieren miteinander in einer Art, wie ich es bei einer akustischen Gitarre noch nie zuvor erlebt habe. Ich verspüre kein Bedürfnis, an die Mechanik zu fassen und nachzustimmen. Die hohen Töne auf dem Griffbrett, die sich normalerweise nicht mit den stärkeren Tönen weiter unten messen können, spielen sich genauso angenehm und schön wie ihre großen Brüder. Das ist nicht *meine* 914ce. Diese hier ist besser, und innerlich muss ich lächeln, weil ich wusste, dass Andy das Zeug hat, etwas Neues und Gutes zu designen. Nur in welchem Maße, war mir nicht klar. Ich hatte sofort das Gefühl, ich kann mich entspannen und auf die Zukunft freuen,

so nach dem Motto „Meine Arbeit hier ist getan“. Was für ein Gefühl!

Aber dann fiel mein Blick auf meine Ebenholzteile und die coolen Sachen, die wir daraus bauen könnten: die schönen Schneidbretter, Pfeffermühlen, Messer- und Meißelgriffe, Gitarren-Slides (ja, sie klingen fantastisch!) und Wandfliesen, alle so wundervoll und einzigartig. Ich denke an die Mitglieder unseres Teams in Kamerun, die so viel weniger besitzen als wir, und daran, wie groß der Fortschritt ist, den wir für ihr Leben erreicht haben. Und wie gern ich es hätte, wenn sie lernen, Produkte aus ihrem Ebenholz herzustellen, und zwar mehr als Holzklötze. Ich denke daran, dass ich damals am Anfang gesagt hatte, der erste Schritt in Richtung Nachhaltigkeit ist absolute Legalität, was wir auch erreicht haben. Danach kamen faire Löhne und sichere Lebens- und Arbeitsbedingungen, mit zuverlässigen Maschinen, Wasser, Duschen, gesundem Essen und sogar Hoffnung für die Zukunft. Und jetzt sind wir schon mitten im nächsten Schritt, der aus zwei Dingen besteht: Einerseits die Nachpflanzung, und andererseits die Abfallreduzierung. Und dann fällt mir wieder ein, dass meine Arbeit noch lange nicht getan ist, sondern eigentlich gerade erst anfängt.

Ich habe Kreativität immer bewundert und hart daran gearbeitet, in meinem Leben kreativ zu sein. Oft denken wir an dieses Wort nur im künstlerischen

Sinne, aber hier wollen wir auch kreativ darin sein, wie wir Probleme lösen. Produktionsprobleme erfordern neue Ideen. Soziale Probleme ebenfalls. Ohne einen kreativen Geist würden wir sicher auch den letzten Baum fällen, weil wir nicht in der Lage wären, über eine andere Art der Verwendung, der Ver- und Bewertung des Holzes nachzudenken, das uns diese Bäume liefern. Für mich gibt es kaum etwas Fantastischeres, als wenn jemand sagt: „Hey, ich habe eine Idee, warum können wir nicht ...?“, und dann mit einer neuen Lösung kommt. Noch aufregender finde ich es sogar, wenn es sich um eine substanzielle Veränderung handelt, für die man auch mal unkonventionell denken muss, um die Idee umzusetzen.

All das ging mir durch den Kopf, während ich an jenem Tag in meinem Büro auf der 914ce spielte, umgeben von Beispielen aus unserer Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Aber dieser neue Sound, den Andys kreatives Denken ermöglicht hat, holte mich zurück, und ich konzentrierte mich wieder auf den Klang der Gitarre. Welch eine Freude, dieses echte Produktionsmodell zu hören. Ich sang einen Song und bemerkte, es war mir noch nie zu vor so leicht gefallen,

zu einer Gitarre zu singen, weil die Töne besser waren und meine Stimme automatisch in die richtige Tonhöhe brachten. Ich habe mich danach mit anderen darüber unterhalten, und einige sagten mir, sie hätten beim Singen mit der V-Class-Gitarre dieselbe Erfahrung gemacht. Wie kann eine Gitarre aus mir einen besseren Sänger machen? Ich frage mich, ob Andy das vielleicht sogar im Sinn hatte.

Ja, ich bin stolz auf die Arbeit, die Andy bei den Gitarren mit V-Class-Bracing geleistet hat. Es ist eine völlig neue Richtung, für die Kreativität, Selbstvertrauen und Mut nötig sind. Die Bedeutung geht weit über den Spieler hinaus, denn sie reicht tief in den tropischen Wald in Kamerun hinein, indem sie mir erlaubt, mich auf diese Dinge zu konzentrieren. Andy und ich sehen uns oft an und sagen: „Teile und herrsche“. Für uns bedeutet das: „Mach du nur dein Ding, ich kümmere mich inzwischen um das hier, während du das andere Ding löst.“ Zu wissen, dass man sich auf jemand anderen verlassen kann, während man die Welt ein bisschen besser macht, ist ein großartiges Gefühl.

– Bob Taylor, Direktor

Taylor-Werksbesichtigungen und Feiertage im Jahr 2018

Bitte beachten Sie, dass wir die Termine für unsere Fabrikbesichtigung geändert haben und ab 2018 auch wieder freitags Touren anbieten. Eine kostenfreie Führung wird von Montag bis Freitag um 13.00 Uhr angeboten (außer an Feiertagen). Eine vorherige Reservierung ist nicht notwendig. Melden Sie sich einfach vor 13.00 Uhr am Empfangsschalter in unserem Besucherzentrum an, das sich in der Eingangshalle des Hauptgebäudes befindet. Bei größeren Gruppen (mehr als 10 Personen) bitten wir um vorherige Anmeldung unter (619) 258-1207.

Die Führung ist körperlich nicht anstrengend, beinhaltet aber eine recht ordentliche Wegstrecke. Aufgrund ihres technischen Charakters ist sie für kleine Kinder nicht sehr gut geeignet. Die Tour dauert ca. 75 Minuten und beginnt am Hauptgebäude in 1980 Gillespie Way in El Cajon, Kalifornien.

Bitte beachten Sie die unten aufgeführten Feiertage. Weitere Informationen, darunter auch eine Wegbeschreibung zur Fabrik, finden Sie auf taylorguitars.com/contact/factorytour. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Geschlossen an folgenden Feiertagen

Montag, 19. Februar
(Presidents' Day)

Montag, 28. Mai
(Memorial Day)

Montag, 2. Juli - Freitag, 6. Juli
(Independence Day/Betriebsferien)

Fragen Sie Bob

Scihichtholz-Tonnuancen, Sattelkompensation und unpolierte Hälse

Bob, Sie haben mehrmals gesagt, dass die Klangunterschiede nur kosmetisch sind, wenn geschichtetes (laminiertes) Holz für Boden und Zargen verwendet wird, und dass das Tonholzfurnier den Klang letztlich nicht beeinflusst. Ich habe letzts ein Experiment gemacht und in meinem Gitarrenladen vor Ort zwei verschiedene 214ce DLXs verglichen: eine mit Koa-Schichtholz, die andere mit Muschelhorn, die 214ce-QM DLX. Aber sie klangen wirklich nicht gleich. Die Ahorngitarre war so deutlich anders, ich glaube, jeder hätte den Unterschied hören können – sie hatte diese ahorntypische Leichtigkeit, Süße und Klarheit. Ganz anders als der volle Bassmonster-Sound der Koa oder als meine anderen Gitarren (eine davon ist eine 210e DLX aus Palisander-Schichtholz). Nachdem ich einige Stunden darauf gespielt hatte, kaufte ich sie.

Danach hatte ich auch noch das Vergnügen, ein anderes Modell der 214ce-QM DLX zu probieren, und sie hatte ebenfalls sehr ähnliche akustische Charakteristiken wie meine, daher weiß ich jetzt, dass es kein einmaliger Zufall war (wie z.B. durch irgendeine beliebige Veränderung der Decke). Der charakteristische Klang ist so leicht zu erkennen, dass ich nicht glaube, dass es an der psychologischen Beeinflussung durch das unterschiedliche Aussehen liegt. Jeder bemerkt, wie anders sie klingt.

Hat das vielleicht etwas damit zu tun, dass die Gitarren der DLX-Serie dasselbe Tonholz außen und innen haben? Ich nehme an, die Holzschichten bei der Muschelhorn-Gitarre 214ce-QM DLX sind Ahorn-Pappel-Ahorn, liege ich da richtig? Könnten Sie mir bitte sagen, wie dick die drei Lagen sind? Liegt es womöglich an der Art, wie die Schichten bei der 214ce-QM DLX zusammengesetzt werden, dass die Außen- und Innenschichten deutlicher „sprechen“ als man erwarten würde, was den so eigenen, ahorntypischen Klang erklärt? Übrigens eine auffallend schöne Gitarre!

Alan Davis (UK)



Alan, ein sehr interessanter Leserbrief, und der erste mit einem solchen Kommentar. Erstaunlich, wenn man daran denkt, dass wir schon über eine Million Gitarren aus Schichtholz gebaut haben. Dennoch werde ich Ihnen nicht widersprechen, sondern sogar zugeben, dass Sie vielleicht eher recht haben als ich. Ich verspreche beim Gitarrenklang lieber weniger als mehr, weil ich es viel erfreulicher finde, wenn mir jemand sagt, dass ich mich irre und man einen großen Unterschied hört, als wenn mir viele Leute sagen würden, dass sie keinen Unterschied hören. Das nur nebenbei bemerkt, denn ansonsten können wir uns eigentlich immer darauf verlassen, dass jede Veränderung bei einer Gitarre für das Ohr wahrnehmbar ist, oder zumindest für manche Ohren, und dass man Unterschiede daher auch bei dreilagigem Schichtholz hören kann. Und da, wie Sie richtig sagen, bei vielen Modellen dasselbe Holz sowohl innen als auch außen verwendet wird, ist der Einfluss des Tonholzes

noch größer. Es ist aber auch so, dass durch das Pressen zu Sperrholz die Klangunterschiede stark eingeebnet werden, vor allem weil die innere Kernschicht immer dieselbe ist. Auch der Leim ist immer derselbe, und die sichtbaren Furnierschichten sind .5mm oder .7mm dick. Das Wichtigste ist für mich, dass es Ihnen Freude macht, auf die Unterschiede zu hören, und das macht mich glücklich. Ich werde versuchen, hier bei Taylor einen solchen Hörtest zu machen wie Ihren. Ich danke Ihnen, dass Sie uns an Ihrer Erfahrung teilhaben lassen!

Meine Frau und ich besitzen um die 30 Gitarren (vor allem elektrische), darunter auch zwei Taylors, die wir lieben. Wir leben in der Drei-Staaten-Region West Virginia, Kentucky und Ohio. Dabei ist mir aufgefallen, dass sich immer im Herbst und im Frühjahr alle Gitarren verstimmen. Im Herbst sind sie einen Viertel- bis Halbton höher, im Frühling einen Viertel- bis

Wie kann ich die Griffbrett-intarsien bei den Modellen der Presentation-Serie reinigen?

Gerald Althage

Gerald, ich reibe gern kurz mit einem Tuch darüber und gebe dann etwas Griffbrett- oder Bohröl darauf, das ich mit demselben Tuch einreibe und danach abwische.

Anm. d. Red.: *Gerald, unser Kundenservice-Manager, Glen Wolff, sagt dazu: Eine weitere Option, die wir bei vielen anderen Modellen empfehlen, ist das Reinigen mit superfeiner 0000-Stahlwolle. Falls Sie fürchten, Sie könnten die kunstvollen Intarsien zerkratzen, machen Sie sich keine Sorgen. Sie werden nicht darunter leiden.*

Halbton tiefer. Wissen Sie, wie es dazu kommen kann?

Charles Vance
Barboursville, WV, USA

Charles, ich fürchte, ich kann Ihre Frage nicht wirklich definitiv beantworten, vor allem wenn Sie sagen, dass erst alle Gitarren zu hoch und dann alle zu tief sind. Ich weiß nicht genug über Ihre Wetterverhältnisse oder Ihre Heiz- und Klimatisierungsgewohnheiten, oder ob Sie Ihre Gitarren im Koffer oder draußen aufbewahren. All diese Faktoren machen etwas aus. Damit sich Ihre Gitarre einen Halbtonschritt höher verstimmt, müsste sie wachsen, also länger werden und die Saiten dehnen, was ich mir eigentlich nicht vorstellen kann.

Ich würde gerne einen befeuchteten Aufbewahrungsschrank für meine Akustikgitarren bauen (614ce, 456ce SLTD, T5 Custom, GS Mini, Wechter

Nashville). Die Winter in Rochester, New York, sind trocken, und ich mag nicht jedes Mal lange herummachen, wenn ich eine Gitarre nehmen und spielen will. Momentan liegen sie alle mit Befeuchter in ihrem Koffer. Welche Materialien (Kork, Filz etc.) schaden dem Finish auch bei längeren Aufbewahrungszeiten nicht? Und sollte ich die Gitarren am Hals aufhängen oder besser auf Korpus und Halsseite stützen (wie beim Ultracase GSX Rack)? Haben Sie einen Tipp, welches Holzfinish nicht ausgast und die Gitarren eventuell beschädigt? Ich habe vor, für Glastür und Seiten Ahorn zu verwenden, und für die Rückseite vielleicht Zeder.

Colin McGovern
Rochester, NY, USA

Colin, ein schön befeuchteter Aufbewahrungsschrank ist eine großartige Sache. Es freut mich auch sehr, dass im Laufe der Jahre immer mehr Leute wie Sie sich die Mühe machen

und ihre Gitarren vor supertrockenen Klimabedingungen schützen. Solange wir keine Methode finden, die verhindert, dass Holz Feuchtigkeit aufnimmt oder verliert, muss das getan werden. Ich würde die Gitarren aufhängen. Die Hänger der Marke String Swing beschädigen das Finish nicht. Filz ebenfalls nicht, falls Sie selbst etwas bauen wollen. Vorkatalysierte Lacke gasen nicht aus, und selbst Polyurethan aus dem Baumarkt vermutlich nicht. Lassen Sie beides aber eine oder zwei Wochen lang trocknen. Ich empfehle, zwei digitale Feuchtigkeitsmesser zu verwenden – so können Sie den einen immer mit dem anderen überprüfen.

Was nun Ihren Freund, den Klassikgitarriisten angeht, so hat er sicher nicht ganz unrecht, vor allem was klassische Gitarren und seine eigenen Empfindungen und Erfahrungen angeht. Eine Stahlsaitengitarre ist in vielerlei Hinsicht anders. Die Sache ist die: Jede Gitarre klingt nun mal, wie sie klingt, und wenn eine Cutaway-Gitarre gut klingt, dann ist es müßig, darüber zu diskutieren, ob das Cutaway dem Klang abträglich ist oder nicht. Es geht immer nur um das Musikmachen, und wenn ein Cutaway diesen oberen Teil der Gitarre für Sie eröffnet, dann ist das den winzigen, teils nicht wahrnehmbaren Klangverlust durchaus wert. Das war schon immer meine Überzeugung, und deswegen bieten wir verschiedene Wahlmöglichkeiten an und lassen den Spieler entscheiden.

Auf meine erste Taylor, eine 514ce Baujahr 2001, folgte schon bald eine 814ce. Wie viele Taylor-Spieler begeistert mich an dieser Gitarre nicht nur der unglaubliche Sound, sondern auch das Spielgefühl und der Komfort. Ganz besonders gefällt mir der trockene, unpolierte Hals. Das Greifen von Akkorden ging leicht, vor allem in der Halsmitte. Aber leider sind die Hälse beider Gitarren inzwischen stark poliert, und ich habe Probleme beim Halten von Akkorden, wenn meine Handflächen feucht werden. Mein Gitarrentechniker zu Hause in Großbritannien hat versucht, den Ausgangszustand wiederherzustellen, aber nach ein paar Wochen waren sie wieder glattpoliert. Ich denke, er wollte nicht zu viel wegschleifen, aus Angst, den Hals zu beschädigen. Gibt es etwas, das man tun kann, dass der Hals sich wieder anfühlt wie vorher? P.S. Die Klangqualität wird von Jahr zu Jahr besser.

Mike Collen
Southampton, UK

Danke für Ihre Kommentare, Mike. Es ist immer schön, etwas von einem aktiven Profimusiker zu hören. Es gibt so viele Ideen dazu, wie man Sattel und Steg einer Gitarre kompensiert. Viele Menschen arbeiten seit Jahren daran. Sie haben ein gutes Gedächtnis – wir setzen tatsächlich den Sattel etwas nach vorne, und das schon immer. Das liegt an der Sägebreite für die Bünde und daran, dass die Bundstäbe in der Mitte der Linie eingesetzt werden, wodurch der Sattel natürlich insgesamt weiter vorne sitzt, und das funktioniert gut. In dieser Ausgabe von *Wood&Steel* stellen wir ein paar sehr interessante Entwicklungen vor, die uns im Bereich Ton und Intonation gelungen sind, und die Sie hoffentlich mit Freude lesen werden.

trockenes Gefühl zu hinterlassen, denn die „Rauheit“, die man durch die grobere Körnung erhält, liegt daran, dass die Oberfläche durch die Kratzer des Schleifpapiers uneben wird, also höhere und tiefere Bereiche bekommt. Die Hand fährt aber nur über die höheren Bereiche und lässt die tieferen unberührt. Dies reduziert die Abnutzung, da man weniger Holzfläche berührt. Und dabei ist ein 400er- oder 600er-Papier ja gar nicht rau! Es ist immer noch sehr fein und hinterlässt ein gutes Handgefühl. Probieren Sie es aus und schauen Sie, ob es hilft.

Ich habe gerade ein Taylor-Video angesehen, wo zwei 414ce-Gitarren verglichen werden, die eine mit Boden und Zargen aus Ovangkol, die andere mit Palisander. Dabei fiel mir auf, dass die Ovangkol-Gitarre geradezu „leuchtet“, wohl weil das Gloss-Finish den goldenen Farbton des Holzes zum Glänzen bringt. Ich besitze eine 14 Jahre alte 414ce mit mattem Holz an Boden und Zargen, sie „leuchtet“ also nicht so stark, hat aber dennoch einen schönen warmen Goldton und ist eine wirklich wunderbare Gitarre, vor allem nachdem Ihre Jungs in Amsterdam einen Superjob gemacht haben, als sie den Hals neu eingestellt und neue Bundstäbe eingesetzt haben. Wenn ich das warme Gold meiner 414ce mit meiner 456ce vergleiche, die nur zwei Jahre alt ist, so sind bei Letzterer Boden und Zargen deutlich dunkler, fast in Richtung Palisander, aber ohne die Wärme des Palisanders oder den Goldton der 414ce aus Ovangkol, auch wenn sie eine sehr schöne Chatoyance besitzt, um es mit Andy Powers' Worten zu sagen. Ich weiß, dass es keine zwei gleichen Bäume gibt, aber variiert Ovangkol wirklich so stark, oder gibt es einen anderen Grund für den Farbunterschied dieser beiden Gitarren?

Frederick
Weymouth, England

Frederick, Ovangkol variiert tatsächlich so stark. Manchmal ist seine Farbe sogar fast gelbgrün, oder auch sehr dunkel. Die helle, fast schon hässliche Sorte ist am häufigsten. Wenn wir das Holz für Gitarren auswählen, suchen wir daher als mit ultrafeinem Sandpapier oder Stahlwolle. Stahlwolle poliert eigentlich eher, als dass sie aufraut. Und superfeines Sandpapier wie etwa ein 1000er hinterlässt eine so glatte Fläche, dass Ihre Hand schon nach einem kurzen Moment alles poliert hat. Deshalb würde ich zum Schleifen ein Papier mit 400er- oder 600er-Körnung nehmen. Das ist grob genug, um dauerhaft ein

Ich bin Besitzer einer 514ce von 2002 und einer GS von 2006, die, glaube ich, später zum Modell GS7

wurde. Wie Sie sehen, bin ich wirklich ein Fan Ihrer Zederdecken. Nun meine Frage: Welche Rolle spielen Bundstabgröße und -radius in der Gleichung, wenn Sie Akustikgitarren designen? Da ich aus der E-Gitarren-Welt komme, sind mir die Bünde von Akustikgitarren oft zu klein. Der Vorschlag eines Gitarrenbauers, Dunlop-6100-Bundstäbe mit 12-Zoll-Radius in meine Strat einzusetzen, hat mein Leben verändert. Seitdem kann ich mich viel leichter auf der ganze Gitarre bewegen und Saiten-Bendings machen, und es kommt mir vor, als sei der Ton aufgeblüht und fetter geworden. Wenn ich dann eine Akustikgitarre in die Hand nehme, sind mir die Bünde meistens zu klein. Allerdings nicht nur bei Taylor; mir scheint vielmehr, dass viele Akustikgitarrenhersteller kleine Bundstäbe im Vintage-Style verwenden. Die Bünde meiner GS waren sehr klein – gestern habe ich neue einsetzen lassen! –, und seit Jahren war es für mich eher ein Kampf, auf dieser Gitarre zu spielen. Warum verwenden Sie so kleine Bünde bei diesem Modell und vielen anderen Gitarren?

Die neuen Bundstäbe meiner GS sind aus Medium-Jumbo-Draht, und die Verbesserung ist erstaunlich. Ich habe gestern fast 10 Stunden auf der GS gespielt, und heute noch mal vier Stunden. Es ist zwar noch dieselbe Gitarre, aber eigentlich auch eine völlig neue. Und jetzt ist es eine wahre Freude, darauf zu spielen! Ich kann nun am gesamten Hals entlang greifen, der Klang ist fett, ich kann gute Bendings machen, und das Sustain der Gitarre ist unglaublich. Vor der Neubundierung war die GS mein „Strummer“. Es war wirklich kein Spaß, oberhalb des dritten Bunds zu greifen. Aber jetzt ist die Gitarre wie ein frisch asphaltierter Highway – ein sanftes Dahingleiten auf dem gesamten Griffbrett. Es ist immer noch eine tolle Strumming-Gitarre, aber jetzt kann

sie noch so viel mehr. Es ist jetzt eine großformatige Gitarre mit der dazugehörigen großen Stimme. Es scheint, dass sich die Diskussion um Bundstabgrößen vor allem in der E-Gitarren-Welt abspielt. Warum wird dieses Thema in der Akustikwelt nicht viel häufiger angesprochen?

Frank Adams
Charlotte, NC, USA

Frank, ich verstehe natürlich Ihre Vorliebe für dickere Bünde. Vielen geht es genauso, vielen auch nicht. Als Hersteller versuchen wir, die besten Gitarren zu bauen, die wir nur bauen können, und zugleich die Mitte der Kurve zu treffen, wo wir die meisten Leute zufriedenstellen. Unsere Bünde verwenden wir aus verschiedenen Gründen: teils Tradition, teils Effizienz, teils Klang und Spielgefühl. Ich persönlich höre als Kunde nicht gerne die Ausrede: „Sonst hat sich keiner beschwert“, wenn ich gerade dabei bin, mich zu beschweren! Also verstehen Sie das bitte nicht so. Wir wägen eine Menge Optionen ab, und wir wissen, wenn wir etwas ändern, das lange Zeit erfolgreich war, machen wir damit den einen glücklicher und den anderen weniger glücklich. Verschiedene Bundstabgrößen könnten eine Bestell-Option sein, aber fast jeder kauft eine Gitarre, die fertig im Laden hängt. Von uns aus ist es also durchaus okay, dass ein paar Leute ihre Gitarre neu bundieren lassen. Ich bin auch wirklich beeindruckt, dass Sie den Stier bei den Hörnern gepackt und das getan haben. Außerdem sprechen Sie etwas Interessantes und Wahres an, nämlich dass E-Gitarriisten sich insgesamt viel mehr für Pickups, Bundstäbe und Einstellungen interessieren als Akustikgitarriisten, und dass sie insgesamt mehr in die eigene Hand nehmen, um ihre Gitarre, den Verstärker und den Ton genau so zu gestalten, wie sie es wollen. Also ein großes Bravo an Sie, dass Sie dasselbe mit Ihrer Akustik machen. Und es freut mich, dass Ihnen das Spielen jetzt so viel Spaß macht.

Möchten Sie Bob Taylor eine Frage stellen?

Dann senden Sie ihm doch eine E-Mail: askbob@taylorguitars.com.

Bei speziellen Reparatur- oder Service-Anfragen wenden Sie sich bitte an den Taylor-Vertrieb Ihres Landes.

GUTE SCHWINGUNGEN

Taylors revolutionäres neues V-Class-Bracing erweitert die Ausdruckspalette einer Akustikgitarre

Von Jim Kirlin

EIN WARMER OKTOBERMORGEN IN DER

idyllischen kalifornischen Küstenstadt Carlsbad. Bob Taylor und Andy Powers sitzen auf Barhockern vor einem Dutzend Fachjournalisten der Gitarrenbranche aus den USA und Europa. Das Grüppchen drängt sich in Andys umgebauter Scheune, direkt neben seinem Haus. Als eingefleischter Handwerker hat Andy die Renovierung selbst in die Hand genommen und den Innenraum in zwei Spielzimmer aufgeteilt: einen großen Raum für seine Kinder, wie sich an dem Tisch mit Legosteinen und anderem Spielzeug unschwer erkennen lässt, und eine perfekt organisierte Gitarrenwerkstatt mit seinem eigenen „Spielzeug“. Die gewölbte Decke und die freiliegenden Holzbalken sind weiß gestrichen und verbreiten einen luftigen, modern-rustikalen Charme, akzentuiert durch Leuchten im Landhausstil. Hier in dieser Atmosphäre haben in der letzten Zeit einige von Andys Design-Inspirationen Form angenommen.



Foto: Chris Sorenson

Unsere Medienfreunde hatten wir mit dem Versprechen hierher eingeladen, ihnen eine bedeutsame Neuerung für 2018 zu präsentieren. In den letzten Jahren enthüllten wir unsere neuesten Gitarrenentwicklungen stets auf einem Medienevent vor der Winter-NAMM-Show im Januar. Aber dieses Jahr wollten wir einen ganz besonderen, passenderen Kontext schaffen – nicht nur ein umfassendes Taylor-Erlebnis, sondern ein noch umfassenderes Andy-Erlebnis. Bob spricht über die einzigartige Sensibilität der Gitarrenbauer in Südkalifornien beim Design ihrer Instrumente und über ihren natürlichen Innovationsgeist im Vergleich zu Herstellern aus anderen Gegenden der Welt. Bob legt einigen Wert darauf, schließlich war eins der wichtigsten Kriterien, dass Taylors Gitarren-Designer der nächsten Generation aus der Gegend von San Diego kommt.

„Die Kultur von San Diego ist im Laufe der Jahrzehnte eigenständig geworden in Bezug auf Kreativität, Kunst und Technologie“, führt Bob aus. „Es gibt dort eine nicht messbare, aber authentische Art, wie wir über neue Ideen nachdenken. Taylor Guitars selbst ist eine neue Idee in der Gitarrenwelt. Das muss der Ausgangspunkt für jeden sein, der unsere Zukunft mitbestimmt.“

Auch wenn den meisten Journalisten im Raum Taylors Firmengeschichte weitgehend vertraut ist, rekapituliert Bob im Laufe des Gesprächs einige Lektionen, die er als junger Gitarrenbauer gelernt hat. Er erzählt, dass er den Gitarrenbau aus einer Problemlösungs-Perspektive heraus angegangen war. Er begann seine Karriere als Teenager, mit wenig Kenntnissen über die Geschichte des Gitarrenbaus – sei dies nun positiv oder negativ –, und so war Bob nicht gebunden an die Traditionen vergangener Zeiten. Es gelang ihm jedoch, sozusagen aus der Not eine Tugend zu machen, indem er sich ganz auf die Aufgabe konzentrierte, Spielgefühl und Klang von Akustikgitarren zu verbessern, und so seinen ganz eigenen Weg ging. Seine schneidige Herangehensweise beim Lösen von Gitarrenproblemen legte den Grundstein für Taylors innovationsorientierte Firmenkultur.

Von seinem schlanken Halsprofil bis zum bahnbrechenden Design der Taylor-Halsverbindung machte Bob die Akustikgitarre immer spielbarer und bedienerfreundlicher. Mit seiner Grand-Auditorium-Korpusform gab er Session-Musikern und Toningenieuren

eine Alternative zur Dreadnought mit ausbalancierter Akustikstimme, die sich sauber in einen Audio-Mix einfügt. Einige Zeit später entführte er die Firma in die Welt des Akustik-Tonabnehmerdesigns, um einige altbekannte Probleme bei der Verstärkung von Akustikgitarren bei Live-Performances zu lösen. Alldem zugrunde liegt seine Affinität zu modernen Tools und Technologien, die schließlich dazu beitrug, dass Bob ein kleines Unternehmen in eine hochmoderne Produktionsumgebung verwandeln konnte, in der mit höchster Präzision und Einheitlichkeit gearbeitet wird.

Bob verrät uns eine seiner frühen Eingebungen, die quasi zu einem der Leitsätze für Taylors innovative Kultur wurde: Wenn man versucht, Verbesserungen innerhalb eines bestehenden Rahmens zu machen, ist man manchmal zu stark eingeschränkt.

„Glauben Sie mir, wir haben viel Zeit damit verbracht, ein Design millimeterweise zu überarbeiten und so im Laufe der Jahre immer weiter zu verbessern“, sagt er. „Aber wenn man eine wirklich entscheidende Veränderung machen will, muss man manchmal über einen völlig anderen Ansatz nachdenken.“

Dies sollte zum Leitmotiv des Tages werden.

Andy seinerseits bewundert, wie Bob aus seinem lösungsorientierten Ansatz eine Produktionsanlage der Weltklasse geschaffen hat. Seit er 2011 zu Taylor stieß, hat Andy die Manufakturkapazität voll ausgeschöpft, um die Taylor-Produktlinie um seine eigenen Inspirationen und Problemlösungsdesigns zu bereichern, und mit seinen Beiträgen hat er bei Taylor bereits Großes bewirkt. Mit der Grand Orchestra dachte er die Möglichkeiten einer großformatigen Gitarre neu. Mit Bobs Segen unterzog er unsere Flaggschiff-Serie, die Palisander-800er, einer groß angelegten tonverbessernden Überarbeitung. Dann folgte die große klangliche Generalüberholung unserer Ahorn-Serie, der 600er. Und so arbeitete er sich mit diversen Voicing-Verfeinerungen durch nahezu alle Serien unserer Linie, um den Instrumenten – und damit den Spielern – mehr Ausdruckskraft zu verleihen. Mit dem neuen 12-bündigen Grand-Concert-Design machte er die Akustikgitarre komfortabler, einschließlich einer 12-Saitigen mit kleinem Korpus. Letztes Jahr destillierte er aus den wesentlichen Elementen der Akustikgitarre die Academy-Serie, um

eine großartige Spielerfahrung universell für jeden zugänglich zu machen, vom Anfänger bis zum Fortgeschrittenen mit knappem Budget. Ihm gelang sogar das völlig Unwahrscheinliche: einen Akustikbass in unsere kompakte GS-Mini-Form zu bringen – mithilfe neuer Spezialsaiten und einem brillanten neuen Stegstecker-Design.

Angesichts dieser soliden Leistungen in seinem Taylor-Lebenslauf ist nun die Erwartung groß, welche Design-Grenze Andy, und damit Taylor, als Nächstes einreißen wird. Die Luft unter dem Dach seiner Scheune knistert geradezu vor Spannung.

Die Auflösung folgt schon bald, als Andy eine Gitarrendecke hochhält und das dezente, elegante V-förmige Bracing-Pattern zum Vorschein kommt.

Andy schickt seiner Enthüllung einen Kommentar aus einem Gespräch voraus, das er vor Jahren mit Chris Thile geführt hatte, einem Mandolinenvirtuosen, Multi-Instrumentalisten und Singer-Songwriter, berühmt für seine Arbeit mit Nickel Creek und den Punch Brothers und aktuell Gastgeber des beliebten Americana-Radioprogramms *A Prairie Home Companion*.

„Wir redeten irgendwann spät in der Nacht über Musik, und ich erinnere mich, dass er sagte: ‚Wenn du von etwas nicht besessen bist, dann interessiert dich wahrscheinlich nicht genug dafür‘“, erzählt Andy.

Was Gitarren angeht, ist Andy schuldig im Sinne der Anklage. Seine Ausbildung als junger Gitarrenbauer steht in starkem Kontrast zu Bobs. Die meiste Zeit seines Lebens hat Andy so viel Wissen über Gitarren aufgesaugt wie nur möglich, jedes Buch über den Bau von Saiteninstrumenten gelesen, das er in die Hände bekam (mehr dazu in seiner Kolumne hier in dieser Ausgabe). Er ist eine wandelnde Bibliothek über die Geschichte der Saiteninstrumente, und in einem



Andy in seiner Werkstatt (Foto: Chris Sorenson)

Gespräch über Instrumente kann er so ziemlich jeden zitieren, von Vater Galileo über den Gelehrten Hermann von Helmholtz bis zu Leo Fender. Außerdem hat er auf dem College Gitarre studiert und ist ein talentierter Multi-Instrumentalist, der auch von einer Arbeit als Studio- oder Live-Musiker leben könnte.

„Was mir an Andy ganz besonders gefallen hat, als er zu Taylor kam, war, dass er als Musiker in der Lage war, unsere Gitarren voll auszuspielen“, sagt Bob. „Und als Gitarrenbauer hat er Talent und weiß, wie man sie verbessern kann. Was er seitdem auch immer wieder getan hat.“

Die Bedeutung des Bracings

Eine Design-Komponente, auf die sich Andy bei Taylor konzentriert, ist das Innenleben der Gitarre, das Bracing. Die sorgsam geformten und arrangierten kleinen Leisten aus Fichte, die auf die Innenseite von Decke und Boden (und

manchmal auch Zargen) der Gitarre geleimt werden, sind das Geheimrezept jedes Gitarrenbauers und tragen eigene Nuancen zum Klangprofil einer Gitarre bei. Vor allem das Decken-Bracing ist faszinierend, da es Aufgaben zu erfüllen hat, die einander zu widersprechen scheinen: Es muss genügend strukturelle Tragfähigkeit bieten, um der Saitenspannung zu widerstehen, aber zugleich auch die Bewegungen der Decke in einer Weise orchestrieren, dass die Schwingungsenergie der Saiten in musikalischen Klang umgesetzt werden.

Zu den einschränkenden strukturellen Faktoren gehört das Schallloch, eine Schwachstelle, an der es durch die Saitenspannung zu verzerrten Deckenbewegungen kommen kann. Das Bracing wirkt diesem physikalischen Bruch entgegen und verteilt die Saitenenergie auf kontrollierte Weise, was wir dann als akustischen Klang hören.



Was wir als Schall oder Klang wahrnehmen, entsteht durch Veränderungen des Luftdrucks. Bei einer Akustikgitarre entsteht der Klang durch die Luft, die durch vibrierende Gitarrensaiten verdrängt wird. Da die Oberfläche der Gitarrensaiten jedoch insgesamt minimal ist, können die Saiten selbst nicht genügend Luft bewegen, um viel Klang zu erzeugen. Und hier kommt die Resonanzdecke ins Spiel: Die Schwingungsenergie der Saiten wird über den Steg auf die Decke übertragen und versetzt diese größere Oberfläche in Bewegung. Die Vibration der Decke verdrängt deutlich mehr Luft und erzeugt entsprechend mehr akustischen Klang.

Eine Würdigung des X-Bracings

Der vorherrschende Typ des Decken-Bracings bei Stahlsaiten-Akustikgitarren ist das X-Bracing, bei dem die beiden Hauptverstrebrungen zu einem Muster angeordnet sind, das an den Buchstaben X erinnert. Eingeführt wurde es Mitte des 19. Jahrhunderts von der Gitarrenfirma Martin bei ihren Darmsaiten-Gitarren. Anfang des 20. Jahrhunderts pass-ten sie das Bracing-Pattern auch auf ihre Stahlsaiten-Akustikgitarren an, als Antwort auf die Nachfrage nach lauterem Gitarren, die mit beliebten Instrumenten wie Banjos mithalten können. Das X-Bracing gilt seither branchenweit als Standard-Bracing für Stahlsaiten-Akustikgitarren. Ein Grund dafür ist, dass dieses Rahmenwerk für die Erzeugung von Akustik-Sound eine effektive Balance zwischen zwei wichti-gen, aber einander entgegengesetzten Eigenschaften schafft: Flexibilität (die Vibrationsfähigkeit der Decke), die für Volumen sorgt, und Steifigkeit (der Widerstand gegen die Vibrationen), die für Sustain sorgt.

Im Laufe der Jahre haben viele Gitarrenbauer, darunter auch Taylor, die Grundform des X-Bracings verwendet und seine Elemente weiter verfeinert, um ihre eigenen Voicing-Nuancen bes-ser zu artikulieren. Die Beschränkung beim X-Bracing liegt darin, dass das Verhältnis zwischen Steifigkeit und Flexibilität der Decke stets neu verhan-delt werden muss – ein ständiger Kompromiss zwischen Volumen und Sustain, wobei ein Zuwachs auf einer Seite stets auf Kosten der anderen geht.

Nachdem dies gesagt sei, gibt es aber auch einen Grund, warum das klassische X-Bracing sich bei Stahlsaitengitarren gehalten hat, erklärt Andy.

„Es ist ein großartiges Beispiel für einen Kompromiss. Deshalb hat es so gut funktioniert. Es ist ein logischer Ansatz.“

In dieser Volumen-Sustain-Dynamik spielt auch die Wahl der Hölzer für Decke, Boden und Zargen eine Rolle. Fichte zum Beispiel wird oft für Decken verwendet, da es ein hohes Steifigkeits-Gewichts-Verhältnis aufweist. Mit anderen Worten, es ist stabil, aber leichtgewichtig (vor allem wenn es als Deckenholz quergesägt wird) und hat die richtige Mischung aus Härte und Elastizität für die Klangerzeugung. Fichte wird auch für die Bracing-Verstrebrungen verwendet, selbst wenn die Gitarrendecke aus Hartholz wie Mahagoni oder Koa besteht. Für Boden und Zargen nimmt man in der Regel Harthölzer, die eine höhere Dichte und Steifigkeit aufweisen, was Projektion

Ein gutes Beispiel für den Kontrast

zwischen Flexibilität und Steifigkeit bei Musikinstrumenten ist, wie Andy sagt, der Vergleich zwi-schen einem Banjo und einer Solidbody-E-Gitarre.

„Eine Banjo-Membran ist sehr flexibel, des-halb erzeugt die Schwingungsenergie der Saiten sehr viel Volumen“, erklärt er. „Aber sie absorbiert auch einen großen Teil der Saitenenergie und erklingt daher

Flexi-bilität vs. Stei-figkeit

mit sehr wenig Sustain. Denken Sie nun im Unterschied an eine Les Paul. Der solide Gitarrenkorpus ist extrem steif und an einen dicken Hals angeleimt, das ganze Ding ist also absolut starr und unflexibel. Schlägt man eine Saite an, hält der Ton zwar ewig lang an, hat aber nur sehr wenig akus-tisches Volumen. Deshalb werden Tonabnehmer und Verstärker einge-setzt, um auf ande-re Weise Volumen zu erzeugen.“

und Sustain unterstützt. Manche Gitarrenbauer verwenden zusätzlich ein Zargen-Bracing, um diese Komponente steifer zu machen und so die Decken- und Bodenschwingung zu maximieren.

Taylor's Bracing-Evolution

Über die Jahre hat Taylor immer wie-der am X-Bracing-Motiv herumgebas-telt, etwa das Profil der Verstrebrungen für verschiedene Varianten wie das Scalloped Bracing verfeinert und für ein optimiertes Klangergebnis deren Positionierung geändert. Über das eigentliche Bracing hinaus verstärkten wir die Deckenansprache außerdem durch die Einführung unseres patentier-



Vom Surfbrett zum Sound: **Oben:** Andy wirft beim Surfen einen Blick auf die Wellen; **Darunter:** Diese Skizze inspirierte Andy zu seinem V-Bracing-Design (Fotos: Chris Sorenson)

ten „Relief Rout“ – eine Rille, die ent-lang des inneren Deckenrands verläuft (vor allem im Bereich des Unterbugs) und die Deckenresonanz am äußeren Rand erhöht.

Seit seiner Ankunft hat Andy im Rahmen der groß angelegten klang-lichen Überarbeitung der Taylor-Linie eine Reihe frischer Bracing-Ideen umgesetzt. Das Ziel war, über die reine Klangverbesserung hinaus die Palette musikalischer Persönlichkeiten zu erweitern, um dem Spieler neue Ausdrucksmöglichkeiten an die Hand zu geben. Er entwarf unsere Grand Orchestra mit neuem Bracing-Schema, einer Hybridform zwischen „Scalloped“

und „Parabolic“, um aus einem großfor-matischen Instrument einen linearen Klang mit starker Ansprache herauszuholen. Bei der Überarbeitung der Palisander-800er-Serie führte er unser „Advanced Performance Bracing“ ein, das zudem individuell auf jeden Korpusstyp mit seinen besonderen Stärken und seinen typischen Spielstilen zugeschnitten wird. Außerdem setzte er bei Grand-Concert- und Grand-Auditorium-Modellen erstmals ein Boden-Bracing ein, um die Mitten zu verstärken. Bei seiner Überarbeitung der Ahorn-600er entwickelte Andy ein neues Boden-Bracing, das speziell für einen wärmeren Klang sorgt. Die Architektur seines Performance-Bracings, zunächst 2016 eingeführt bei unserer klanglich überarbeiteten Mahagoni-500er-Serie, später auch bei der 700er und anderen Serien, enthielt eine weitere X-Bracing-Designinnovation in Form einer zwei-teiligen Stegplatte. Das Ergebnis ist ein lauterer, kräftigerer Ton, der durch die Umverteilung der Saitenenergie entsteht.

Vom X zum V

Als Andy nach der Einführung sei-ner neu überarbeiteten 800er-Serie 2014 über die nächste Grenze tonaler Verbesserungen bei Taylor nachdach-te, geriet er, wie er selbst es nennt, in eine „Design-Sackgasse“. Gerade war es ihm gelungen, mit seinem neuen Design aus der 800er-Serie so viel Klangqualität wie nur möglich herauszuholen, indem er wirklich jeden Aspekt der Materialkomponenten einer Gitarre an ihre Leistungsgrenzen brachte, mit optimierten Holzdicken für jede Korpusform, dem Einsatz von Proteinleim, ultradünnem Finish, sogar mit dem Entwurf eines spezialgefertig-ten Saitensatzes. Aber was jetzt? Seine Bracing-Designs, so nuanciert sie auch sein mochten, konnten den strukturellen Beschränkungen des X-Bracings und dem inhärenten Kompromiss zwischen Volumen und Sustain nicht entkommen.

Doch dann kam ihm eine Eingebung, und zwar aus einer seiner großen Gitarrenbau-Inspirationsquellen, dem Surfen.

„Wellen jeglicher Art sind im Grunde alle gleich“, hatte er 2013 gesagt, als er über sein Konzept für das Bracing-Design unserer damals neuen Grand-Orchestra-Korpusform sprach. „Es ist eine Form von Energie, die durch ein Medium hindurchgeht. Die Wellen des Ozeans bewegen sich in einem Rhythmus durch das Wasser, der lang-sam genug ist, dass wir die individuel-len Wellenformen sehen und verstehen können, wie sie sich verhalten und wie sie reagieren.“

Diesmal stand er eines frühen Morgens nach einem Sturm am Meer

und beobachtete die Surfer von einer Klippe aus. Er sah, wie sich die Wellen an einem Steindamm brachen, und ihm fiel auf, dass sie sich zu beiden Seiten in gleiche Teile aufspalteten. Als er kurze Zeit später über das Problem von Steifheit/Flexibilität nachdachte, schrieb er sich ein paar Fragen in sein Notizheft: „Wie können Bewegung und Stillstand gemeinsam am selben Ort existieren?“ und „[Wie] kann ein Körper entgegengesetzte Eigenschaften haben, wenn er sich nicht aufteilt oder aufspaltet?“ Während er überlegte, zeichnete er die Wellen, die sich an der Mole brechen. Dann skizzierte er den Umriss einer umgedrehten Gitarrendecke. Er rahmte die Mole damit so ein, dass sie zur steifen ver-tikalen Mittellinie wurde, und notierte auf der gegenüberliegenden Seite: „Sie können in verschiedene Medien geteilt werden. Ein Ozean aus unkontrollierter Energie bewegt sich frei um einen unbeweglichen Damm.“

Die grobe Skizze inspirierte Andys ersten Entwurf, aus dem später ein völlig neuartiges Bracing-Pattern entstehen sollte. Statt die tragenden Hauptstreben des Bracings gekreuzt zum X zu arrangieren, setzte er die bei-den Längsstreben zu einer V-Formation an, wobei er die oberen Enden des „V“ zu beiden Seiten des Schallochs platzierte. Die ersten Prototypen bestätigten seine Theorie: Die V-Form sorgte für die Versteifung der Decke in Längsrichtung, also in Richtung der Saiten, und die fächerartig ange-ordneten Verstrebrungen, die er am unteren Teil des V ansetzte, steuerten die Flexibilität zu beiden Seiten des Unterbugs, indem sie eine geordnete, seitwärts schwingende Bewegung zuließen. Mit anderen Worten, er hatte eine Gitarre gebaut, die in der Lage war, Töne zu produzieren, die zugleich lauter waren *und* ein längeres Sustain hatten.

Das neue Design war an sich schon ein großer Durchbruch. Aber es lieferte noch eine weitere Erkenntnis: Die neue, geordnetere Deckenbewegung sorgte zudem für eine höhere Bündereinheit, also eine sauberere Stimmung der Töne über das gesamte Griffbrett. Das hieß also, dass das Bracing-Design auch die Intonation der Gitarre verbessert und harmonischere Noten hervorbringt.

Die Wahrheit über Intonation

Der Begriff „Intonation“ wird in der Gitarrenwelt häufig verwendet, hat allerdings in den letzten Jahren einen gewissen Bedeutungswandel erfahren. Er bezieht sich auf die Fähigkeit der Gitarre, Töne mit akkurater Tonhöhe zu erzeugen – sprich, ob diese Töne korrekt gestimmt sind. Das ist der

Wie das Aufnehmen die Musik verändert hat

Historisch betrachtet hat vor allem ein Phänomen die geringfügigen Intonationsabweichungen der Gitarre – ganz buchstäblich – verstärkt und die Welt der Musik wirklich drastisch verändert: die Aufnahmetechnologie.

„Als die Musiker begannen, sich aufzunehmen, bekam das Gespielte auf einmal eine noch größere Bedeutung als zuvor, da es nach der Darbietung nicht einfach verklang“, sagt Andy. „Wenig später begannen die Leute, elektronische Instrumente herzustellen – E-Gitarren, später auch E-Pianos, Keyboards, solche Sachen. Diese Instrumente waren interessant, weil man ihnen eine festgelegte Tonhöhe geben musste, ob Fender Rhodes, Hammond-Orgel, analoger Synthesizer oder irgendein anderes frühes digitales Instrument. Die Hersteller mussten ganz genau entscheiden, wie viele Schwingungen pro Sekunde ein bestimmter Ton hat.“

Teilweise konnte man sich bei dieser Entscheidung nicht einmal universell einigen: Orchester zum Beispiel legten die weltweite Standard-Tonhöhe erst Mitte des 20. Jahrhunderts fest. Doch selbst heute, und obwohl das A mit 440 Hz (440 Schwingungen pro Sekunde) die international anerkannte Konzertstimmung ist, weichen Orchester in einigen Städten der Welt noch immer ab – manche stimmen auf 442, andere auf 443 etc.

„Erst in dieser letzten Generation kombinierten Musiker alte Instrumente mit elektronischen und koordinierten die Stimmungen, als würden sie ihre Uhren auf eine bestimmte Zeit stimmen“, erzählt Andy. „Jetzt verwenden wir für aufgezeichnete Musik Computer, wir haben Synthesizer, haben Auto-Tune für den Gesang – all diese Tools und Technologien, die es davor nicht gab. Diese Dinge wurden nie berücksichtigt, als damals das X-Bracing für Gitarren entwickelt wurde. Wir befinden uns an einem Punkt, an dem die Akustikgitarre sich etwas besser in den Kontext der modernen musikalischen Welt einfügen muss.“

einfache Teil. Etwas komplizierter wird es, wenn man die Idiosynkrasien des Gitarrendesigns mit einbezieht.

Unter Gitarrenbauern, fortgeschritte-n Spielern und Aufnahmeingenieuren ist bekannt, dass die Intonation bei der Akustikgitarre nicht ganz perfekt ist. Mit anderen Worten, die Töne auf dem Griffbrett sind nicht in allen Positionen und Tonarten ganz präzise aufeinander abgestimmt. Das liegt jedoch nicht an mangelnder Handwerkskunst. Es liegt an der sogenannten gleichstufig temperierten Stimmung, einem System, bei dem für die 12 Töne einer Oktave die Oktave in 12 gleiche Teile aufge-teilt wird. Anders gesagt, die Intervalle zwischen den Noten sind aus Gründen des größeren musikalischen Nutzens „temperiert“ oder von ihrer Reinform aus leicht modifiziert. (Ein Intervall ist der Abstand zwischen zwei Tönen bzw. Frequenzen.)

Die gleichstufig temperier-te Stimmung wurde schon vor Jahrhunderten entwickelt und ist ein funktionaler Kompromiss, der Gitarrenspielern (ursprünglich Lautenspielern) die Flexibilität gab, Intervalle und Akkorde in allen Tonarten

zu spielen, auch wenn die Intonation dadurch leicht beeinträchtigt wird.

Frühere „reine“ Stimmungen basier-ten auf akustisch reinen, also mathe-matisch perfekten Intervallen, wie sie in natürlicher Form in den Obertonreihen vorkommen. Das Problem bei Saiteninstrumenten mit Bundstäben, bzw. bei jedem Instrument mit festgeleg-ten Tonhöhen, ist nun, dass es mit dieser reinen Stimmung nicht möglich wäre, in verschiedenen Tonarten zu spielen.

„Jede mathematisch perfekte Note hat zwar eine einzigartige Beziehung zu seiner Ausgangstonart, aber die Beziehung der einzelnen Töne unterei-nander ist nicht dieselbe“, erklärt Andy. „Das heißt, jedes Mal, wenn man in einer anderen Tonart spielen und diese Beziehungen exakt aufrechterhalten will, müsste man buchstäblich die Bünde abnehmen, leicht versetzen und dann die Gitarre neu stimmen.“

Deshalb haben viele volkstümliche Instrumente an verschiedenen Orten der Welt tatsächlich bewegliche Bünde, etwa in Indien, wo die traditionelle klassische Musik noch von großer Bedeutung ist.

„Bei der Sitar sind die Bünde nicht

fest angebracht“, erklärt Andy. „Sie verlaufen an Schnüren, und der Spieler kann sie hin und her schieben, um sie in eine bestimmte Tonart zu bringen.“

Wenn Sie Ihre Gitarre nur in einer einzigen Tonart spielen wollten, sagen wir in G, könnten Sie die Bundstäbe für eine mathematisch genaue Intonation ganz präzise positionie-ren. Aber im 19. Jahrhundert, als die Tasteninstrumente entwickelt wurden und auch die Gitarre immer beliebter wurde, etablierte sich die gleichstufig temperierte Stimmung. Die minima-le Abweichung der harmonischen Beziehungen waren ein sehr geringer Preis für die neu gewonnene musika-lische Vielseitigkeit.

Bob Taylor vergleicht den Nutzen mit der Einrichtung von Zeitzonen.

„Ohne Zeitzonen könnten wir uns international kaum koordinieren, das würde nicht funktionieren“, sagt er. „Deshalb haben wir die Welt in 24 Zonen eingeteilt. Auch wenn die Uhr gleichzeitig in Paris und Budapest 12 Uhr Mittag anzeigt, so kann es nur in einer der beiden Städte wirklich Mittag sein, da ein großer Abstand zwischen beiden liegt und da Mittag nun einmal so definiert ist, dass die Sonne im Tagesverlauf am höchsten Punkt steht. Um die Dinge besser zu koordinieren, legen wir mit der Zeitzone fest, dass überall in einem bestimmten großen Bereich Mittag ist. Es ist für praktische Zwecke noch nahe genug an Mittag, auch wenn es nicht ganz präzise ist.“

Ebenso verhält es sich mit der Einteilung der Töne. Bei der gleich-stufig temperierten Stimmung – bei der die Oktave in 12 gleiche Teile aufgeteilt wird – werden verschiedene „Tonzonen“ bestimmt. Auf der Gitarre werden diese Zonen durch die Bünde festgelegt.

„Die Töne Gis und As haben nicht exakt dieselbe Frequenz“, sagt Bob. „Aber bei der gleichstufig temperierten Stimmung legt man eine Zone auf der Gitarre fest, die beides abdeckt. Diese Zone ist der Bund. Er liegt nah genug an beiden Tönen, dass sie in der jewei-ligen Tonart funktionieren.“

Wie die Bundierung die Intonation verändert

Was die Intonation bei bundier-ten Instrumenten kompliziert macht, ist unter anderem die Tatsache, dass beim Greifen, also beim Herunterdrücken der Saiten, die Saiten so gedehnt werden, dass sich die Tonhöhe minimal verändert. Das erklärt, warum gegriffene Akkorde auf der Gitarre manchmal leicht ver-stimmt klingen, selbst wenn man die Leersaiten davor mit einem elektroni-schen Gerät exakt gestimmt hat.

„Wenn ich eine Leersaite auf einen

„Indem wir die Bracing-Architektur und damit die Art verändern, wie die Gitarre schwingt, kann die Gitarre besser auf das reagieren, was der Musiker auf die Saiten bringt.“

Ton stimme und sie dann aufs Griffbrett drücke, erhöht sich die Spannung ein wenig“, sagt Andy. „Das bedeutet, der Ton ist nicht mehr ganz rein. Die Tonhöhe ist ein kleines bisschen höher, als sie sein sollte. Das ist die musikalische Auswirkung davon, dass die Saite etwas zu stark gedehnt ist.“

Da bei der gleichstufig temperierten Stimmung ein gegriffener Ton immer etwas zu hoch wäre, wird bei den Bündlen ein wenig „gemogelt“ – sie werden absichtlich etwas tiefer positioniert, um die Abweichung zu kompensieren.

„Und so erhält man dann ungefähr den richtigen Ton, wenn man die Saite aufs Griffbrett drückt“, sagt Andy. „Und das ist normalerweise gut genug.“

Seit Jahrzehnten versuchen Akustikgitarrenbauer, diese Intonationsprobleme durch Sattelkompensation auszugleichen, indem sie den Kontaktpunkt an der Stegeinlage für eine bestimmte Saite leicht verändern. (Bei E-Gitarren können die individuellen Saitenlängen durch separate Stegeinlagen für jede Saite angepasst werden.) Andere Gitarrenbauer kompensieren oben am Sattel. Besonders experimentierfreudige Hersteller haben Varianten wie kurvig geformte Bundstäbe ausprobiert. All diese Techniken haben dazu geführt, dass Intonation inzwischen mit Kompensation assoziiert wird.

Schwebung und schräge Töne

Intonationsprobleme beginnen sich bei der Gitarre erst dann auf wirklich hörbare Weise zu manifestieren, wenn man bestimmte Akkorde spielt, also mehrere Noten zusammen gehört werden. Wenn die Intervalle nicht im richtigen Verhältnis stehen, lässt sich dies deutlich wahrnehmen. Weichen die Tonhöhen der Intervalle leicht ab, entsteht eine Dissonanz, was der Hörer als „falsche“ Töne wahrnimmt. Manche harmonischen Intervalle klingen schneller „verstimmt“ als andere. Oktaven und Quinten beispielsweise sind meist ganz annehmbar, aber besonders problematisch ist oft die große Terz.

„Die Terz ist meist die Note, die am stärksten danebenliegt“, sagt Andy.

Musiker verwenden den Begriff der „Schwebung“, um den Klang von Noten zu beschreiben, die im Verhältnis zueinander verstimmt sind. Sie entsteht durch harmonische Interferenzen zwischen den Obertönen der beiden Töne und ist als leicht brummender oder pulsierender Effekt zu hören. Dies ist einer der Gründe, warum elektronische Gitarren-Stimmgeräte manchmal Probleme haben, sich auf die richtige Tonhöhe einzustellen.

Da letztlich keine der zahlreichen Kompensationstechniken in der Lage war, diese Probleme vollständig

zu lösen, haben sich die meisten Gitarrenbauer damit abgefunden und akzeptieren sie als unvermeidliche Konsequenz der gleichstufig temperierten Stimmung. Genauso wie viele Spieler, ob sie sich selbst darüber im Klaren sind oder nicht, sagt Bob Taylor.

„Auch bei der besten Gitarre ist es so: Man spielt nach dem Stimmen einen offenen E-Dur-Akkord, und er klingt gut, aber wenn man dann einen D- oder G-Akkord spielt, erwartet man als Spieler schon, dass es leicht schräg klingt“, bemerkt Bob. „Viele müssen sich regelrecht beherrschen, um nicht gleich wieder nachzustimmen.“

Der Bracing-Intonations-Durchbruch

Obwohl das Bracing einer Gitarre anerkanntermaßen ein wichtiger Faktor für die Stimme einer Akustikgitarre ist, da es die Deckenbewegung beeinflusst, wird es normalerweise nicht mit der Intonation in Verbindung gebracht. Die Zuständigkeit hierfür wird in dem Fall eher entlang dem Griffbrett verortet, nämlich bei Bundierung, Saitenlänge oder Sattelkompensation. Was Andy beim Experimentieren mit seinem neuen V-Bracing-Pattern entdeckte, war die Tatsache, dass das Bracing tatsächlich doch ein wichtiger und bisher übersehener Faktor ist – aufgrund der Art und Weise, wie die Decke mit Saiten und Griffbrett interagiert. Außerdem stellte sich heraus, dass es eine Diskrepanz zwischen dem Verhalten der Saiten als Ergebnis von gleichstufig temperierter Stimmung und der natürlichen Ansprache der Decke gibt. Grundsätzlich gesagt, ist der Gitarrenkorpus nicht auf die Saiten eingestimmt.

„Es ist, als hätte der Rest der Gitarre das Memo nicht erhalten, dass wir Musiker beschlossen haben, die Oktave in 12 gleiche Teile aufzuteilen“, sagt Andy. „Alle Komponenten der Gitarre wollen noch immer nach den mathematisch schönen Gesetzen der natürlichen Welt arbeiten. So entsteht ein Konflikt, der die Fehler durch die Einführung der gleichförmig temperierten Stimmung überbetont.“

Dieser Konflikt hat die Form zweier konkurrierender Schallwellen, die sich gegenseitig ein Stück wegnehmen.

„Letztlich ist es bei einer Akustikgitarre so“, sagt Andy. „Wir spielen unsere Töne, auf die wir uns geeinigt haben, aber die Gitarre selbst interpretiert sie nicht exakt genauso, wie wir sie spielen, da ihr musikalisches Vokabular begrenzt ist. Sie will uns ihre eigene Version geben, aus den Tönen, die sie kennt. Das führt zu Reibungen zwischen dem, was wir spielen, und dem, was wir hören. Indem wir die Bracing-Architektur und damit die Art

verändern, wie die Gitarre schwingt, kann die Gitarre besser auf das reagieren, was der Musiker auf die Saiten bringt.“

Die Turbulenzen bezähmen

Nachdem ihm nun klarer war, wie das Bracing den Konflikt zwischen Gitarre und Saiten lösen kann, verfeinerte Andy sein V-Bracing-Pattern weiter.

„Wir beheben einfach die Interferenzen zwischen dem Ton, den die Saite erzeugen will, und der Art, wie die Decke sich regelrecht beherrschen will, wenn sie in Schwingung versetzt wird“, sagt Andy.

Anders gesagt, mit Andys V-Bracing schwingt die Decke viel bereitwilliger in derselben Frequenz wie die Saiten als beim X-Bracing. Mit dem Ergebnis, dass wir nur die leichten Abweichungen hören, die durch die gleichstufig temperierte Stimmung entstehen, aber nicht die zusätzliche Dissonanz, die wir von der Decke gewohnt sind. Klanglich ist das eine enorme Verbesserung.

„Es verleiht der Gitarre eine musikalischere Persönlichkeit – eine, die dem Musiker alles dankt, was er auf die Saiten bringt“, sagt Andy. „Jetzt kann die Gitarre viel besser singen.“

Die Entdeckung, dass die Deckenbewegung der Gitarre die ganze Zeit die Hauptquelle von Intonationsproblemen war, rehabilitiert auch die gleichstufig temperierte Stimmung und die Kompensationbemühungen der Gitarrenbauer.

V-Bracing: Eine flüssigere Übersetzung

Um zu verstehen, wie die Bewegung der Decke die Intonation einer Gitarre beeinflusst, kann man sich die Decke auch als musikalischen Übersetzer vorstellen, wie Andy erklärt.

„Der Job eines Übersetzers ist es, zwei verschiedenen Sprachen zu verstehen und wiederzugeben – zuhören, dann das Gesagte in die andere Sprache umwandeln und so vermitteln, dass der Empfänger es verstehen kann. Die Saiten, die wir beim Spielen anschlagen, sprechen in einer Sprache mit der Decke. Die Decke wandelt die empfangene Botschaft in die Sprache um, die der Zuhörer verstehen kann, also in hörbare Laute in Form von Luftdruckmodulation. Die Einschränkung bei Gitarrendecken mit X-Bracing lag darin, dass sie die Sprache, in der die Saiten sprechen, nicht ganz verstehen. Sie übersetzten die Botschaften der Saiten so gut sie eben konnten, in den ‚Worten‘, die sie kennen. Daher ging einiges bei der Übersetzung verloren. Aber diese neue V-Class-Architektur gibt der Gitarrendecke ein umfangreicheres Vokabular, sie beherrscht nun beide Sprachen fließend, die der Saiten und die des Hörers. Und so gelangt die Botschaft endlich ohne Interferenzen und ohne die ‚Verstimmungen‘, die mit dem begrenzten Vokabular einhergehen, vom Spieler zu seinem Publikum. Jede Modulation, die Klangfarben und Obertöne, der ganze Ausdruck, den der Spieler auf die Saiten bringt, wird nun korrekt übersetzt und in seiner Gesamtheit an den Hörer übermittelt.“



Das Bild zeigt eine detaillierte Ansicht der Innenseite einer Gitarrendecke mit dem charakteristischen V-Bracing-Muster. Die Holzstruktur ist hell und zeigt die präzise Anordnung der Bracing-Elemente, die für die V-Class-Architektur typisch sind.

„Wir haben nichts an der Platzierung der Bündle oder der Kompensation geändert“, sagt Andy. „Sondern ausschließlich das Bracing. Das zeigt, dass die gleichstufig temperierte Stimmung für die Gitarre besser ist, als ich dachte.“

Zwei Generationen des Taylor-Designs



Die Einführung des V-Class-Bracings: Ein neues Klanggetriebe

Andys patentiertes neues Bracing-Design, offiziell „V-Class™ Bracing“ genannt, liefert eine neue musikalische Plattform für die Performance einer Akustikgitarre. Stellen Sie es sich vor wie einen neuen Motor, ein neues Klanggetriebe für unsere Akustikgitarren. Es hilft der Gitarre, wunderschöne Töne in all ihrer Fülle zu produzieren, und das ohne unerwünschte störende Frequenzen. Die Töne sind kräftiger und über das gesamte Klangregister der Gitarre hinweg einheitlicher. Ohne Schwebungen ist die richtige Tonhöhe für ein elektronisches Stimmgerät leichter zu finden. Die Töne sind lauter und haben ein längeres Sustain. Flageolets klingen in allen Lagen gleichförmiger. Akkordtöne klingen „sympathischer“, ohne die schrägen Töne, die bei bestimmten Intervallen gelegentlich auftauchen. Die Akkorde werden harmonisch zu einer reineren Version ihrer selbst. Die natürlichen Obertöne sind klarer zu hören und intensivieren so die einzigartigen Klangaromen der Tonhölzer, die für jedes Instrument verwendet werden.

„Per Definition ist Ordnung der Unterschied zwischen Lärm und Musik“, sagt Andy. „Mit diesem neuen V-Class-Bracing ist der Klang geordneter und daher musikalischer. Die Töne löschen sich nicht mehr gegenseitig partiell aus; sie sprechen rundherum einheitlicher an.“

Erfahrene Akustikspieler mit gutem Gehör kennen die typischen Problemzonen auf dem Griffbrett, wo ein Ton häufig etwas schräg klingt. Sie umgehen daher oft die entsprechenden Voicings oder lernen Techniken wie das Abdämpfen oder leichte Bending der Saiten, um während des Spiels zu kompensieren. Jason Herndon, Taylors Artist-Relations-Mann in Nashville, macht das seit Jahren.

„Ich hatte selbst nicht mal bemerkt, dass ich bestimmte Töne weglassen oder dämpfe, bis ich die neue V-Bracing-Gitarre gespielt habe“, sagt er. „Wenn ich einen G-Dur-Akkord spiele, dämpfe ich normalerweise die A-Saite, ich spiele also das tiefe H gar nicht, weil es zusammen mit dem tiefen G so dissonant klingt. ‚Ich lasse auch das leere H beim G-Dur-Akkord weg und spiele stattdessen ein D auf der



Foto: Chris Sorenson

H-Saite, weil es harmonischer klingt. Bei der V-Bracing-Gitarre brauche ich das gar nicht zu tun – ich kann den G-Dur-Akkord einfach auf die gute alte Art spielen, und es klingt perfekt. Und die Gitarre klingt den ganzen Hals entlang sauber gestimmt – alle Töne sind gleich, es gibt keine toten Punkte.“

Andy nimmt eine V-Class-Gitarre und demonstriert den harmonischeren Sound mit einigen Beispielen. Er konzentriert sich dabei auf die typischen Schwachstellen des Griffbretts. Er schlägt die tiefe E-Saite an, die kräftig erklingt. Dann spielt er ein gegriffenes E auf der G-Saite am 9. Bund – ein Ton, der für gewöhnlich schnell verklingt. Aber diesmal hat der Ton mehr Power und Sustain. Um das verbesserte Volumen zu demonstrieren, zupft er einen tendenziell etwas anämischen Ton – wieder ein E, aber diesmal auf der hohen E-Saite am 12. Bund. Es steckt deutlich mehr Druck dahinter.

„Normalerweise ist es bei der Akustikgitarre im oberen Register so, dass der Klang des Korpus den Klang der Saiten überdeckt“, sagt Andy. Seine Finger wandern in einem flüssi-

gen Arpeggio über mehrere Oktaven das Griffbrett hinauf. „Auf dieser Gitarre hat jeder einzelne Ton dieselbe Power.“

Als Nächstes demonstriert er die verbesserte Intonation anhand von Dreiklängen, Akkorden aus Grundton, Terz und Quint, die er in verschiedenen Umkehrungen phrasiert. Oft gibt es bei Umkehrungen „schräge“ Töne, was an den veränderten harmonischen Beziehungen liegt (bei Aufnahmesessions müssen Spieler die Gitarre für eine andere Umkehrung oft umstimmen). Aber auf der V-Class-Gitarre kann Andy Umkehrungen überall am Hals ohne falsche Töne spielen – die harmonischen Beziehungen klingen allesamt rein.

Diese Nuancen werden jedoch nicht nur fortgeschrittene Gitarristen schätzen, sondern Spieler auf jedem Niveau. Schon das simple Strumming von Leersaiten-Akkorden klingt bei jedem Spieler deutlich besser.

„Ich denke an all die Musiker da draußen, die viel solche offenen Akkordfolgen spielen“, sagt er und liefert ein Beispiel. „Normalerweise entstehen dabei Intonationsprobleme

durch die Kombination von leeren und gegriffenen Saiten – manchmal wird dabei auch eine Note an verschiedenen Stellen des Griffbretts gedoppelt. Aber diese Gitarren bringen effektiv mehr Harmonie in diese Akkorde.“

Erste Reaktionen

Taylors Artist-Relations-Direktor Tim Godwin, Gitarrist auf Profi-Level, konnte es schon während der Entwicklungsphase kaum erwarten, eine von Andys neuen V-Class-Gitarren in die Hände zu bekommen. Und bekam frische Inspiration zum Spielen gleich mit dazu.

„Die Töne scheinen lieblicher“, sagt er. „Obwohl die Gitarre noch ganz neu war, hatte sie nicht diesen dichten Sound, den man ganz am Anfang oft hört. Sie hatte gleich einen warmen, eingepielten Klang. Ich hatte den Eindruck, als könnte ich die einzelnen Töne noch klarer hören. Akkorde mit engem Voicing klangen besser. Ich fand auch, dass der Sound entlang der Saiten ausgeglichener war – manchmal höre ich einen Unterschied zwischen den unteren und den oberen drei

Saiten, aber hier war alles sehr schön gleichmäßig.“

Bob Taylor erinnert sich, als er Andy das erste Mal in Taylors Design-Studio auf einer seiner V-Class-Prototypen spielen hörte.

„Was mir als Erstes auffiel, war, dass es keine Schwebung zwischen den Tönen gab“, erzählt er. „An manchen Stellen war ich schon auf einen falschen Ton gefasst ... der dann aber nicht kam. Auf einmal merkte ich, dass ich mich ganz neu in den Akustikklang verliebt hatte. Und ehrlich, jedes Mal wenn ich eine dieser Gitarren nehme und spiele, habe ich dasselbe Gefühl.“

Bob machte eine weitere Beobachtung, als er und andere die Gelegenheit hatten, die neuen Gitarren auszuprobieren.

„Ich denke, Leute, die singen und spielen, werden diese Gitarren lieben“, sagt er. „Ihr Ton bietet einen klareren musikalischen Anhaltspunkt für die Stimme, was es einfacher macht, die richtigen Töne zu treffen. Daher singt man mit mehr Selbstvertrauen.“

Im Studio

Nachdem die Klarheit und Balance von Taylor-Gitarren ihnen schon den Ruf eingetragen hat, im Studio gute Dienste zu leisten, könnten sich unsere neuen V-Class-Gitarren womöglich als essenzielle Aufnahmetools herausstellen. Deshalb luden wir zum bereits erwähnten Medienevent im Oktober unsere Gäste in ein Tonstudio in der Gegend ein, um ihnen einen Eindruck von unseren neuen Gitarren in einer Aufnahmeumgebung zu geben.

Nach einer kurzen Fahrt über den Panorama-Highway 101 mit überwältigendem Blick auf den Pazifik erreichten wir das Industriegebiet, in dem sich Business-Hauptquartier und Aufnahmestudio der heimischen Rockband Switchfoot befinden. Frontmann Jon Foreman ist seit Jahren

„Es sollte eigentlich nicht so schwer sein, eine Akustikgitarre mit Mikrofonen aufzunehmen, aber es ist oft schwierig“, sagt Wayne. „Taylors haben mir den Aufnahmeprozess im Laufe der Jahre insgesamt deutlich erleichtert. Ein gerader Hals mit einstellbarer Saitenlage ist schon sehr hilfreich.“

Aber manche Intervalle, sagt er, sind manchmal immer noch problematisch. Daher ist es nicht ungewöhnlich, dass man eine Akustikgitarre für verschiedene Parts einer Passage nachstimmen muss – manchmal muss man sie auf einen bestimmten Akkord stimmen, um den Klang „süßer“ zu machen.

Tanner versteht, was diesen „Collage“-Ansatz beim Aufnehmen bisweilen nötig macht.

„In meiner Welt ist es so, wenn man

zuhört, ist man sich einig, dass die V-Class-Edition deutlich besser klingt.

„Ich finde, diese Gitarre singt besser“, sagt Tanner. Jemand bemerkt, die V-Class-Gitarre habe „glattere“ Töne und mehr Sustain. Wayne sagt später, das V-Class-Bracing lasse Intonationsprobleme auf „geradezu magische Weise“ verschwinden.

„Ich denke darüber nach, wie viel besser meine Performance sein könnte, sowohl körperlich als auch emotional, wenn ich nicht mittendrin Front hören müsste, um wegen kleiner Intonationsprobleme nachzustimmen“, sagt er.

Eine weitere Erkenntnis ist, dass die Gitarre mit V-Bracing einen größeren Aufnahmebereich hat, was sich bemerkbar macht, als Andy die Position der Gitarre in Bezug zum Mikro ändert, ohne dass sich Volumen oder Klangcharakter dabei groß ändern.

„Diese neuen Gitarren sind definitiv mikrofonfreundlicher“, bestätigt er.

Das ist eine gute Neuigkeit für Hobby-Gitarristen, die sich zu Hause aufnehmen wollen – man erhält leichter einen guten Akustiksound, ohne Experte für Mikrofonaufstellung zu sein. Es erleichtert auch das Leben des Toningenieurs und spart Zeit und Geld im Studio.

Andy macht eine weitere interessante Bemerkung: Da das neue Bracing eine geordnetere Wellenform erzeugt, ist die Gitarre nicht nur lauter, sondern hat auch eine weitere Projektion, ohne großen Lautstärkeverlust in der Entfernung, den man bei Akustikgitarren normalerweise hat.

„Das liegt daran, dass jeder Ton mehr harmonische Kohärenz hat, eine klarere Identität“, führt er aus. „Die Frequenzen oder Töne, die die Gitarre erzeugt, stimmen untereinander besser überein. Die Wellenlängen haben dieselben Phasen – stellen Sie sich mehrere übereinandergelegte Wellenlinien vor, die gleich verlaufen – und verstärken einander. Da sie die Kraft multipler Wellen haben, reichen sie weiter.“

Jason Herndon konnte das selbst erleben, als Andy eine der Gitarren nach Nashville mitnahm.

„Andy spielte darauf und sagte mir, ich solle ein Stück weggehen und hören, was passiert“, erinnert sich Jason. „Ich ging also fast acht Meter weit weg, aber die Gitarre klang fast lauter als vorher, als ich direkt vor ihm stand.“

Das verspricht interessante neue Optionen für die Mikrofonaufstellung beim Aufnehmen.

Bei einer Frage-Antwort-Session im Studio mit Andy werden weitere Themen im Zusammenhang mit dem V-Class-Bracing angeschnitten: Ein Teilnehmer fragt, ob das Bracing mit alternativen Stimmungen kompatibel ist. Da die verbesserte Intonation nicht auf einer anderen Mensur, anderen Bundabständen oder Kompensation basiert, sagt Andy, haben alternative Stimmungen dieselbe harmonische Kohärenz wie die Standardstimmung.

Als später jemand den Kommentar macht, Andy habe das Intonationsproblem gelöst, stellt er klar: „Wir haben das grundlegende Intonationsproblem eigentlich nicht gelöst – wir verwenden noch immer dieselben gleichstufig temperierten Töne wie zuvor“, sagt er. „Aber wir haben diese Töne genommen und die Tendenz der Gitarren beseitigt, mit ihnen zu interferieren. Dadurch *klingt* es so viel besser, dass wir sie nicht mehr als falsch empfinden.“

Weitere FAQs zum V-Class-Bracing finden Sie unter www.taylorguitars.com.

Ein neues Gitarren-Label

Bob Taylor ist extrem gespannt, was Andys neue V-Class-Bracing-Architektur für die Zukunft des Gitarrenbaus bei Taylor bringt. Eins ist klar: Als ein weiteres echtes Taylor-Originaldesign stärkt es die Einzigartigkeit und Identität des Unternehmens in der Gitarrenwelt. Für Bob ist diese Innovation genauso bedeutsam wie die patentierte Taylor-Halsverbindung.

„Andys Design eröffnet uns einen ganz neuen Weg, der weit offen steht und uns weiterbringt“, sagt er. „Man

kann die Verbesserungen hören, sie sind unbestreitbar. Und das ist erst der Anfang.“

Das neue Bracing wird auch auf andere Weise offiziell als Meilenstein für Taylor gekennzeichnet: Zum ersten Mal in Taylors Geschichte erhalten alle Gitarren mit V-Class-Bracing ein neu designtes Gitarrenlabel mit Andys Signatur. Bobs Signatur ist als stilisierte Grafik im Hintergrund eingearbeitet.

„Das wollte ich so haben“, sagt Bob. „Andy steht nun wirklich an vorderster Front unserer Designs. Es ist mir eine große Freude, noch zu meinen Lebzeiten ein Teil davon zu sein.“

Bobs sentimentale Anwendung bezieht sich auf das, was er mit Kurt beim 40. Firmenjubiläum 2014 besprochen hatte. Als sie über ihre Nachfolge bei Taylor nachdachten, war die Idee klar: Die beiden wollten einen talentierten Gitarrenbauer haben, der die Gitarrendesigns der Zukunft entwerfen würde. So wäre gesichert, dass Taylor seinen innovativen Antrieb behält, mit inspirierenden neuen Gitarren das Erlebnis des Musizierens immer noch besser zu machen. Und beide sind sich einig, dass Andy, der erst Mitte 30 ist, die Zukunft unserer Designs repräsentiert.

„Als Gitarrendesigner ist Andy nicht nur ein Ersatz, sondern eine Verbesserung“, lobt Bob. „Ich weiß schon, ich klinge wie ein stolzer Vater, aber ich glaube ehrlich, dass Andy, mit unserer Manufakturkapazität im Hintergrund, mehr Einfluss auf das Akustikgitarrendesign der nächsten 40 Jahre haben wird als irgendjemand sonst, der heute lebt.“

V-Class-Modelle

Die Produktion unseres V-Class-Bracings beginnt am oberen Ende der Taylor-Linie und wird anfangs ausschließlich bei unserer Bestseller-Korpusform Grand Auditorium angeboten. Die Modelle umfassen die PS14ce aus unserer Presentation-Serie, die 914ce aus unserer 900er-Serie und die K24ce aus unserer Koa-Serie. Diese limitierte Einführung ermöglicht unseren Werkzeugmachern und anderen Abteilungen, die Modelle reibungslos in unseren Produktionsmix zu integrieren. Später wird das V-Class-Bracing auch bei anderen Grand-Auditorium-Modellen angeboten.

Zur Feier der Einführung des V-Class-Bracings kreierte Andy eine weitere herausragende Gitarre, mit der unsere „Builder’s Edition“-Kollektion ihr Debüt gibt. Die erste Ausgabe ist unsere Builder’s Edition K14ce mit Boden und Zargen aus hawaiianischem Koa und einer Decke aus torrefizierter Fichte. Die Gitarre ist mit neuen ergonomischen Korpusdetails ausgestattet, was sie zu unserem bisher spielerfreundlichsten Angebot macht. Mehr zu diesem Design lesen Sie in unserer Story auf Seite 16.

Alle Taylor-V-Class-Gitarren sind durch zwei exklusive Merkmale gekennzeichnet: ein neues Gitarrenlabel mit Andys Signatur im Inneren des Gitarrenkorpus und ein schwarzer Graphitsattel anstelle des sonstigen weißen Sattels. Der Sattel enthält mehr Graphit, was neben der Farbe auch dafür sorgt, dass die Saiten beim Stimmen der Gitarre sanft durch die Kerben gleiten.

Klanglich, sagt Andy, bringt das V-Class-Bracing die grundlegenden Charakteristika jeder Gitarrenstimme voll zur Geltung. Der Spieler wird die „Stimmigkeit“ der Töne im Verhältnis zueinander hören, daneben aber auch größere Klarheit, Power, Einheitlichkeit, und natürlich mehr Dynamikumfang und Sustain. Die saubere, reine Akustikstimme lässt die klangliche „Würze“ der Tonhölzer in all ihren subtilen Nuancen deutlich erscheinen.

Weitere Details zu unserem V-Class-Bracing und den Gitarrenmodellen sowie exklusive Videos finden Sie unter www.taylorguitars.com. **W&S**



PS14ce

Boden/Zargen: Gestreiftes Westafrikanisches Ebenholz
Decke: Sinker Redwood

Das wunderschöne westafrikanische Ebenholz, das wir diesmal für unsere Presentation-Serie ausgewählt haben, stammt aus unserer Crelicam-Mühle in Kamerun. Vom Klang her ist es vergleichbar mit dem Makassar-Ebenholz, das wir zuvor verwendet hatten, was an der ähnlichen physikalischen Dichte liegt. Das Sinker Redwood, das wir für die Decke ausgewählt haben, ist perfekt quergesägt und sorgt für optimale Steifigkeit und Tonerzeugung. Der Spieler kann den Obertonreichtum von Zeder und den knackigen Anschlag von Fichte erwarten. „Sie liefert diesen richtig satten Sound“, sagt Andy, „fast wie ein Gitarrenverstärker, der anfängt zu übersteuern, nur mit einer coolen Akustikstimme“. Mit dem V-Class-Bracing, sagt Andy, ist sie eine zutiefst inspirierende Mischung aus Kraft und Komplexität, wozu natürlich auch die hochwertigen Ästhetikdetails der Serie beitragen.



K24ce

Boden/Zargen: Hawaiianisches Koa
Decke: Hawaiianisches Koa

Ein großer Vorteil des V-Class-Bracings sind seine universellen Einsatzmöglichkeiten. Auch wenn eine Koa-Harholzdecke ganz anders anspricht als eine Fichtendecke, können die Spieler dennoch mehr Volumen und Sustain bei besserer harmonischer Übereinstimmung zwischen den Tönen erwarten.

„Das Design ist letztlich entscheidender als die Materialien, aus denen es gebaut ist“, sagt Andy. „Bei einer Koa-Decke verbreitet sich der Klang nicht ganz so schnell. Er wird etwas stärker absorbiert und verteilt sich erst allmählich. Dies erzeugt den klassischen Kompressionseffekt von Harholzdecken – die Spitzen des Anschlags werden abgeschnitten. Für den Spieler äußert sich das in ultraweichem Sustain und schön balancierter Artikulation. Es klingt großartig mit Verstärker, oder wenn man beim Strumming von Akkorden einen superbalancierten Klang haben will. Mit dem V-Class-Bracing bekommen wir einfach noch mehr von dieser Koa-Süße, die wir so lieben.“



914ce

Boden/Zargen: Indischer Palisander
Decke: Sitka-Fichte

Unsere 900er-Serie ist bereits seit Andys Neudesign 2015 mit einer breiten Palette an klangverbessernden Extras ausgestattet, und so wird ihre Klangperformance durch das V-Class-Bracing in noch größere Höhen erhoben. Die Spieler werden es lieben, wie wohlgeordnet sich die Palisander-Obertöne beim Aufblühen der Töne verhalten. Die zusätzliche Power im oberen Register sowie das verbesserte Volumen und Sustain machen unsere 914ce noch dynamischer als zuvor. Zusammen mit der abgeschragten Armauflage und der luxuriösen Ausstattung ist diese Gitarre eine herausragende akustische Klangmaschine.



V. l. n. r.: Andy, Wayne Johnson und Toningenieur Tanner Sparks fachsimpeln im Switchfoot-Studio

Taylor-Spieler, und die Bandmitglieder sind mit Bob und Andy seit Langem gut befreundet. Die Band ist zwar gerade nicht in der Stadt, aber wir werden von Toningenieur Tanner Sparks begrüßt, der das Studio leitet und die letzten beiden Aufnahmen der Band gemacht hat. Nach einem kurzen Rundgang gehen wir in den Aufnahmerraum, um uns über den Einsatz der Gitarre im Studio zu unterhalten und ein Demo zu machen.

Mit von der Partie war auch der Grammy-Gewinner, Gitarrist, Komponist und Taylor-Produktspezialist Wayne Johnson, der schon unzählige Stunden in Tonstudios verbracht hat, wo er Gitarrentracks für einige der größten Namen der Musik einspielte. Er weiß, wie viel Arbeit hinter einem guten Akustik-Take steckt, nicht nur für den Spieler, sondern auch auf der technischen Seite.

ein Mikrofon vor eine Akustikgitarre stellt, werden all diese kleinen Details stark vergrößert“, sagt er.

Er, Wayne und Andy sprechen über ihre Erfahrungen beim Aufnehmen mit Akustikgitarre (Andy hat ebenfalls schon viele Studiosessions hinter sich). Tanner erinnert sich daran, als Andy einen Taylor-Prototypen mit V-Class-Bracing ins Studio mitbrachte, damit Jon Foreman ihn ausprobieren konnte. Er hinterließ sofort bleibenden Eindruck.

„Du hast es hingekriegt!“, rief Foreman unvermittelt, so Tanner. Tanner hat ein Paar „Wunder CM67“-Kondensatormikrofone aufgestellt, für einen direkten Vergleich zwischen zwei Taylor-Grand-Auditorium-Modellen, eins mit X-Bracing, das andere mit V-Class-Bracing. Andy und Wayne spielen abwechselnd auf beiden Gitarren. In der Gruppe, die aus dem Kontrollraum



Das neue Label für Taylors V-Class-Gitarren

DIRECTOR'S CUT

Andy Powers feiert das Debüt unserer inspirierenden „Builder's Edition“-Konzeptgitarre mit V-Class-Bracing und spielerfreundlichen Korpuskonturen

Von Jim Kirlin



„Es gibt zwei Arten, die Funktionsweise eines Instruments zu verbessern“, sagt Andy Powers. „Man kann am Klang arbeiten, und man kann am Spielgefühl arbeiten.“

Mit dem Design von Taylors neuem V-Class-Bracingsystem hat Andy den Punkt „Klangverbesserung“ jedenfalls schon mal abgehakt. Es wird zu Jahresbeginn bei den Grand-Auditorium-Gitarren in unserer Presentation-, 900er- und Koa-Serie sein Debüt geben.

Was das verbesserte Spielgefühl angeht, so scheint diese Aufgabe angesichts des traditionell schlanken, leicht spielbaren Taylor-Halses eigentlich kaum zu lösen. Aber Andy hatte tatsächlich noch ein paar zusätzliche Tricks auf Lager.

Um dem Spieler eine Taylor-Gitarre der nächsten Generation anzubieten, die diesem Etikett rundum gerecht wird, präsentiert Andy unseren revolutionären V-Class-Sound nun in Form einer neuen Konzeptgitarre, die auch den Spielkomfort auf vergleichbare Weise steigert. Diese Gitarre ist die erste Auflage unserer „Builder's Edition“-Kollektion und setzt neue Standards bei Feeling und Sound einer Akustikgitarre.

Die Tradition des Spielkomforts weiterführen

Gitarrespielen ist eine unglaublich taktile Erfahrung. Und wenn sich eine Gitarre besser anfühlt, spielen wir meistens auch besser. Für Andy sind seine Bemühungen, das Spielgefühl einer Akustikgitarre zu verbessern, nur die natürliche Fortführung von Taylors langer Spielbarkeitstradition.

„Dass sich Akustikgitarren besser anfühlen, ist ein großer Teil von Bobs Vermächtnis als Gitarrenbauer“, sagt er. „Er setzte die Saiten nah ans Griffbrett und baute schmale, schlanke Hälse, die leicht zu umgreifen sind, wie bei einer elektrischen Gitarre. Das fühlt sich gut an.“

Nimmt man dazu noch Bobs patentiertes Halsverbindungs-Design, mit dem sich der Halswinkel der Gitarre präzise einstellen und im Laufe der gesamten Lebensdauer für eine optimale Performance einfach nachstellen lässt, so bleibt nur noch wenig Raum für weitere Verbesserungen beim Halsdesign. Daher beschloss Andy, sich stattdessen auf den Korpus der Gitarre zu konzentrieren.

Abgeschrägte Armauflage

Zu den essenziellen Designkomponenten der neuen Gitarre gehört, wenig

überraschend, eine Armauflage – ein Komfort-Extra, mit dem Andy nicht nur unsere High-End-Modelle der 900er- und Presentation-Serie ausgestattet hat, sondern auch unsere kostengünstige Academy-Serie, da es Spielern jeden Niveaus einen einladenderen Zugang zum Instrument Gitarre eröffnet.

„Ich habe gesehen, wie bequem und angenehm es für die Leute ist, wenn sie auf einer Gitarre mit Armauflage spielen“, sagt er. „Sie sind sofort entspannter, und im Ergebnis klingt es dann meistens auch besser.“

Abgerundete Korpuskanten

Die Instrumentenfamilie der Violinen war für Andy schon immer eine große Inspirationsquelle. Auch wenn er selbst die Kunst des Bogenschwingens nie so weit entwickelt habe, um ein großer Geiger zu werden, so bewunderte er als Instrumentenbauer doch die Details der Designs, etwa die Verarbeitung der Korpusränder des Instruments.

„Bei den meisten Akustikgitarren bestehen die Korpusränder aus einem Binding und Randeinlagen mit einfachen rechtwinkligen Kanten“, sagt er. „Wenn man aber eine Violine näher betrachtet, bemerkt man, wie detailliert die Ränder hier geformt sind. Diese raffinierte Verarbeitung ist schön, funktional und fühlt sich angenehm an.“

Mir gefallen Kanten, die leicht abgerundet sind“, führt er aus. „Wenn ich Gitarre spiele, will ich mich auf die Musik konzentrieren, die ich mache. Ich will keine scharfen Kanten, die einen Abdruck auf meinem Unterarm hinterlassen oder sich in meine Oberschenkel eingraben, wenn ich im Sitzen spiele.“

Da er vorhatte, eine Armauflage zu integrieren, arbeitete Andy auch an weicheren, abgeschrägten Konturen am gesamten Rand des Gitarrenkorpus, akzentuiert durch eingesetzte Koa- und Paua-Randeinlagen rund um Decke und Boden.

Andy ließ sich allerdings nicht nur von Geigenbauern, sondern auch von den komfortablen Konturen elektrischer Gitarren inspirieren.

„Ich liebe beide, Stratocaster und Telecaster, aber eine Strat ist komfortabler zu halten als eine Tele“, sagt er. „Die Kanten am Rand sind abgerundet, und man hat diese coole Ausparung für den Arm. Deshalb wurden diese Veränderungen vor langer Zeit ja auch gemacht.“

Konturiertes Cutaway mit „Finger Bevel“

Ein weiterer Bereich des Korpus, den Andy spielerfreundlicher machen wollte, war das Cutaway. Einige Leser erinnern sich vielleicht an das kontu-

rierte Cutaway, das er im Herbst 2012 im Rahmen unserer ultra-limitierten „Builder's Reserve“-Ausgabe entworfen hat („Curve Appeal“ in unserer Herbstausgabe 2012). Andy formte das Cutaway neu: Um die Ecke am Korpus zwischen Cutaway-Ende und Halsfuß zu vermeiden, verließ er ihm eine aus mehreren Teilen zusammengesetzte Kurve, die glatter in die Linie des Halsfußes übergeht und so flüssigere Bewegungen der Greifhand in diesem Halsbereich erlaubt.

„Das war wirklich hart“, erinnert sich Andy. „Wir haben 30 dieser Gitarren gebaut, und es hat uns wirklich fast gekillt. Das Design war toll, aber damals war es zu schwierig, um es zur Produktionsreihe zu bringen.“

Diesmal jedoch hat er nicht nur die Idee überarbeitet, sondern auch ein weiteres neues Element integriert: Ein „Finger Bevel“, eine Abschrägung an der Decke der Gitarre – letztlich das Äquivalent einer „Armauflage“ für den kleinen Finger beim Spielen auf den obersten Bündlen. Die Kombination dieser beiden konturierten Extras wird vor allem Spielern gefallen, die sich häufiger am oberen Ende des Griffbretts aufhalten.

„Ob man es sich als Gitarrist klar macht oder nicht: Wenn wir hoch oben am Griffbrett spielen, muss der Daumen

seine Position hinter dem Hals verlassen und nach oben neben die Finger kommen“, erklärt Andy. „Es geht einem so in Fleisch und Blut über, dass die Spieler sich oft nicht einmal bewusst sind, was sie da tun. Beim Spielen liegt unser opponierbarer Daumen die meiste Zeit entweder auf der Rückseite des Halses, oder er ist um den Hals gelegt, um die Finger beim Herunterdrücken der Saiten zu unterstützen – bis wir die ganz hohen Noten greifen und unsere Hand in den Korpusbereich der Gitarre hineinkommt. Dann müssen wir den Daumen vom Hals lösen und um den Korpus herumgreifen. Wenn der Daumen sich nicht mehr am Hals abstützen kann, brauchen wir den ganzen Arm, um die Finger auf die Saiten zu drücken, was unsere Beweglichkeit stark einschränkt.“

Die Kombination von Finger Bevel und konturiertem Cutaway bedeutet, dass der Spieler diesen Positionswechsel nicht mehr ausführen muss, sagt Andy und demonstriert es auf einer „Builder's Edition“-Gitarre mit einem glatten, sauberen Lauf bis zum oberen Ende des Griffbretts.

„Ich kann bis ganz zum Ende den

eine Linie gebracht werden müssen.“ Um den weichen Spielfluss am Cutaway zu erhalten, wurde der Gurtknopf bei diesem Modell von der unteren Seite des Halsfußes auf die Rückseite der Gitarre versetzt.

„Leises“ Satin-Finish

Ein weiteres taktiles Element, das Andy sich vornahm, war das Finish. Auch hier holte er sich seine Inspiration wieder aus der Welt der Violine.

„Die Leute sehen sich keine Violine an und denken dabei, Gloss-Finish oder Satin-Finish, so wie man die Lackierung einer Gitarre betrachtet“, sagt er. „Dieses Konzept besteht nicht in der Welt der Streichinstrumente. Musiker oder Restauratoren schauen eher auf die Textur, die Härte oder Weichheit, den Glanz – wie sich das Instrument eben anfühlt. Sie lassen sich genauso auf die taktilen wie auf die ästhetischen Qualitäten ein.“

Ein wichtiger Gesichtspunkt beim Finish war für Andy in diesem Fall der Klang. Allerdings weniger im Hinblick darauf, mit einem superdünnen Finish die Dämpfung zu reduzieren, sondern vielmehr, um Nebengeräusche

vermeidet und eine glatte Oberfläche hat.

Für den Hals verwendet er weiterhin unser Standard-Satin-Finish. Bei Kontakt des Spielers mit dem Hals, erklärt er, entsteht nicht dasselbe „wischende“ Geräusch wie beim Kontakt mit einem Satin-Korpus, da der Hals keine dünne, vibrierende Membran ist wie Decke oder Boden. Die Kombination mit dem besten Klang, meint er, sei dieser Mix aus leisem Satin am Korpus und einem „normalen“ Satin für den Hals.

Die Einführung der Builder's Edition K14ce

Nachdem dieses Paket an Verfeinerungen feststand, musste Andy nur noch entscheiden, mit welcher Tonholzpaarung und welcher Ausstattung unsere erste Builder's Edition angeboten werden sollte. Anders als beim Design eines Konzeptautos, das die Produktionsreihe meist nie erreicht, wollten Andy und unser Produktentwicklungsteam eine Gitarre bauen, die tatsächlich in Produktion gehen soll. Nicht einfach nur ein Limited-Edition-Angebot, sondern ein

neue Ausstattungsdetails auch neue Intarsien entwerfen. Er begann mit dem Einlagenmotiv für Griffbrett und Kopfplatte, dem er den Namen „Spring Vine“ gab.

„Ich wollte, dass die Inlays dieses neue Kapitel in unserer Gitarrenherstellung widerspiegeln. Ich denke dabei an Frühling, neues Wachstum, etwas Frisches“, sagt Andy. „Ungefähr zur selben Zeit hatte meine Frau Maaren Weinreben in unserem Garten gepflanzt, und es war wunderschön zu sehen, wie die kleinen Ranken sich nach allem ausstrecken, was in Reichweite ist, und immer weiter emporklettern. Daher kommt dieses Motiv – es ist die minimalistische Form von frischem, jungen Wachstum, das nach oben strebt, als wäre es gerade erst gekeimt.“

Andy nutzte das neue Motiv auch für ein Update der restlichen Koa-Serie, wobei er hier andere Materialien verwendet. Die Koa-Serie behält mit Oregon-Ahorn für Griffbrett-Intarsien, Rosette und Randeinfassung ihre organische, holzreiche Ästhetik bei, während die Builder's Edition K14ce mit „Spring Vine“-Einlagen aus Paua-Abalone, einer Limited-Edition-Angebot, sondern ein

Die Kombination von Kona Burst und leisem Satin-Finish verleiht der Gitarre eine einzigartig matte Oberfläche, die optisch an ein klassisches Vintage-Instrument erinnert.

Klanglich ist die Wahl der torrefizierten Sitka-Fichtendecke eine verlockende Alternative zur Standard-K24ce mit Koadecke. Zusammen mit dem V-Class-Bracing entsteht eine dynamische und ansprechende Stimme.

„Ich hatte mit gerösteter Fichte und Koa experimentiert, und mir gefiel das Ergebnis“, sagt Andy. „Ich mag auch die dunklere Farbe, die die Decke durch den Farbauftrag erhält. Es verleiht dem Look ein gewisses Extra.“

Wie Taylors andere Gitarren mit V-Class-Bracing erhält die Builder's Edition K14ce einen Sattel aus schwarzem Graphit und unser neues Markenlabel. Das Label der Builder's Edition ist zusätzlich mit einem „BE“-Aufdruck gekennzeichnet.

Weitere Builder's-Edition-Angebote sind in Arbeit, verkündet Andy. Während Tonhölzer und Ausstattungsdetails variieren können, sind alle Modelle der Kollektion mit V-Class-Bracing, Armauflage, abge-



V. l. n. r.: Abgeschrägte Korpuskanten, neues Silent-Satin-Finish mit „Kona Burst“-Oberfläche und das neue „Spring Vine“-Inlay mit Paua



Daumen hinten am Hals lassen“, sagt er. „Normalerweise ist es schwer, so etwas flüssig zu spielen. Es hakt immer ein bisschen, wenn ich den Daumen hochholen muss. Aber jetzt muss ich das nicht mehr.“

Mit der Armauflage, den abgeschrägten Kanten und dem ergonomischen Cutaway ist der gesamte Gitarrenkorpus bequemer zu halten und zu spielen, was sowohl Greif- als auch Anschlagshand des Spielers deutlich entspannt.

Andy ist voll des Lobes für Taylors Werkzeugmacher-Team, das diese Neuerungen bis zur Fertigungsreihe gebracht hat.

„Für diese Gitarre braucht man mit das komplizierteste Werkzeug, das unser Team je hergestellt hat“, sagt er anerkennend. „Das Kurven-Design besteht aus mehreren zusammengesetzten Komponenten, die alle perfekt in

des Spielers am Gitarrenkorpus zu vermeiden, vor allem in verstärkten Szenarien wie bei Aufnahmen mit Mikrofon. Gloss-Finish hat die Tendenz zu quietschen, während Satin-Finish manchmal leichte „Wischgeräusche“ verursacht. Als Gitarrist, der schon in vielen Aufnahmesessions gespielt hat und einige Takes aufgrund von Nebengeräuschen wiederholen musste, ist Andy dafür sehr sensibel.

„Ich quietsche auf Gloss-Finish“, erzählt er. „Das ist mir bei Aufnahmesessions schon oft passiert. Am Ende bin ich angespannt und spiele auch so, nur weil ich versuche, ganz, ganz still zu sitzen, um bloß keine komischen Geräusche zu machen.“

Deshalb arbeitet Andy eng mit unserer Finish-Abteilung zusammen, um ein „leises“ Satin-Finish für den Korpus zu entwickeln, das störende Geräusche

offizielles Modell innerhalb der Taylor-Linie mit offenem Produktionslauf.

Andy beschloss, sie in einer der drei Gitarrenserien anzubieten, bei denen unser V-Class-Bracing sein Debüt gibt: Presentation-, 900er- und Koa-Serie. Am Ende entschied er sich für die Koa-Serie, aber statt eine Luxus-Version des Grand-Auditorium-Modells K24ce ganz in Koa zu bauen, beschloss er, für die Builder's Edition K14ce Boden und Zargen aus Koa mit einer Decke aus torrefizierter Fichte zu paaren. Die Gitarre wird zwar innerhalb der Koa-Serie angeboten, aber mit all ihren Ultra-Premium-Features gilt sie bei uns als Andys „Director's Cut“-Edition.

Das „Spring Vine“-Inlay

Zur Feier der Einführung des neuen Builder's-Edition-Designkonzepts wollte Andy neben diversen ande-

einer Koa/Paua-Randeinfassung richtig funktelt.

Kona Burst

Ein weiteres Ästhetik-Extra des Builder's-Edition-Modells ist die neue Farbbeize „Kona Burst“, ergänzt durch das leise Satin-Finish an Boden und Zargen. Die Farbe wird in Anlehnung an die neue Methode aufgetragen, mit der wir seit Kurzem das Tobacco Sunburst auf die Decken unserer 800er-, 800-Deluxe- und 900er-Serie bringen, also ohne für zusätzliche Materialdicke beim Finish zu sorgen.

„In diesem Fall bin ich von der Idee ausgegangen, die Farbe auf das rohe Koa-Holz aufzubringen“, erklärt Andy. „Das erzeugt mehr Transparenz. Das heißt, obwohl das Holz eine dunklere Farbe bekommt, tritt die Maserung viel deutlicher und lebendiger hervor.“

schrägten Rändern, konturiertem Cutaway mit „Finger Bevel“ und leisem Satin-Finish versehen. Die kompletten Spezifikationen zur Builder's Edition K14ce und interessante Videos zu unserem Builder's-Edition-Programm finden Sie unter www.taylorguitars.com

W&S

[Nachhaltigkeit]

Anm. d. Red: Taylors Direktor für nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen, Scott Paul, spricht über die neuesten Entwicklungen bei den beiden großen Initiativen, für die er sich im vergangenen Jahr engagiert hat: die Änderung der kürzlich in Kraft getretenen CITES-Handelsregulierungen für *Dalbergia*-Palisander und die Suche nach vielversprechenden neuen Partnerschaften zur Förderung der Vermehrung und Neuanpflanzung von Ebenholz in Kamerun.

Ein näherer Blick auf die CITES-Palisander-Regulierung

Das Übereinkommen über den internationalen Handel mit gefährdeten Arten freilebender Tiere und Pflanzen (*Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora*, kurz: CITES) ist ein multilaterales Abkommen, das 1975 in Kraft trat, um gefährdete Pflanzen und Tierarten zu schützen. Taylor Guitars steht voll und ganz hinter diesem Abkommen. Wie viele Gitarrenbesitzer sicher wissen, änderte CITES im Oktober 2016 jedoch den Schutzstatus für Palisander und listete alle *Dalbergia*-Arten (außer Rio-Palisander, *Dalbergia nigra*, der bereits in Anhang I gelistet war) in Anhang II. (Die Änderung trat offiziell am 2. Januar 2017 in Kraft.) Diese Entscheidung

Harthölzer, aus denen eine bestimmte Art von Möbeln hergestellt wird. Früher hatten nur Herrscher und Eliten das Privileg, Hongmu zu besitzen. In den letzten Jahren hat jedoch Chinas wachsende Mittelklasse Gefallen an diesem Möbelstil gefunden, was zu einer exponentiell steigenden Nachfrage geführt hat. Auch in Vietnam werden Hongmu-Möbel immer beliebter.

Kurz gesagt, die wachsende Nachfrage nach Hongmu-Möbeln, verbunden mit politischem Versagen und illegalen Praktiken in vielen Ländern, in denen die begehrten Holzarten wachsen, hat zu einem weltweiten Ansturm geführt. Daher nahm CITES die *Dalbergia* in Anhang II auf und formulierte neue Fußnoten. Wie auf der CITES-Webseite (www.cites.org, in englischer Sprache) zu lesen ist, sind in Anhang I die Arten aufgeführt, die vom Aussterben bedroht sind. Der Handel mit Exemplaren dieser Arten ist nur in Ausnahmefällen erlaubt. Anhang II enthält Arten, die zwar nicht unmittelbar vom Aussterben bedroht sind, deren Handel aber kontrolliert werden muss, um den Bestand nicht zu gefährden.

Trotz der guten Absichten wurde schnell klar, dass die neue Listung zu weit reicht und die Fußnote unklar formuliert ist. Außerdem stand im Vorfeld der Entscheidung fast ausschließlich die ernsthafte Bedrohung der roten *Dalbergia*-Arten durch den asiatischen Möbelmarkt im Fokus. Niemand hatte damals an Musikinstrumente oder die bräunlich gefärbten Palisanderarten gedacht, die traditionell für Musikinstrumente verwendet werden, wie etwa indischer Palisander (*Dalbergia latifolia*), der bei der Gitarrenherstellung hauptsächlich zum Einsatz kommt. Bei Taylor sind ca. 95 Prozent des verwendeten Palisanders *D. latifolia*, und es bestanden niemals die gleichen Bedenken hinsichtlich der nachhaltigen Beschaffung von indischem Palisander wie bei anderen Palisanderarten.

So kollidierte also das „Vorsorgeprinzip“ mit dem „Gesetz der unbeabsichtigten Folgen“, und eine hastig entworfene CITES-Palisander-Fußnote trat in Kraft. Infolgedessen verloren Musikinstrumentenhersteller im Jahr darauf Millionen Dollar; der Import und Export von Gitarren mit auch nur dem geringsten Palisanderanteil wurde aufgehoben; Instrumente wurden von Regierungsbehörden an internationalen Grenzen beschlagnahmt, in einigen Fällen sogar vernichtet.

Unmittelbar nach dem Inkrafttreten der Listung war jedem klar, dass die Regelung ins Chaos führte. Nicht nur für Instrumentenhersteller und

-besitzer, sondern auch für die nationalen Regierungsbehörden, die für die Umsetzung des Abkommens verantwortlich waren. In einem durchschnittlichen Jahr bearbeitet etwa die amerikanische Umweltbehörde U.S. Fish & Wildlife Service ca. 20.000 CITES-Genehmigungen für Produkte aus Pflanzen- oder Tierbestandteilen oder -extrakten, die unter das Abkommen fallen. Im Zeitraum von einem Jahr nach der neuen Palisander-Regelung stieg die Zahl der Genehmigungen auf ca. 40.000, wobei der Großteil Musikinstrumente aus Palisander betraf. Diese Bürokratie bedeutet einen beträchtlichen Aufwand an Zeit und Geld für die entsprechenden Institutionen, die oftmals schon überlastet sind.

Taylor Guitars hat gemeinsam mit einigen anderen Instrumentenherstellern und Vertretern international tourender Orchester das letzte Jahr damit verbracht, mit verschiedenen Landesregierungen zu sprechen, die Vertragsparteien des Abkommens sind. Wir haben den CITES-Generalsekretär und seine Mitarbeiter getroffen und an den Treffen des CITES-Pflanzenausschusses im Juli und des Ständigen Ausschusses im November teilgenommen. Wir haben Positionspapiere entworfen und auf Konferenzen gesprochen. Es kostet viel Zeit und Geld, aber die Sache ist es wert. Wir glauben, dass wir Fortschritte machen. Wir respektieren und unterstützen CITES voll und ganz, und wir gehen davon aus, dass wir mit etwas Zeit und Überzeugungsarbeit einen Weg finden werden, der die ursprüngliche Absicht bei der Listung von Palisander wahr, ohne dabei den Handel und das Reisen mit Musikinstrumenten zu beeinträchtigen. Mit unserem Vorschlag wollen wir nicht die Auflagen umgehen, die für Taylor Guitars unter dem Abkommen gelten. Wir bitten nur darum, dass eine Gitarre, die Anhang-II-Arten enthält, nach Herstellung, Verpackung und Verkauf ein für alle Mal frei von weiteren Genehmigungsanträgen bleibt.

Gemäß der Bestimmungen können formale Änderungen erst bei der nächsten Konferenz der Vertragsparteien beschlossen werden, die 2019 stattfindet. Wir werden dort sein. Aber in der Zwischenzeit wurden Fortschritte bei der Auslegung des teilweise uneindeutigen Texts von Oktober 2016 erreicht. Diese Fortschritte beziehen sich jedoch nur auf die formale Interpretation des existierenden Texts. Jeder Vertragsstaat hat das Recht, das Abkommen nach eigenen Vorstellungen zu interpretieren. Im Moment ist es erlaubt, mit einem Anhang-II-Palisanderinstrument für den

persönlichen Gebrauch ins Ausland zu reisen, aber Sie können es ohne behördliche Genehmigung nicht über internationale Grenzen hinweg verkaufen. Wenn Sie eine Taylor-Gitarre mit Palisanderanteilen besitzen und vorhaben, die Gitarre international zu versenden, ob für den Verkauf oder für Garantie- oder Reparaturleistungen, kontaktieren Sie uns bitte direkt; unser Kundenserviceteam wird Sie gerne beraten.

Wir sind optimistisch, dass es 2019 positive Veränderungen für Besitzer (und Verkäufer) von Palisander-Musikinstrumenten geben wird. Vergessen Sie nicht, Rio-Palisander (*Dalbergia nigra*) fällt unter CITES-Anhang I und unterliegt daher strengeren Regelungen.

Öffentlich-private Partnerschaft in Kamerun

In früheren Ausgaben von *Wood&Steel* haben wir mehrmals von unserer Ebenholzmühle Crelicam in Yaoundé, Kamerun, berichtet, die wir in Partnerschaft mit unseren Freunden beim internationalen Tonholzlieferanten Madinter betreiben. Vielleicht haben Sie auch schon von unserer Arbeit im Rahmen unseres Ebenholzprojekts („The Ebony Project“) gehört, das Bob Taylor in seinem Video-Blog von der World Forestry Tour letztes Jahr vorgestellt hat (siehe Bericht in der letzten Ausgabe und Bobs VLog auf Taylors YouTube-Seite). Zur Erinnerung: 2016 starteten wir *The Ebony Project* in Partnerschaft mit dem Kongobecken-Institut (CBI), einer multi-institutionellen Organisation aus Universitäten und NGOs, die kollektiv nach Lösungen für die drängendsten Probleme der Region sucht. Das Projekt beschäftigt sich mit der Forschung zur Ökologie von afrikanischem Ebenholz (*Diospyros crassiflora* Hiern) und versucht, die Art durch Anpflanzung in den lokalen Gemeinden zu vermehren und zugleich wichtige ökologische Daten zu sammeln, um die größten Bedrohungen für den langfristigen, nachhaltigen Arterhalt in ihrer natürlichen Umgebung aufzufindig zu machen. Neben der Zucht und Pflanzung von Ebenholzbäumen – 15.000 in den nächsten drei Jahren – stellt das Projekt den teilnehmenden Gemeinschaften auch heimische Nahrungs- und Heilpflanzen zur Verfügung. Für die Dörfer entstehen dabei keine Kosten.

Auch wenn sich das Projekt noch in der Frühphase befindet, haben wir bereits mehrere Tausend Ebenholzbäume gezüchtet, das CBI hat bei der Ebenholzforschung bereits bahnbrechende Ergebnisse erzielt, und



Ebenholz-Jungpflanzen, für die Nachzucht bestimmt

einige lokale Gemeinschaften nehmen bereits am Projekt teil. Einfach gesagt, wir wollen mehr hinterlassen, als wir nehmen. Und das Projekt beginnt, Aufmerksamkeit zu erregen.

Letzten September kamen zahlreiche Interessierte, um Crelicam, das CBI und einige unser Ebony-Project-Partnerdörfer in Kamerun zu besuchen. Wir empfingen Delegationen der Weltbank, des UN-Programms REDD+, der UN-Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation und des Internationalen Programms des US-amerikanischen Forest Service, die allesamt nachsehen wollten, was wir da vorhatten. Anscheinend gefiel den meisten, was sie da sahen, und es kam zu Nachfolgesprächen, von denen eines dazu führte, dass Taylor Guitars auf den UN-Klimagipfel in Bonn am 14. November 14 eingeladen wurde, um eine öffentlich-private Partnerschaftsvereinbarung mit dem kamerunischen Umweltministerium zu unterzeichnen.

In Zusammenarbeit mit CBI und Taylors Crelicam-Partner Madinter wird das Ministerium prüfen, ob sich das bestehende, von Taylor finanzierte CBI-Ebenholzprojekt-Modell von Einbindung dörflicher Gemeinden, Baumzucht und Nachpflanzung auf den größeren Rahmen von Kameruns nationalen REDD+-Programm übertragen lässt. (Das würde bedeuten, dass die

Regierung große Gebiete des Landessüdens für Forstschutz-, Forstmanagement- und Aufforstungsmaßnahmen im Rahmen des UN-Klimaschutzabkommens bereitstellt). Kameruns REDD+-Programm wurde mit finanzieller und technischer Unterstützung der „Forest Carbon Partnership Facility“ der Weltbank und der Deutschen Entwicklungsbank gegründet.

Bei seiner Gründung, lange vor all diesen Ereignissen, war das Ebony Project als Pilotprojekt für größere Regenwald-Aufforstungsaktionen gedacht – und wurde bis jetzt ausschließlich von Bob Taylor finanziert. Um ehrlich zu sein, hatten wir nie von Partnerschaften mit den Vereinten Nationen, ausländischen Regierungen oder der Weltbank geträumt. Wir haben dieses Projekt alleine begonnen, einfach weil wir es für richtig hielten. Doch nachdem nun die ÖPP-Vereinbarung unterzeichnet ist, wird die Regierung von Kamerun eine Machbarkeitsstudie durchführen, um unseren Ansatz auf den ganzen Kameruner Süden zu übertragen. In der Zwischenzeit machen wir weiter das, was wir vorher getan haben ... und wenn sich herausstellt, dass jemand das Konzept erweitern will und mehr Bäume gepflanzt werden, dann haben wir kein Problem damit! Wir halten Sie auf dem Laufenden.



Scott (r.) und Kameruns Minister für Umwelt und Naturschutz Pierre Hélé unterzeichnen die Vereinbarung für die Public-Private-Partnership



Bob Taylor mit Alvine Ornella Tchouga (links) und Genforscher Giovanni Forgione (leitender technischer Betreuer) vom Ebony Project am Congo Basin Institute in Jaunde, Kamerun

CITES-Delegierte auf dem 69. Treffen des Ständigen Ausschusses (CITES SC69) im November 2017 in Genf

CITES-Fotos von IISD/Kiara Worth (enb.iisd.org/cites/sc69/27nov.html)



Das Taylor-Gesamtprogramm im Überblick

Unsere aktuelle Gitarrenkollektion – viel Spaß beim Lesen

Willkommen zur aktuellen Ausgabe unseres Gitarrenleitfadens. Jedes Jahr wird es (in einem positiven Sinne) komplizierter, diese Momentaufnahme des Produktsortiments von Taylor zu präsentieren, da sich unsere Modellauswahl unaufhaltsam weiterentwickelt. Denn im Verlauf eines Jahres bringen wir ständig neue Gitarren heraus, die es zu entdecken gilt. Auch in diesem Jahr ist das nicht anders. Aber eigentlich muss das ja auch so sein, denn dieser Umstand zeugt schließlich von unserer grenzenlosen Leidenschaft für den Gitarrenbau.

Neu in unserem Sortiment sind 2018 die V-Class-Gitarren (wie etwa unsere bemerkenswerte Builder's Edition K14ce), denen wir in dieser Ausgabe einen prominenten Platz einräumen. Außerdem gab es Änderungen bei den Klanghölzern für unsere Presentation-Serie, die nun Boden und Zargen aus gemasertem westafrikanischen Ebenholz erhalten hat, bei einigen Korpusformen kombiniert mit Sinker-Redwood-Decken. Unsere Koa-Serie ziert nun das neue Intarsienmotiv „Spring Vine“, und unsere Palisandermodelle der 400-Serie erhalten das neue „Renaissance“-Griffbrett-Inlay.

Ob Sie bereits mehrere Taylors besitzen oder unsere Gitarren gerade erst entdeckt haben, unser Ziel als Gitarrenhersteller bleibt stets dasselbe: Wir möchten Sie dazu inspirieren, mit Freude Musik zu machen. Kaum jemand wird bestreiten, dass das Spielen auf einer Gitarre gut für Geist, Herz und Seele ist. Gitarren bringen Menschen zusammen. Sie sind treue Begleiter, wenn wir allein sind. Sie stimulieren unsere Entwicklung in der Kindheit und helfen uns dabei, im Alter klar im Kopf zu bleiben. Sie sind stets ein wundervoller Grund, eine Auszeit vom anstrengenden Alltag zu nehmen und zu entspannen. Wir hoffen aufrichtig, dass Sie eine Gitarre finden, die Ihnen genau das gibt, was Sie brauchen, und Ihnen im Laufe der Zeit die Tür zu vielen weiteren Entdeckungen öffnet. Einer der Vorzüge einer guten Akustikgitarre ist, dass sie bei richtiger Pflege umso besser klingt, je älter sie wird.

Die folgenden Seiten sollen Ihnen Orientierung bei unserer Gitarrenkollektion bieten. Am Anfang steht eine Beschreibung der von uns verwendeten Korpusformen für Akustikgitarren, gefolgt von einem Überblick über die verschiedenen Klanghölzer, die wir beim Bau unserer Instrumente verwenden. Wir erklären, wie das Taylor-Sortiment aufgebaut ist, und stellen dann die einzelnen Serien im Profil vor. Sie werden in unserem Gitarrenleitfaden wie auch bei Ihrem Besuch bei einem autorisierten Taylor-Händler feststellen, dass wir eine abwechslungsreiche Mischung musikalischer Persönlichkeiten entwickelt haben, um den zahlreichen unterschiedlichen Vorlieben der Spieler gerecht zu werden.

Weitere Informationen zu unseren Gitarren finden Sie (in englischer Sprache) auf unserer Website www.taylorguitars.com. Außerdem organisieren wir im Laufe des Jahres Taylor Road Shows und Veranstaltungen unter dem Motto „Find Your Fit“ bei Taylor-Fachhändlern. Im Veranstaltungskalender auf unserer Website erfahren Sie, wann auch in Ihrer Nähe ein solches Event stattfindet. Und wie immer gilt natürlich: Wenn Sie eine Frage zu Ihrer Gitarre haben, setzen Sie sich einfach mit unserem Kundenserviceteam in Verbindung. Wir helfen Ihnen gerne.

Taylor-Korpusformen

Wie Sie den Korpusstyp finden, der zu Ihnen passt – körperlich und musikalisch



Das Spielen einer Akustikgitarre ist eine intime sinnliche Erfahrung. Wir halten das Instrument in den Armen, eng an den eigenen Körper geschmiegt, und spüren seine Schwingungen. Denken Sie bei der Auswahl der Korpusform also daran, dass Komfort der Schlüssel zum Glück ist – je spannender Sie sich bei der Interaktion mit Hals und Korpus fühlen, desto besser klingt Ihr Spiel.

Unser Angebot umfasst neben unseren fünf normalgroßen Korpus-typen auch ein Paar kleinformiger Gitarren (die Baby Taylor und die GS Mini). Wenn Sie sich noch unsicher sind, für welche Korpusform Sie sich entscheiden sollen, setzen Sie sich in Ruhe hin und probieren Sie verschiedene Formen aus, um ein Gefühl für die Tiefe und die Kurven zu bekommen. Achten Sie dabei auch darauf, wie Ihr Anschlagsarm auf dem Unterbug zu liegen kommt. Rechts finden Sie ein paar zusätzliche Hinweise zu den verschiedenen Einsatzmöglichkeiten der Gitarre, aber letztendlich geht nichts über Ihre eigenen Eindrücke beim Halten und Spielen des Instruments.

Unten finden Sie einige weitere Anhaltspunkte, die sich auf das Spielgefühl einer Gitarre auswirken.

Cutaway oder kein Cutaway

Das Cutaway hat einen zu vernachlässigenden Einfluss auf den Klang der Gitarre (dieser Bereich des Korpus erzeugt nicht viel Resonanz) und geht somit nicht wirklich zu Lasten des Outputs. Hingegen verschafft es dem Spieler einen leichteren Zugang zu den oberen Tönen des Klangregisters. Für manche ist es einfach nur eine Frage der Ästhetik. Entscheiden Sie selbst.

Armauflage

Dieses Extra erhöht den Komfort für Ihren Anschlagsarm beim Picking oder Strumming und sorgt so für entspannteres Spielen. Wir bieten verschiedene Armauflagen an, vom wunderschön detailliert ausgearbeiteten Design bei der 800er-Deluxe-Serie und aufwärts bis zur einfacheren Version bei unserer preisgünstigen Academy-Serie.

Einsatzmöglichkeiten beim Spielen

Je genauer Sie wissen, in welchem Kontext Sie Ihre Gitarre einsetzen wollen, desto leichter wird es, die richtige Korpusform für Ihre Bedürfnisse zu finden. Eine Gitarre mit größerem Korpus ist auch musikalisch raumfüllender. Das ist besonders vorteilhaft bei etwas härteren Stilen mit treibenden Riffs, oder wenn Sie solo spielen und eine kräftige Ansprache in den Bässen wünschen. Oder vielleicht suchen Sie ja ein akustisches Schweizer Taschenmesser? In diesem Fall können Sie mit der vielseitigen Grand Auditorium nichts falsch machen. Das intimere Gefühl und der fokussierte Sound einer Gitarre mit kleinerem Korpus eignet sich hingegen besonders für das Songwriting, zum Aufnehmen oder auch nur zum Klimpern auf der Couch. Denken Sie darüber nach, welche Rolle Ihre Gitarre für Sie spielen soll. Wenn Sie einem der Verkäufer bei Ihrem autorisierten Taylor-Händler etwas dazu sagen können, wird er oder sie es leichter haben, Ihnen die Optionen zu empfehlen, die am besten zu Ihnen passen.

Der Hals

Alle Taylor-Hälse haben ein schlankes Profil mit niedriger Saitenlage, also einen geringen Abstand von Saiten und Griffbrett, was für ein rundum komfortables Spielerlebnis sorgt. Es gibt jedoch auch noch andere Variablen, die Ihren Spielkomfort beeinflussen können:

Sattelbreite

Sie wirkt sich auf den Abstand der Saiten zueinander auf dem Griffbrett aus und beeinflusst somit auch das Gefühl beim Greifen. Hier ein kurzer Überblick über unsere Spezifikationen in Bezug auf die Sattelbreite:

- **Stahlsaitenmodelle (6-saitig) 300er-Serie und aufwärts:** 1-3/4"
- **Stahlsaitenmodelle (6-saitig) 200-DLX-Serie und abwärts:** 1-11/16". Eine etwas schmalere Breite ist meist etwas angenehmer für Kinder oder für Spieler mit kleinen Händen. Sie erleichtert außer dem das Greifen von Barré-Akkorden.
- **Alle Nylonsaitenmodelle:** 1-7/8". Diese Breite schafft genug Raum für die etwas dickeren Nylonsaiten, ist aber dennoch schmaler als bei einer klassischen Konzertgitarre, die normalerweise bei ca. 2" beginnt. So bietet die Taylor-Nylon einen komfortablen Übergang von unseren Stahlsaitenmodellen.
- **Sattelbreiten-Optionen:** Jedes Standard-Stahlsaitenmodell (6-saitig) in unserer 300er-Serie und aufwärts kann als Option mit Sattelbreite von entweder 1-11/16" oder 1-7/8" bestellt werden.

Mensur

Dies bezieht sich auf die maximale Länge der schwingenden Saite, gemessen von Sattel zu Steg. Die meisten normalgroßen Taylor-Stahlsaitenmodelle haben eine 25-1/2"-Mensur, nur bei unseren kleineren Grand-Concert-Modellen ist sie mit 24-7/8" etwas kürzer. Das kann das Spielen erleichtern, da es ein etwas geschmeidigeres Gefühl für die Greifhand schafft und den Abstand der Bündel etwas verkleinert, was beim Spielen von Akkorden oder von Tönen in verschiedenen Lagen weniger Dehnung erfordert. Wenn Sie kleine Hände haben oder Ihre Greifhand entlasten wollen, ist eine kürzere Mensur durchaus zu erwägen.

12-Bund oder 14-Bund

Hier geht es um die Hals-Korpus-Konfiguration. Ein 12-Bund-Hals ist um zwei Bündel kürzer und trifft am 12. statt am 14. Bund auf den Korpus, wodurch insgesamt ein kompakteres Verhältnis entsteht. Für unsere Standard-12-Bund-Modelle verwenden wir den etwas kleineren Grand-Concert-Korpus mit 24-7/8-Zoll-Mensur, was den Spielkomfort steigert. Bei der 12-Bund-Gitarre ist außerdem die Stegposition leicht versetzt (näher an der Mitte des Unterbugs – ein etwas flexiblerer Bereich der Decke), was zu mehr Wärme und Mittenpower führt.

KLEIN

Grand Concert (GC)

(Modelle enden auf 2; z. B. 812)

Korpuslänge: 19-1/2" **Korpusbreite:** 15" **Korpus-tiefe:** 4-3/8"
Unser kleinster normalgroßer Korpus ist insgesamt etwas flacher und hat eine kürzere Mensur als andere Korpusformen. Die Grand Concert ist auch die Korpusform für unsere 12-Bund-Gitarren.



Spielprofil

- Artikulierter Klang mit glockenklaaren Höhen und kontrollierten Obertönen
- Die geringere Größe ist schoß- und couchfreundlich
- Der 24-7/8-Zoll-Hals reduziert die Saitenspannung für ein geschmeidigeres Gefühl
- Fügt sich gut in einen Mix mit anderen Instrumenten ein

Gut geeignet für:

- Fingerstyle-Spiel und leichtes Strumming
- Gitarristen, die einen kleineren Korpus physisch angenehmer finden
- Alle, die die Belastung der Greifhand reduzieren wollen
- Aufnahmen

MITTEL

Grand Auditorium (GA)

(Modelle enden auf 4; z. B. 814)

Korpuslänge: 20" **Korpusbreite:** 16" **Korpus-tiefe:** 4-5/8"
Dieses Taylor-Original hat den modernen Akustikgitarrensound entscheidend mitgeprägt und bleibt unsere beliebteste Korpusform. Wenn Sie auf der Suche nach einer hervorragenden Allzweck-Gitarre sind, wird Sie die Grand Auditorium mit ihrer erfreulichen Vielseitigkeit sicher überzeugen.



Spielprofil

- Ausgewogene Mischung aus Wärme, Klarheit und Sustain
- Gut definierte Mitten
- Geeignet für Fingerpicking und leichtes/mittleres Strumming
- Passt zu vielen verschiedenen Musikstilen

Gut geeignet für:

- Anfänger und Allround-Musiker, die eine Vielzweckgitarre suchen
- Aufnahmen und Live-Performances
- Singer-Songwriter und Bandmusiker
- Fast alles außer aggressivem Picking/Strumming

MITTEL

Grand Symphony (GS)

(Modelle enden auf 6; z. B. 816)

Korpuslänge: 20" **Korpusbreite:** 16-1/4" **Korpus-tiefe:** 4-5/8"
Die Grand Symphony ist insgesamt etwas größer als die Grand Auditorium. Dies drückt sich aus in einer lauterer Stimme mit tieferen Bässen und fetteren Höhen. Das Instrument eignet sich besonders für lebhaftes Picking und Strumming.



Spielprofil

- Robuste Tiefen, starkes Volumen beim Strumming oder Flatpicking
- Sehr dynamisch: reicher, mächtiger Klang, gutes Ansprechen auch bei leichtem Anschlag
- Klavierartiger Bass, üppige Mitten, stark schimmernde Höhen

Gut geeignet für:

- Dynamisches Strumming und Picking
- Gitarristen, die ein noch PS-stärkeres Instrument als die Grand Auditorium wollen
- Singer-Songwriter, die bei Liveauftritten eine tiefere, reichere Klangpalette wünschen

MITTEL

Dreadnought (DN)

(Modelle enden auf 0; z. B. 810)

Korpuslänge: 20" **Korpusbreite:** 16" **Korpus-tiefe:** 4-5/8"
Unsere moderne Version einer der traditionellsten Akustikgitarrenformen verbindet ihr Markenzeichen, die klassischen robusten Tiefen, mit stärker ansprechenden Mitten und brillanten Höhen, was zu einer schönen Ausgewogenheit von Power und Artikulation führt.



Spielprofil

- Durch die breitere Taille sitzt der Korpus höher auf dem Schoß des Spielers
- Robuster „Modern-Vintage“-Klang
- Power in den Tiefen, ansprechende Mitten, kräftige Höhen

Gut geeignet für:

- Traditionelles Flatpicking und Strumming mit starkem Anschlag
- Musiker, die den traditionellen Look und das Gefühl einer Gitarre mit breiterer Taille lieben
- Picker und Strummer, die auf starke Tiefen und kehlige Mitten stehen
- Bluegrass-Musik

GROSS

Grand Orchestra (GO)

(Modelle enden auf 8; z. B. 818)

Korpuslänge: 20-5/8" **Korpusbreite:** 16-3/4" **Korpus-tiefe:** 5"
Die Grand Orchestra erklingt mit Taylors kräftigster, volltönendster Stimme. Ihr Korpus ist etwas größer und tiefer als bei der Grand Symphony, was für einen kräftigeren, komplexeren Ton mit eindrucksvollem Sustain und schöner Balance sorgt. Sie spricht auch auf leichten Anschlag gut an.



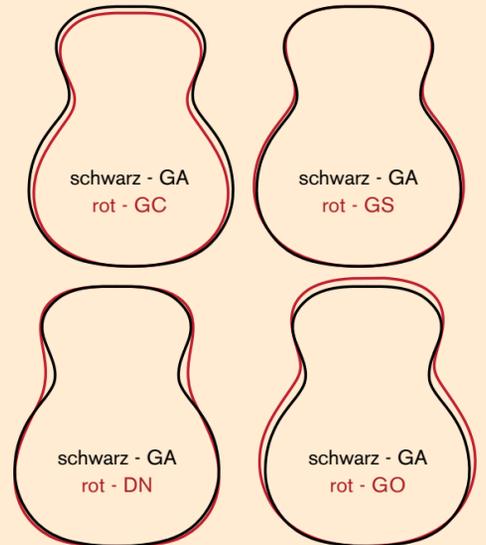
Spielprofil

- Unsere größte, tiefste Korpusform
- Volle, komplexe Stimme mit beeindruckendem Sustain
- Für eine Akustikgitarre mit großem Korpus unglaublich gut ausbalanciert
- Da sie auch auf leichten Anschlag anspricht, hat sie einen sehr großen Dynamikumfang

Gut geeignet für:

- Musiker, die den vollsten, kräftigsten akustischen Klang wünschen
- Spieler, die eine üppige Gitarre in Jumbo-Größe wollen
- Solo-Performer, die eine breite Palette an Klangfarben und Texturen brauchen

Korpusformen im Vergleich zur Grand Auditorium (GA)



Taylor-Tonhölzer

Wählen Sie aus einer reichen Palette von Klangaromen die richtige Würze für Ihren Sound

Für die Klangpersönlichkeit einer Akustikgitarre ist eine Reihe an Zutaten verantwortlich. An erster Stelle steht, was sicher einleuchten mag, das Design, also die Bauweise der Gitarre – die Korpusdimensionen, das Bracing-Gerüst und weitere Voicing-Nuancen. Als Nächstes kommen Sie als Spieler, denn eine Gitarre spricht auf jedes Paar Hände auf völlig einzigartige Weise an. Die Tonhölzer können Sie sich als Gewürze vorstellen, die die Stimme der Gitarre auf subtile Weise aromatisieren.

Denken Sie aber daran, dass die Beschreibungen der Tonprofile der Hölzer hier nur allgemeine Anhaltspunkte liefern, da so viele weitere Faktoren eine Rolle spielen. Innerhalb einer bestimmten Holzsorte gibt es außerdem keine zwei exakt gleichen Holzstücke, nicht einmal, wenn sie von ein und demselben Baum stammen. Das sollten wir aber eher als Vorteil betrachten. Jeder von uns hört einen Klang auf seine eigene, einzigartige Weise, und so wie jeder sein eigenes Geschmackempfinden hat, haben wir auch verschiedene klangliche Vorlieben. Und wie wir alle wissen, können uns auch die optischen Eigenheiten eines Holzes anregen und beeinflussen. Letztendlich ist die Tonholzpaarung einer Gitarre einfach eine von mehreren Zutaten in einem musikalischen Rezept. Die gute Nachricht: Wir können so viel von der Speisekarte probieren, wie wir wollen, bevor wir unsere Wahl treffen.

Deckenhölzer

Die Decke einer Gitarre spielt eine Hauptrolle bei der Klangerzeugung. „Weiche“ Hölzer wie Fichte oder Zeder (Nadelbäume) werden am häufigsten verwendet. Sie bieten den Vorteil, dass sie leichtgewichtig, aber stabil sind, vor allem wenn sie quersägt sind. Dank ihrer Elastizität lassen sie sich leicht in Bewegung versetzen, ob durch sanftes Fingerpicking oder kräftiges Strumming. Sie haben einen breiten Dynamikumfang und einen vollen Klang mit gefälligen Obertönen.

Hartholzdecken, etwa aus Koa oder Mahagoni, sind etwas dichter und schwerer und haben eine niedrigere Schallgeschwindigkeit. Mit anderen Worten, der Schall pflanzt sich nicht so schnell fort, sondern wird eher nach und nach verbreitet. Das äußert sich in einem natürlichen Kompressionseffekt, der die Pegelspitzen des Anschlags ausgleicht und so eine fokussiertere Stimme mit weniger Obertönen hervorbringt. Eine Gitarre mit Hartholzdecke verhält sich meist sehr gut, wenn sie verstärkt gespielt wird.

Hölzer für Boden und Zargen

Für Boden und Zargen einer Gitarre wird ausschließlich Hartholz (von Laubbäumen) verwendet. Als tragendes Gerüst für den „Resonanzkasten“ der Akustikgitarre sorgen Boden und Zargen für Stabilität und verstärken das Sustain des Instruments. Jede Holzsorte trägt außerdem seine eigene akustische Note in Form verschiedener Klangfrequenzen bei. Man kann sich das Tonholz wie einen natürlichen Klangregler der Gitarre vorstellen, mit dem sich Bässe, Mitten und Höhen einstellen lassen, jeweils mit verschiedenen charakteristischen Obertönen.

Massivholz versus Schichtholz

Eine Gitarre mit Decke, Boden und Zargen aus Massivholz erzeugt den komplexesten Sound und wird mit zunehmendem Alter besser. Unsere Vollmassivholz-Gitarren beginnen mit der 300er-Serie. Wir stellen auch Gitarren mit Boden und Zargen aus Schichtholz her. Es besteht aus drei Holzlagen – einer Kernschicht mit zwei dünneren Furnierschichten auf beiden Seiten. Die Decke ist aus Massivholz, weshalb auch der Klang unserer Schichtholzgitarren mit der Zeit besser wird.

Indem wir Gitarren mit Boden und Zargen aus Schichtholz bauen, können wir unsere Tonholzressourcen schonen. Ein Block Furnierholz wird in sehr dünne Schichten geschnitten und mit der Kernschicht laminiert, wie bei Sperrholz. Durch alternierende Faserrichtungen werden Boden und Zargen sehr stabil. Das Verfahren ermöglicht uns, eine Wölbung in den Boden zu biegen, um ihn zusätzlich zu verstärken. So entstehen sehr haltbare Gitarren, die man gut auf Reisen mitnehmen kann.

Schichtholz trägt durchaus seine einzigartigen Aromen zum Gesamtklang bei, wirkt sich allerdings bei Weitem nicht so dramatisch aus wie bei einer Vollmassivholz-Gitarre, da es sich um eine Kompositkonstruktion handelt; es reflektiert vielmehr die Designnuancen des Gitarrenbauers.

Hölzer für Böden und Zargen



DIE KLASSIKER

Berühmt für ihr reiches musikalisches Erbe

Indischer Palisander

Modelle: 400-, 700-, 800-, 900-Serie

Klangprofil

- Akustikklang mit komplexen Obertönen und langem Sustain im gesamten Spektrum
- Die Tiefen zeichnen sich aus durch kehliges Knarren, die funkelnden Höhen sind von glockengleicher Klarheit
- Leicht reduzierte Mitten
- Spricht gut auf viele verschiedene Spielstile an

Ahorn

Modelle: 600-Serie

Klangprofil

- Wird in der Welt der Streichinstrumente für seine lineare, transparente Ansprache seit Langem verehrt; spiegelt die individuelle Spielweise gut wider
- In der Gitarrenwelt traditionell bekannt für seinen hellen, fokussierten Ton, unmittelbare Ansprache und schnelles Ausklingen der Töne
- 2015 wurde die 600er-Serie für mehr Wärme, Komplexität, Volumen, Sustain und schnelleres Ansprechen umgestaltet. Die natürlichen klaren, linearen Klangeigenschaften von Ahorn wurden beibehalten

Tropisches Mahagoni

Modelle: 500-Serie

Klangprofil

- Markante Mitten mit starkem Fokus auf den Grundtönen und weniger klingelnden Obertönen
- Passt gut zu Spielern mit kräftigem Anschlag, die einen trockenen, erdigen „Low-fi“-Sound mögen
- Seine natürliche Kompression sorgt für eine relative einheitliche Lautstärke, die eine unregelmäßige Technik der Anschlagshand ausgleicht
- Aufgrund ihres klaren, direkten Toncharakters eignen sich Mahagonigitarren großartig für das Zusammenspiel mit anderen Instrumenten



DIE EXOTEN

Bewundert für ihre einzigartige Schönheit und ihre besonderen musikalischen Eigenschaften

Hawaiianisches Koa

Modelle: Koa-Serie

Klangprofil

- Ein ziemlich dichtes tropisches Hartholz mit starkem Fokus auf den Mitten, ähnlich wie Mahagoni, aber mit etwas helleren, glockenartigen Höhen
- Je mehr eine Koa-Gitarre gespielt wird und sich öffnen kann – vor allem eine Gitarre, die ganz aus Koa besteht –, desto mehr verleihen die mittleren Obertöne dem Klang Wärme und Anmut

Gestreiftes westafrikanisches Ebenholz

Modelle: Presentation-Serie

Klangprofil

- Dichtes Hartholz mit klarem, fokussiertem Klang und guter Projektion und Volumen
- Starke Bässe und untere Mitten, klare Höhen und weniger obere Mitten wie beim Palisander
- Der obertonreiche Klang kommt vor allem bei langsamem, weicherem Spiel gut zu Geltung
- Es eignet sich aber auch genauso gut für aggressivere Spielweisen
- Kann hell oder dunkel klingen, je nachdem, welche Technik oder welches Plektrum der Spieler verwendet

DIE MODERNEN ALTERNATIVEN

Weniger bekannt, aber mit exzellenten Klangeigenschaften

Ovangkol

Modelle: 400-Serie

Klangprofil

- Ein afrikanischer Verwandter des Palisander, mit dem es viele Klangeigenschaften teilt, darunter das breite tonale Spektrum
- Volle Mitten und ein helles Ansprechen in den Höhen, ähnlich wie Koa
- Die kräftigen Bässe verleihen dem Gesamtklang eine ansprechende Tiefe
- Passt zu den verschiedensten Musikstilen

Sapeli

Modelle: 300-Serie (gepaart mit Fichtendecke)

Klangprofil

- Vergleichbar mit Mahagoni, aber mit etwas hellerem Klang und stärker schimmernden Höhen
- Einheitlicher, ausgeglichener Klang über das gesamte tonale Spektrum
- Eignet sich für eine große Bandbreite an Spielstilen und fügt sich gut in das Ensemblespiel ein

Blackwood

Modelle: 300-Serie (gepaart mit Mahagonidecke)

Klangprofil

- Starkes Volumen und fokussierte Mitten – trocken und klar, aber warm, wie Mahagoni und Koa
- Schimmernde, voll tönende Höhen, ähnlich wie Palisander
- Mit seiner Allround-Musikalität eignet es sich für die verschiedensten Korpusgrößen und Musikstile

Deckenhölzer



Sitka-Fichte

Modelle: Viele Taylor-Modelle

- Das am häufigsten verwendete Deckenholz im modernen Gitarrenbau
- Die Mischung aus Steifigkeit und Elastizität sorgt für breiten Dynamikumfang und knackige Artikulation
- Eignet sich für eine große Bandbreite an Spielstilen



Lutz-Fichte

Modelle: Academy 12-N, 510, 516, 700-Serie

- Natürlich vorkommende Hybridart von Sitka- und Weißfichte oder Engelmann-Fichte
- Vereint die tonalen Eigenschaften von Sitka- und Adirondack-Fichte und erzeugt einen besonders kräftigen, vollen Klang mit reichlich Volumen



Western Red Cedar (Riesen-Lebensbaum)

Modelle: 512/514 Stahl- & Nylonsaitenmodelle, JMSM

- Weniger dicht als Fichte, liefert einen warmen, gut eingespielten Klang
- Die „Blüte“ in den Mitten sorgt für zusätzliche Komplexität
- Passt am besten zu einem leichteren Anschlag

Sinker Redwood

Modelle: Presentation-Serie (GC, GA, 6-saitige GS-Modelle)

- Gute Ansprache mit vollem, obertonreichem Klang
- Kombiniert die Durchschlagskraft von Fichte mit der Wärme von Zeder
- Satter, frischer, „saftiger“ Sound



Hartholzdecken (Koa, Mahagoni)

Modelle: Koa-Serie (Koa), 500-Serie, 300-Serie (Mahagoni)

- Erzeugen aufgrund ihrer natürlichen Kompression einen kontrollierten Ton, der sich langsam aufbaut
- Die Kompression gleicht einen lebhaften Anschlag aus und sorgt für ein eher lineares Ansprechen
- Mahagonidecke: starke Grundtöne, klarer, direkter Fokus
- Koa-Decke: Ähnlich wie Mahagoni, aber mit etwas mehr Schimmer und Glockenklang in den Höhen



Die Taylor-Linie auf einen Blick

Ein Schnappschuss der verschiedenen Serien der Taylor-Linie

Massivholzgitarren

Eine Gitarre mit Decke, Boden und Zargen aus Massivholz erzeugt den komplexesten Klang, der sich im Laufe der Zeit immer weiter verbessert

Presentation-Serie

Boden/Zargen: Gestreiftes westafrikanisches Ebenholz
Decke: Sinker Redwood oder Sitka-Fichte

Koa-Serie

Boden/Zargen: Hawaiianische Koa
Decke: Hawaiianische Koa (Optionen: Sitka-Fichte oder Zeder)

700-Serie

Boden/Zargen: Indischer Palisander
Decke: Lutz-Fichte

600-Serie

Boden/Zargen: Ahorn
Decke: Torrefizierte Sitka-Fichte



900-Serie

Boden/Zargen: Indischer Palisander
Decke: Sitka-Fichte

800-DLX-Serie

Boden/Zargen: Indischer Palisander
Decke: Sitka-Fichte

800-Serie

Boden/Zargen: Indischer Palisander
Decke: Sitka-Fichte

500-Serie

Boden/Zargen: Tropisches Mahagoni
Decke: Mahagoni, Lutz-Fichte (GS, DN) oder Zeder (GC, GA)

400-Serie

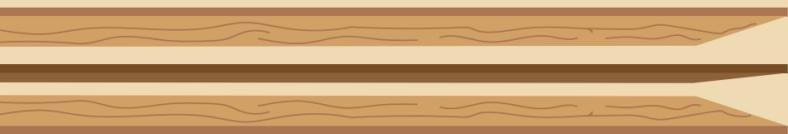
Boden/Zargen: Ovankol oder indischer Palisander
Decke: Sitka-Fichte

300-Serie

Boden/Zargen: Sapeli (Fichtendecke) oder Blackwood (Mahagonidecke)
Decke: Sitka-Fichte oder Mahagoni

Schichtholzgitarren

Gitarren mit Boden und Zargen aus dreilagigem Schichtholz, gepaart mit einer Massivholzdecke



200-DLX-Serie

Boden/Zargen: Koa- oder Copafera-Schichtholz
Decke: Sitka-Fichte oder Koa

200-Serie

Boden/Zargen: Koa-Schichtholz
Decke: Sitka-Fichte

100-Serie

Boden/Zargen: Walnuss-Schichtholz
Decke: Sitka-Fichte

Academy-Serie

Boden/Zargen: Sapeli-Schichtholz
Decke: Sitka-Fichte oder Lutz-Fichte (Nylon)

GS Mini

Boden/Zargen: Sapeli-, Koa- oder Walnuss-Schichtholz
Decke: Sitka-Fichte, Mahagoni oder Koa

Baby-Serie

Boden/Zargen: Sapeli-Schichtholz
Decke: Sitka-Fichte oder Mahagoni

Elektrische Gitarren

Hollowbody oder Semi-Hollowbody



T5z-Serie

Decke: Koa geflammt, Ahorn geriegelt, Sitka-Fichte, Mahagoni

T3-Serie

Decke: Ahorn-Schichtholz (Ahorn geflammt oder Muschelhorn)

Gitarren nach Maß

Kreieren Sie eine einzigartige Gitarre als persönlichen Ausdruck Ihrer musikalischen Vorlieben



Die Modellnummern der Taylor-Akustikgitarren



Die meisten akustischen Gitarren von Taylor werden in drei Varianten angeboten:

- Korpus mit Cutaway und integrierter Elektronik (z.B. 516ce)
- Korpus ohne Cutaway und integrierter Elektronik (z.B. 516e)
- Korpus ohne Cutaway und ohne integrierte Elektronik (z.B. 516)

Die meisten Modelle sind nach Serien sortiert, von der 100er bis zur 900er. Hinzu kommen die Serien Academy, Presentation (PS) und Koa (K). So funktioniert unser Nummerierungssystem:

516ce

516ce

Die erste Ziffer (oder der erste Buchstabe) identifiziert die Serie. Die meisten Gitarrenmodelle innerhalb einer Serie weisen dieselben Boden- und Zargenhölzer und dieselben Ausstattungsmerkmale auf.

516ce

Die zweite Ziffer gibt zwei Dinge an: erstens, ob es sich um eine 6-saitige oder eine 12-saitige Gitarre handelt, und zweitens, ob die Decke aus einem weicheren Tonholz wie Fichte oder Zeder, oder einem Hartholz wie Mahagoni oder Koa besteht. Die mittlere Ziffer „1“ oder „2“ bezeichnet eine 6-saitige Gitarre mit einer Decke aus weicherem Tonholz (1) oder Hartholz (2). Zum Beispiel: 516ce = 6-Saitige mit Fichtendecke, 526ce = 6-Saitige mit Mahagonidecke

Die mittlere Ziffer „5“ oder „6“ bezeichnet eine 12-saitige Gitarre mit Weich- (5) oder Hartholzdecke (6). In diesem Fall: 556ce = 12-Saitige mit Fichtendecke, 566ce = 12-Saitige mit Mahagonidecke

516ce

Die dritte Ziffer gibt die Korpusform gemäß dem folgenden Nummerierungssystem an:
0 = Dreadnought (z.B. 510ce)
2 = Grand Concert (z.B. 512ce)
4 = Grand Auditorium (z.B. 514ce)
6 = Grand Symphony (z.B. 516ce)
8 = Grand Orchestra (z.B. 518ce)

516ce

Zeigt ein Modell mit Cutaway an

516ce

Zeigt ein Modell mit integrierter Elektronik an

Taylor Nylonsaiten-Modelle sind in die Academy bis 800er Serie integriert und werden durch den Buchstaben „N“ am Ende des Modellnamens gekennzeichnet. Eine Grand Auditorium aus der 500er Serie mit Cutaway, Elektronik und Nylonsaiten ist z.B. eine 514ce-N.

Presentation-Serie



Spezifikationen

Boden/Zargen: Gemasertes Ebenholz aus Westafrika
Decke: Sinker-Redwood (GC, GA, 6-String GS) oder Sitka-Fichte
Finish (Korpus): Gloss 6.0
Rosette: Einzelring Paua
GriffbrettIntarsien: Paua/Pearl Nouveau
Binding: Ebenholz
Elektronik: Expression System 2
Premium-Ausstattung: Ebenholz-Armauflage, Paua-Einfassung (Decke, Boden, Zargen, Griffbrettverlängerung, Griffbrett, Kopfplatte, Armauflage), Bodenstreifen aus Makassar-Ebenholz, Kopfplatten-/Stegintarsien, Abalone-Stegstecker, Gotoh-510-Mechanik

Modelle

PS12ce, PS12ce 12-Bund, PS14ce, PS16ce, PS18e, PS56ce



Die Krönung unseres Akustikgitarrensortiments bildet die Presentation-Serie, die unwiderstehliche Form mit außergewöhnlicher Funktion kombiniert. In diesem Jahr präsentieren wir stolz spektakuläre Modelle aus gemasertem Ebenholz aus dem westlichen Afrika: geschlagen in nachhaltigen Wäldern in Kamerun und verarbeitet im dortigen unternehmenseigenen Sägewerk in Crelicam. Die Modelle Grand Concert, Grand Auditorium und die 6-saitige Grand Symphony präsentieren prächtig gestaltete Sinker-Redwood-Decken, die für einen kräftigen und komplexen Sound sorgen. Im Gegensatz dazu zieren hochwertigste Sitka-Fichten-Decken unsere 12-saitige Grand Symphony, die Dreadnought und die Grand Orchestra. Die abgeschrägte Armauflage aus Ebenholz und aufwändig gestaltete Intarsien stehen beispielhaft für exquisite Handwerkskunst und Detailverliebtheit. Diese Gitarren sind eine Klasse für sich.

Koa-Serie



Spezifikationen

Boden/Zargen: Hawaiianische Koa
Decke: Hawaiianisches Koa (Optionen: Sitka-Fichte oder Zeder) oder torrefizierte Fichte (Builder's Edition)
Finish (Body): Gloss 6.0 mit Shaded Edgeburst (ganze Gitarre)
Rosette: Ahorn mit Einfassung in Koa/Schwarz
GriffbrettIntarsien: „Spring Vine“ in Ahorn
Binding: Ahorn hell, ohne Maserung
Elektronik: Expression System 2
Premium-Ausstattung: Deckeneinfassung in Schwarz/Koa/Ahorn, Kopfplatten-/Griffbrett-Einfassung in Ahorn

Builder's Edition K14ce

Silent-Satin-Finish mit Kona-Burst (Boden/Zargen), Paua-Rosette mit Koa-Einfassung, Kopfplatten-/Griffbrett-Intarsien „Spring Vine“ in Paua, Koa-/Paua-Randeneinfassung (Decke /Boden), Kopfplatten-Griffbrett-Einfassung in Koa, goldfarbene Gotoh 510-Mechanik, Sattel graphit-schwarz, Beschriftung „Builder's Edition Guitar“

Modelle

K22ce, K22ce 12-Bund, Builder's Edition K14ce, K24ce, K26ce, K66ce, K28e



Die Gitarren unserer Koa-Serie werden kunstvoll gefertigt und geben so die natürliche Schönheit ihrer hawaiianischen Heimat wieder. Diese Instrumente unterstreichen den exotischen Charakter der Koa-Maserung mit verschwenderischen Ausstattungsdetails aus Holz, so etwa unser neues „Spring Vine“-Intarsienmotiv aus Ahorn. Mit Ausnahme unserer einzigartigen Builder's Edition K14ce (siehe Seite 16) bieten alle Modelle eine Decke aus Koa-Holz und eine kunstvolle Shaded Edgeburst-Oberflächenbehandlung auf dem gesamten Instrument. Den Spieler erwarten eine Klangfarbe von außergewöhnlicher Klarheit, eine unaufdringliche Ausgewogenheit und ein Spritzer Glockenklang in den Höhen. Das Beste aber ist: Mit der Zeit blüht der Klang weiter auf. Sowohl optisch als auch klanglich stehen diese Gitarren ganz in der Tradition ihrer Vorgänger und entfalten ihre Vorzüge auf eine zutiefst befriedigende Weise.

Dank seines freundlichen Wesens gehört Jung Park (K24ce) sicherlich zu jenen Menschen, die man wirklich gerne zu seinen Freunden oder Bekannten zählt. Auf den Taylor-Geschmack ist er dank einer Dreadnought gekommen, die Mitte der Neunzigerjahre hergestellt wurde, und er liebt es, die Persönlichkeit jeder einzelnen von ihm gespielten Gitarre umfassend zu ergründen. Musik war immer ein wesentlicher Bestandteil seines Lebens – egal ob beim gemeinsamen Spielen mit anderen oder beim Komponieren und Aufnehmen im eigenen Homestudio. Er produziert aber nicht nur Soundtracks für Videospiele, sondern ist nebenbei auch für die musikalische Leitung in seiner Kirchengemeinde zuständig.

900-Serie

Die Gitarren unserer luxuriösen 900-Serie basieren auf der klassischen Klangholzkombination aus indischem Palisander und Sitka-Fichte und werden mit äußerster Präzision und Sorgfalt zum Leben erweckt. Das aktuelle Topmodell ist unsere neue 914ce, die dank des neuartigen V-Class-Bracings einen wunderschön singenden Klang erzeugt. In der gesamten Serie wird die üppige Farbpracht des Palisanders mit liebevoll-ästhetischen Details wie einer handgearbeiteten abgeschrägten Armauflage aus Ebenholz sowie kontrastierenden Randeinfassungen aus Koa-Holz und Paua-Abalone unterstrichen. Zu den weiteren raffinierten Details gehören die fein kalibrierte Gotoh 510-Mechanik, unsere spezielle ultradünne Hochglanzveredelung für optimale Resonanz und als Option eine Tobacco-Sunburst-Decke.

Modelle

912ce, 912e 12-Bund,
912ce 12-Bund, 914ce,
916ce, 956ce



914ce



916ce SB

912ce

Spezifikationen

Boden/Zargen: Indischer Palisander

Decke: Sitka-Fichte

Finish (Korpus): Gloss 3.5

Rosette: Paua-Einzelring mit Randeinfassung aus Koa/Ebenholz

Griffbrettintarsien: „Ascension“ aus Abalone/Perlmutter

Binding: Ebenholz

Elektronik: Expression System 2

Premium-Ausstattung: Holzdicken/Bracing für jede Korpusform speziell kalibriert, Ebenholz-Armauflage, Einfassung aus Paua/Koa (Decke, Boden, Zargen, Griffbrettverlängerung, Griffbrett, Kopfplatte, Armauflage), Ebenholz-Bodenstreifen, Gotoh-510-Mechanik



814ce DLX

812ce
12-Bund DLX

816ce DLX

800 Deluxe-Serie

Diese Variante unseres Flaggschiffs, der 800-Serie aus Palisander und Fichte, bietet höchste Premium-Qualität und setzt neue Maßstäbe in Sachen Spielgefühl, Klang und Optik. Unsere Radius-Armauflage erhöht den Spielkomfort und ist durch den Ahornrahmen mit übergangsloser Palisander-einlage ein Musterbeispiel eleganter Handwerkskunst. Die 21:1-Übersetzung der Gotoh 510-Mechanik vermittelt ein Gefühl für präzise Kontrolle. Das Bracing aus Adirondack-Fichten erweitert den klanglichen Output und bietet einen größeren Dynamikumfang, den es zu erkunden gilt. Jede Korpusform – von der beliebten Grand Auditorium über die 12-bündige Grand Concert bis hin zur wundervoll üppigen 12-saitigen Grand Symphony – trägt etwas Einzigartiges zur Musik bei. Für welches Modell Sie sich auch entscheiden, Sie erhalten stets eine Gitarre, die nicht nur maximale klangliche Klarheit bietet, sondern mit ihrer Superstar-Präsenz auch alle Augen auf sich zieht.

Modelle

810e DLX, 812ce 12-Bund DLX,
812ce DLX, 814ce DLX, 816ce DLX

Spezifikationen

Boden/Zargen: Indischer Palisander

Decke: Sitka-Fichte

Finish (Korpus): Gloss 3.5

Rosette: Einzelring aus Abalone mit Palisander-Einfassung

Griffbrettintarsien: „Pearl Element“

Binding: Heller, ungemasertes Ahorn

Elektronik: Expression System 2

Premium-Ausstattung: Adirondack-Fichten-Bracing, Holzdicken/Bracing für jede Korpusform speziell kalibriert, Proteinleim (Bracing), Radius-Armauflage aus Palisander/Ahorn, Palisander-Schlagbrett, Palisander-Deckeneinfassung, Gotoh-510-Mechanik



Die preisgekrönte Singer-Songwriterin Steph Johnson (814ce) setzt ihr musikalisches Talent nicht nur für eine erfolgreiche Karriere, sondern auch für soziale Zwecke ein, um Menschen in ihrer Heimatstadt zusammenzubringen. 2016 gehörte sie zu den Gründern des Projekts „Voices of Our City“. Dies ist ein Chor für Obdachlose, der in Not geratenen Menschen helfen will und sich für ihre Belange einsetzt. Ziel ist es dabei, die Wahrnehmung von Obdachlosigkeit durch die heilende Kraft der Kunst zu verändern. Der Chor tritt regelmäßig in der ganzen Stadt auf.



800-Serie

Unsere altherwürdige 800-Serie basiert auf einem klassischen Design von Bob Taylor. Im Sinne unseres ständigen Strebens nach Perfektion wurde sie fortlaufend weiterentwickelt, und die Verantwortung liegt mittlerweile in den fähigen Händen unseres Gitarrenbaumeisters Andy Powers. Die traditionelle Kombination aus Palisander und Fichte liefert einen reichhaltigen und musikalischen Sound, der jedes Instrument in Ihren Händen zum Leben erweckt. Die Serie ist seit jeher Experimentierfeld für Taylors Erfindungsreichtum, ob bei Bracing- und Holzstärken, mit denen wir das Beste aus jedem Korpusstyp herausholen, oder der ultradünnen Hochglanzveredelung für optimale Resonanz. Jedes Modell entfaltet seine ganz individuelle und nuancierte Persönlichkeit, die auch die einfachsten Kompositionen in bewegende Melodien verwandelt. Kurz: Die 800-Serie wurde gebaut, um zu begeistern.

Modelle

810e, 812ce, 812ce-N, 812e 12-Bund, 812ce 12-Bund, 814e, 814ce, 816ce, 818e, 818ce, 856ce, 858e

Spezifikationen

Boden/Zargen: Indischer Palisander
Decke: Sitka-Fichte
Finish (Korpus): Gloss 3.5
Rosette: Einzelring aus Abalone mit Palisander-Einfassung
Griffbrettintarsien: „Pearl Element“
Binding: Heller, ungemasertes Ahorn
Elektronik: Expression System 2
Premium-Ausstattung: Holzdicken/Bracing für jede Korpusform speziell kalibriert, Proteinleim (Bracing), Palisander-Schlagbrett, Palisander-Deckeneinfassung

700-Serie

Die von einem Performance-Bracing getragene Decke aus Lutz-Fichte enthüllt bei den Gitarren unserer 700-Serie eine weitere verführerische Seite von Palisander. Verglichen mit dem detailreichen Hi-Fi-artigen Klang anderer Palisandergitarren aus unserem Sortiment haben die Instrumente der 700-Serie eine eher erdverbundene Persönlichkeit: Hier liegt der Schwerpunkt auf dem Grundton, der direkt auf den Anschlag des Spielers anspricht. Die Lutz-Decke erhöht die Lautstärke beträchtlich, und diese zusätzliche Power zahlt sich vor allem beim Verstärkereinsatz aus. Der urwüchsige Klang wird von der erdigen Ästhetik unterstrichen. Hier sind etwa das Koa-Binding sowie die Rosette und Deckeneinfassung aus Douglas-Tanne und Ahorn im Fischgrätenstil zu nennen. Eine Western-Sunburst-Decke als Option trägt eine honigbraune Tönung bei, die das warme, klassische Americana-Feeling noch stärker akzentuiert.

Modelle

710e, 712ce, 712ce-N, 712e 12-Bund, 712ce 12-Bund, 714ce, 716ce, 756ce

Spezifikationen

Boden/Zargen: Indischer Palisander
Decke: Lutz-Fichte
Finish (Korpus): Gloss 6.0/Als Option Western-Sunburst-Decke
Rosette: 3-Ring Fischgrätenmuster aus Douglas-Tanne/Ahorn/Schwarz
Griffbrettintarsien: „Reflections“ aus grüner Abalone
Binding: Ungemaserter Koa
Elektronik: Expression System 2
Premium-Ausstattung: Performance-Bracing mit Proteinleim, Randeinfassung aus Douglas-Tanne/Ahorn/Schwarz, Schlagbrett in „Weathered Brown“



Singer-Songwriter Cody Lovaas (714ce) in Badeshorts in Begleitung seines Surfbretts zu treffen ist ebenso wahrscheinlich wie eine Begegnung in voller Montur bei einem Gig mit seiner Taylor-Gitarre. Musik und Surfen gehen im lässigen Southern Californian Lifestyle Hand in Hand – das gilt auch für Cody. Seit Jason Mraz ihn im Alter von 14 Jahren bei einem Auftritt in einem Café entdeckte, ist seine Karriere als Künstler auf einem guten Weg. Trotzdem bleibt immer noch Zeit für eine Jam-Session im heimischen Kreis der Familie – hier mit seinen Schwestern Nikelle (Mitte), Keelee (712e 12-Bund) und Haustier River.

600-Serie

Unsere klanglich überarbeiteten Ahorninstrumente haben unter Gitarristen ein Revival ausgelöst, was vor allem Andy Powers' ausgeklügeltem Upgrade aus dem Jahr 2015 zu verdanken ist. Die klangliche Transparenz des Ahorns wurde beibehalten und verleiht diesen Gitarren eine vielseitige und individuelle Ansprache. Das in erster Linie aus Ahorn bestehende Bracing erzeugt in Kombination mit der durch Torrefizierung getrockneten Fichtendecke einen souveränen Sound, der sich durch eine angenehme Wärme, Komplexität und ein tolles Sustain auszeichnet. Zu den attraktiven Äußerlichkeiten gehört unsere von Hand aufgetragene Brown-Sugar-Beize, die die beeindruckende Riegelstruktur des Ahorns betont – eine kleine Verneigung vor den Beizen, die bei traditionellen Streichinstrumenten verwendet werden. Sehr am Herzen liegt uns auch die Tatsache, dass es sich beim verwendeten Ahorn um in Nordamerika geschlagenes Holz aus nachhaltiger Produktion handelt. Bereits jetzt haben wir Maßnahmen ergriffen, damit dies für künftige Generationen von Gitarrenliebhabern auch so bleibt.

Modelle

612ce, 612e 12-Bund,
612ce 12-Bund, 614ce,
616ce, 618e, 618ce, 656ce

Brad Perry (614ce), langjähriger TV-Reporter aus San Diego, begann das Gitarrenspiel, um die Bindung zu seiner Tochter zu stärken. So entdeckte er seine Leidenschaft für die Musik, die ihn schließlich zum Songwriting und zur Gründung einer Band brachte. Vor Kurzem hängt er seinen Job beim Fernsehen an den Nagel, um andere Projekte zu verfolgen, die ihm tiefere Erfüllung bringen und mehr Zeit für seine Familie, seine Gitarren und, wie in diesem Fall, für beides lassen: Hier rockt er zusammen mit seinem Sohn Tanner (612ce 12-Bund).



Spezifikationen

Boden/Zargen: Großblättriger Ahorn mit Maserung
Decke: Torrefizierte Sitka-Fichte
Finish (Korpus): Gloss 3.5 mit handaufgeriebenem Brown Sugar Stain (Boden/Zargen/Hals)
Rosette: Paua mit Ebenholz-/Ivroid-Umrandung
Griffbrettintarsien: „Wings“ aus gemasertem Ivroid
Binding: Ebenholz
Elektronik: Expression System 2
Premium-Ausstattung: Holzdicken/Bracing für jede Korpusform speziell kalibriert, torrefizierte Decke, Proteinleim (Bracing), Ivroid-Einfassung (Korpus, Kopfplatte), Ebenholz-Bodenstreifen mit Ivroid-Intarsien, Zargen-Bracing, Schlagbrett aus Makassar-Ebenholz



500-Serie

Gleich drei Deckenhölzer – Lutz-Fichte, Zeder und Mahagoni – zur Auswahl: Dies unterstreicht die Vielfalt und Vielseitigkeit unserer 500er-Mahagoniserie. Zedernholz sorgt für eine beachtliche Obertonwärme und gute Ansprache auch bei leichtem Anschlag. Modelle mit Mahagonidecke profitieren von der natürlichen Kompression einer Hartholzdecke: Sie bieten einen weichen, zielgerichteten Sound und bestechen dank Shaded Edgeburst mit dunklem Vintage-Look. Fans von Mahagonigitarren mit Fichtendecke werden Power und Dynamikumfang unserer Decken aus Lutz-Fichte lieben. Und wenn Sie noch nie eine unserer einladenden, kleinformatigen 12-Bund-/12-Saiten-Gitarren gespielt haben, bietet unsere 500-Serie gleich zwei einzigartige Varianten, die es zu erkunden gilt: Die 552ce mit Zederdecke und die 562ce mit Mahagonidecke. In unserem Mahagonigitarren-Sortiment ist wirklich für jeden etwas dabei.

Modelle

510e, 512ce, 512ce 12-Bund,
522ce, 522e 12-Bund,
522ce 12-Bund, 552ce,
562ce, 514ce, 524ce,
516ce, 526ce

Spezifikationen

Boden/Zargen: Tropisches Mahagoni
Decke: Mahagoni, Lutz-Fichte (GS, DN) oder Zeder (GC, GA)
Finish (Korpus): Gloss 6.0 mit Shaded Edgeburst (Mahagonidecken-Modelle)
Rosette: Synthetisches Schildpatt/Ivroid
Griffbrettintarsien: „Century“ aus gemasertem Ivroid
Binding: Synthetisches Schildpatt
Elektronik: Expression System 2

400-Serie

Indischer Palisander oder afrikanisches Ovangkol? Beide decken das Frequenzband klanglich vollständig ab. Dabei betont Palisander das untere und obere Ende des Spektrums mit einem sanften Schimmern in den Höhen, während Ovangkol eher zu einer starken Mittenpräsenz tendiert. Lassen Sie Ihre Ohren entscheiden. Auch optisch stehen die goldbraunen Töne von Ovangkol mit Bundeinlagen im Gegensatz zu den Schokoladentönen von Palisanderholz, letztere ab 2018 auch mit Renaissance-Griffbretteinlage. Doch welche Variante Sie auch vorziehen: Das Markenzeichen von Taylor-Gitarren ist ihre Spielbarkeit – und diese steht außer Frage.

Modelle

410e-R, 412e-R, 412ce,
412ce-R, 414e-R, 414ce
414ce-R, 416ce, 416ce-R,
456ce, 456ce-R, 418e
418e-R, 458e, 458e-R

Spezifikationen

Boden/Zargen: Ovangkol oder indischer Palisander
Decke: Sitka-Fichte
Finish (Korpus): Gloss 6.0
Rosette: 3-Ring Weiß
Griffbrettintarsien: 4mm „Dots“ aus italienischem Acryl (Ovangkol) oder „Renaissance“ (Palisander)
Binding: Weiß
Elektronik: Expression System 2



300-Serie

Unsere 300-Serie heißt den Spieler mit der klanglichen Komplexität einer vollständig aus Massivholz gefertigten Akustikgitarre willkommen. Zur Auswahl stehen zwei Klangholzkombinationen: Sapeli mit Fichtendecke und Blackwood mit Mahagonidecke. Zu unseren beliebtesten Modellen gehören die Grand Auditorium 324ce in Blackwood/Mahagoni, die 314ce in Sapeli/Fichte, die Grand Concert 322e 12-Bund-Gitarre und zwei ähnliche 12-Saiten/12-Bund-Modelle mit kleinerem Korpus: die 362ce mit Mahagonidecke, deren kontrollierte Ansprache in verstärkter Form großartig klingt, und die 352ce mit Fichtendecke, die eine Nuance heller und dynamischer ist und etwas schneller anspricht.

Modelle

310ce, 320e, 360e,
312ce, 312ce-N, 312e 12-Bund,
312ce 12-Bund, 322e, 322ce,
322e 12-Bund, 322ce 12-Bund,
352ce, 362ce, 314, 314ce,
324, 324e, 324ce, 316ce,
326ce, 356ce

Spezifikationen

Boden/Zargen: Sapeli (Fichtendecke) oder Blackwood (Mahagonidecke)
Decke: Sitka-Fichte oder Mahagoni
Finish (Boden/Zargen): Satin 5.0
Finish (Decke): Mahagoni: Satin 5.0/Shaded Edgeburst; Fichte: Gloss 6.0
Rosette: 3-Ring Schwarz
Griffbrettintarsien: „Small Diamonds“ aus italienischem Acryl
Binding: Schwarz
Elektronik: Expression System 2



Ob seine Heimatstadt Rio de Janeiro, das südliche Kalifornien mit seiner entspannten Beach-Kultur oder der musikalische Schmelztiegel Nashville/Tennessee: Der brasilianische Multiinstrumentalist, Komponist und Songwriter Pedro Talarico (324ce) hat seine musikalischen Inspirationen stets aus seinem jeweiligen Umfeld bezogen. Ihn interessieren alle Instrumente, die über Saiten verfügen: Neben seinen Taylors greift er gerne auch mal zur E- oder Hawaiigitarre, zur Mandoline, zur Ukulele oder seinem brasilianischen Cavaquinho. Wenn er nicht gerade mit Coverbands auf Tour ist, gibt er gemeinsam mit seiner Frau, der Geigerin und Sängerin Caitlin Evanson (Taylor Swift, Shakira), als Duo The Red Weddings Konzerte und arbeitet außerdem als Sessionmusiker, Filmkomponist und Gitarrenlehrer. (Foto: Chris Sorenson)

200 Deluxe- und 200-Serie

Unsere 200- und 200 Deluxe-Serien umfassen eine Auswahl von Instrumenten, die unter anspruchsvollen Gitarristen höchste Popularität genießen. Alle Modelle sind mit einer Massivholzdecke kombiniert mit Boden und Zargen aus Schichtholz ausgestattet und enthalten unsere ES2-Elektronik. Die Deluxe-Kollektion brilliert mit einer strahlenden Hochglanzlackierung auf dem gesamten Korpus. Die 224ce-K DLX mit Shaded Edgeburst ist ganz aus Koa-Holz gefertigt. Sie können sich aber auch für die 214ce-K DLX mit Fichtendecke entscheiden. Bei der 214ce DLX haben wir massives Fichtenholz mit Copafera-Schichtholz vereint, dessen dunkle Tönung an indischen Palisander erinnert. Die 214ce aus unserer 200-Serie schließlich kombiniert Boden und Zargen aus Koa-Schichtholz mit Seidenglanzfinish mit einer massiven Fichtendecke mit Hochglanzlackierung.

Modelle

214ce-CF DLX, 214ce-K DLX, 224ce-K DLX, 214ce



214ce-CF DLX

214ce



224ce-K DLX

Spezifikationen

Boden/Zargen: Koa- oder Copafera-Schichtholz

Decke: Sitka-Fichte oder Koa

Finish (Korpus): Hochglanz 6.0 (Shaded Edgeburst bei Koa-Korpus);

214ce: Boden/Zargen Seidenglanz 5.0, Decke Hochglanz 6.0

Rosette: Einzelring aus italienischem Acryl (DLX) oder 3-Ring Weiß (214ce)

Griffbrettintarsien: „Small Diamonds“ aus italienischem Acryl (DLX) oder

4-mm-Einlagen aus italienischem Acryl (214ce)

Binding: Schwarz, weiß oder Creme (214ce-K)

Elektronik: Expression System 2



114ce



150e

110e

100-Serie

Das Walnusschichtholz, das wir für unsere 100-Serie auswählen, strahlt zweifelsohne eine optische Wärme aus. Diese Gitarren, erhältlich in den Korpusformen Grand Auditorium und Dreadnought, werden gewiss jene Spieler überzeugen, die auf der Suche nach der richtigen Mischung aus Look & Feel, Sound und Preis sind. Die massive Fichtendecke spricht mit klarem und dynamischem Ton an, während der zierliche Taylor-typische Hals und die Sattelbreite von 4,3 cm reichlich Komfort für Ihre Greifhand bieten. Sollten Sie darüber nachdenken, Ihr Akustikarsenal um eine budgetchonende 12-saitige zu erweitern, dann probieren Sie unsere 150e aus. Sie ist nach wie vor der Topseller in der Branche. Alle Modelle werden mit Taylor-Gigbag ausgeliefert.

Modelle

110e, 110ce, 150e, 114e, 114ce

Spezifikationen

Boden/Zargen: Walnuss-Schichtholz

Decke: Sitka-Fichte

Finish (Korpus): Matt 2.0

Rosette: 3-Ring Weiß

Griffbrettintarsien: 4mm „Dots“ aus italienischem Acryl

Binding: Schwarz

Elektronik: Expression System 2



Academy 12e-N

Spezifikationen

Boden/Zargen: Sapeli-Schichtholz
Decke: Sitka-Fichte oder Lutz-Fichte (Nylon)
Finish (Korpus): Matt 2.0
Rosette: 3-Ring Baltische Birke
Griffbrettintarsien: 4mm „Dots“ aus italienischem Acryl
Binding: Keins
Elektronik: ES-B



Academy 10e

Academy 12e

Academy-Serie

Ein komfortables Spielerlebnis ist Taylors Markenzeichen. Unsere Academy-Serie, die vor allem für Einsteiger entworfen wurde, ist Ausdruck unserer Philosophie, Gitarren zu fertigen, die einen einladenden ersten Eindruck machen und die Spieler dazu anregen, ihre musikalische Reise fortzusetzen. Unser schlankes Halsprofil, die geringe Sattelbreite, und die geringe Saitenstärke tragen allesamt zu einem angenehmen Spielgefühl bei. Der Korpus mit Armaufgabe erhöht den Spielkomfort auch für den Anschlagsarm. Klanglich kann jeder Spieler egal welchen Niveaus stets den Taylor-Signature-Sound mit klarem und ausgewogenem Ton erwarten. Die Ausstattung ist aufs Wesentliche beschränkt, damit die Gitarre erschwinglich bleibt. Selbst die Modellauswahl haben wir möglichst einfach gehalten: Sie haben die Wahl zwischen zwei Stahlsaitenmodellen – einer Dreadnought und einer kompakten Grand Concert – sowie einer erstklassigen Grand Concert mit Nylonsaiten. Die Gitarren sind mit ES-B-Elektronik und eingebautem Stimmgerät ausgestattet und werden mit einem Taylor-Gigbag ausgeliefert. Sie sind die Essenz dessen, was ein großartiges Instrument ausmacht. Und hier noch ein kleines Geheimnis: Sie müssen natürlich kein Anfänger sein, um diese Gitarren zu lieben.

Modelle

Academy 10, Academy 10e,
 Academy 12, Academy 12e,
 Academy 12-N, Academy 12e-N

GS Mini GS Mini Bass

Dank ihrer universellen Attraktivität und den hunderttausenden Exemplaren, die wir seit ihrer Vorstellung im Jahr 2010 Spielern in aller Welt in die Hände geben durften, könnte man die liebenswerte GS Mini auch als „Volksgitarre“ bezeichnen. Sie steht für die Idee, dass das Gitarrenspiel Spaß machen und erschwinglich sein soll und nicht zu ernst genommen werden will – auch wenn es sich um ein ernsthaftes Instrument handelt. Mit ihrer reduzierten Größe ist die Mini perfekt für Jam Sessions, Proben und zum Mitnehmen auf Reisen, und ihr voller Klang, der dem kleinen Korpus Hohn spricht, ist von eindrucksvoller Durchschlagskraft und eignet sich so für zahlreiche Spielarten und Anwendungen. Zur Wahl stehen eine Massivdecke aus Fichte, Koa oder Mahagoni, kombiniert mit Boden und Zargen aus Sapeli-, Koa- oder Walnuss-Schichtholz. Und das ist noch längst nicht alles.

Unser GS Mini Bass ist ein Wunder mit vier Saiten, das die Welt im Sturm erobert hat, denn diesen Akustikbass kann sich wirklich jeder leisten. Seine kompakte Form, die geschmeidige Haptik und der warme Klang machen ihn zum willkommenen Gast bei jeder Jam Session. Gleichzeitig ist er aber ideal für Songwriting und Demo-Aufnahmen oder auch zum Mitnehmen im Tourbus rund um die Welt. Mit seiner eingebauten Elektronik und seinem angenehmen Spielgefühl erweitert er Ihre musikalische Palette auf einfache und praktische Weise um großartige Bassnuancen.

Modelle

GS Mini Mahogany, GS Mini-e Koa,
 GS Mini-e Walnut, GS Mini-e Bass

Spezifikationen

Boden/Zargen: Sapeli-, Koa- oder Walnuss-Schichtholz
Decke: Sitka-Fichte, Mahagoni oder Koa
Finish (Korpus): Matt 2.0
Rosette: 3-Ring Weiß
Griffbrettintarsien: 4mm „Dots“ aus italienischem Acryl
Binding: Keins
Elektronik: ES-B



GS Mini-e Walnut

GS Mini-e Bass



V.l.n.r.: Damian DeRobbio (GS Mini-e Bass), Paul Cannon (GS Mini Koa) und Abner Nevarez sind Iron Sage Wood, ein grooviges Trio, das Elemente von World Beat, Folk und „Native Americana“ in seinen Songs vereint, die von Themen wie Hoffnung und Transformation handeln. Cannon, ein langjähriger Taylor-Spieler, gehört zum Inventar unserer heimischen Musikszene, und sein ganzheitlicher Blick auf Familie und Freunde, Natur und Spiritualität drückt sich in einer kulturell vielfältigen musikalischen Sprache aus. (Foto: Chris Sorenson)

Baby-Serie

Dieses Instrument, das das Konzept der „Gitarre für unterwegs“ begründet hat, begeistert die Welt inzwischen schon seit über zwei Jahrzehnten. Es ist für uns ausgesprochen erfreulich zu wissen, dass unsere Mini-Dreadnought im ¾-Format schon so viele junge Leute auf ihrem musikalischen Werdegang begleitet hat. Die Baby ist ein guter Ausgangspunkt für Einsteiger jeden Alters – vor allem für jene, die von kleinerer Statur sind oder aus praktischen Gründen ein kompaktes Instrument vorziehen. Zudem steuert sie zu jeder Aufnahme eine interessante Klangfarbe bei – warum nicht auch einmal mit Kapo, oder mit High-Strung-Besaitung für das besondere Glitzern in den Höhen? Wählen Sie zwischen einer Fichten- und einer Mahagonidecke, jeweils kombiniert mit Boden und Zargen aus Sapeli-Schichtholz. Und falls Sie es etwas größer mögen, gibt es immer noch die Big Baby, eine Dreadnought mit 15/16-Mensur und einem im Vergleich zu unserer Standard-Dread etwas schlankeren Korpus, was den Spielkomfort erhöht. Ob Sie als Gitarrenneuling auf der Suche nach einem reibungslosen Einstieg sind oder einfach eine verlässliche Reise- oder Songwriting-Gitarre brauchen: Bei der Baby-Serie kommen Sie garantiert auf Ihre Kosten.

Modelle

BT1, BT2 (tapa de caoba),
TSBTe (Modelo Taylor Swift),
BBT (Big Baby)



V. l. n. r.: BT2, TSBT

Spezifikationen

Boden/Zargen: Sapeli-Schichtholz
Decke: Sitka-Fichte oder Mahagoni
Finish (Korpus): Matt 2.0
Rosette: Einzelring Schwarz (Siebdruck-Motiv bei der TSBT)
Griffbrettintarsien: 4mm „Dots“ aus italienischem Acryl
Binding: Keins
Elektronik: ES-B



BT1

BBT



V. l. n. r.: T3/B, T5z Classic DLX

Ausführliche Informationen zu unseren Optionen für Deckengestaltung, Farbausführung und sonstige Ausstattungsdetails der einzelnen Serien finden Sie unter www.taylorguitars.com.

T5z / T3

T5z

Dem Innovationsgeist von Taylor ist auch die Konstruktion unserer vielseitigen elektroakustischen Hollowbody-Familie T5 zu verdanken. Hier haben wir mit drei proprietären Tonabnehmern und der Fünf-Wege-Schaltung eine eindrucksvolle klangliche Vielfalt in eine einzige Gitarre gepackt. Da sich unser E-Gitarrenangebot eindrucksvoll weiterentwickelt hat, ist die T5z mit ihrer bequemen Korpusform, den Jumbobünden und dem 12-Zoll-Griffbrettradius heute inspirierender denn je. In ihrer umfassenden klanglichen Bandbreite wird der Spieler zweifellos neue und unverbrauchte Klangvarianten entdecken, die so bei keiner anderen E-Gitarre zu finden sind. Zur Auswahl stehen verschiedene Modelloptionen wie Custom, Pro, Standard, Classic und Classic Deluxe sowie eine Vielzahl von Optionen für Deckenholz, Farben und Lackierungen. Auch zwei Zwölfsaiter sind darunter.

T3

Spieler, denen es nach der einzigartigen klanglichen Bandbreite einer Semi-Hollowbody-E-Gitarre verlangt, bekommen mit den modernen Vintage-Modellen Taylor T3 und T3/B genau das, was sie sich wünschen – und noch einiges mehr. Unsere proprietären High-Definition-Humbuckers (optional auch Alnico-Pickups mit Vintage-Anmutung) bringen den warmen und vollen Klang dieser Gitarren hervor, während Drei-Wege-Schaltung, Coil-Splitting und weitere klangformende Funktionen Ihnen dabei helfen, den Sound der T3 an Ihre individuellen Vorlieben anzupassen und unterschiedliche Genres zu erkunden. Die wunderschön gemaserte Ahorndecke wird in diversen Farben (Orange, Schwarz und Tobacco Sunburst) angeboten. Wählen können Sie außerdem zwischen der traditionellen Stoptail-Bridge oder einem Bigsby-Vibrato für weiche Saiten-Bendings. Die Hochglanzlackierung und das weiße Binding unterstreichen die sinnlichen Kurven dieser Gitarre.

Modelle

T5z Classic
 T5z Classic 12-String
 T5z Classic Deluxe
 T5z Custom
 T5z Custom 12-String
 T5z Pro
 T5z Standard
 T3
 T3/B

Custom-Programm



Je häufiger wir Gitarre spielen, desto anspruchsvoller werden wir. Wir erlernen, wie wir das Beste aus uns herausholen, was uns mitreißt und welches Instrument für uns einen musikalischen Anspruch erfüllt, dem andere Gitarren vielleicht nicht gerecht werden. Und manchmal gibt es die Gitarre, die uns vorschwebt, auch noch gar nicht. Aber mit dem Taylor-Custom-Programm können Träume wahr werden. Ob Sie sich eine magische Kombination von Klanghölzern wünschen, eine maßgeschneiderte Halskonstruktion, ein Ausstattungspaket, das Ihrem Geschmack hundertprozentig entspricht, oder auch alles zusammen: Wir helfen Ihnen gerne, das Gesuchte zu finden. Dazu haben wir dieses Programm so aufgebaut, dass für praktisch jedes Element einer Gitarre mehrere Auswahlmöglichkeiten verfügbar sind.

Wählen Sie zwischen allen angebotenen Korpusformen, Premium-Klanghölzern, verschiedenen Optionen zur Oberflächenbehandlung und zahlreichen handverlesenen Ausstattungsmerkmalen – flexibel bis ins letzte Detail. Und Sie können aus unseren Sonderkategorien – Bariton-, 12-Saiten-, 12-Bund-, Nylon- und E-Gitarre – sogar Ihr ganz eigenes Instrument entwerfen.

Hierzu wenden Sie sich mit Ihren Gestaltungsideen an einen autorisierten Taylor-Händler, der mit unserem Programm gut vertraut ist. Sie können sich aber auch jederzeit direkt mit uns in Verbindung setzen, falls Sie Fragen haben oder Beratung benötigen. Wenn Sie Ihre Bestellung in Auftrag gegeben haben, dauert es ca. acht Wochen, bis Sie Ihre Traumgitarre in Händen halten. Brauchen Sie noch Inspiration? Dann besuchen Sie unsere Galerie mit Custom-Instrumenten auf der Taylor-Website – mit zahlreichen Beispielen für von uns nach Kundenspezifikation gefertigte Gitarren einschließlich aller technischen Daten.

Optionen für unsere Standardmodelle

Sie brauchen innerhalb des Taylor-Sortiments mehr Flexibilität? Dann steht Ihnen eine Vielzahl von Optionen für unsere Standardmodelle offen. Darf es eine andere Sattelbreite oder Mensur für den Gitarrenhals sein, oder vielleicht eine Sunburst-Decke oder ein anderes Schlagbrett? Die Liste mit den Optionen für unsere Standardmodelle und die Custom-Kategorien finden Sie in unserer Preisliste auf www.taylorguitars.com.

Wenn Sie in den USA oder in Kanada leben und Fragen zu unserem Maßanfertigungsprogramm haben, kontaktieren Sie bitte Ihren bevorzugten Taylor-Händler oder rufen Sie uns an unter 1-800-943-6782. Als Kunden außerhalb von Nordamerika kontaktieren Sie bitte Ihren Taylor-Händler vor Ort oder den internationalen Taylor-Vertrieb in Ihrem Land.

V. l. n. r.: Grand Auditorium, 12-Bund, mit Boden, Zargen und Decke aus Koa in AA-Qualität, Adirondack-Fichten-Bracing, Rosette, Binding und Armauflage aus gemasertem Ahorn und Knochenstifte mit Abalone-Dots für die Stegeinlage; Grand Auditorium mit Boden und Zargen aus westafrikanischem Ebenholz mit Bodenkeil aus gemasertem Koa, Binding aus gemasertem Koa, Zederndecke, Florentinischem Cutaway und Seidenglanzoberfläche; Grand Auditorium mit Boden und Zargen aus gemasertem Ahorn, Miniaturbodenkeil, Zederndecke, Ahornhals und Binding aus gemasertem Elfenbeinimitat



Eine Gitarrenbauer-Bücherei

Andy zollt dem Schatz an Informationsquellen Tribut, die ihn auf seiner Gitarrenbau-Reise begleitet haben

Vor Kurzem, nachdem ich einer Gruppe von Taylor-Mitarbeitern unser neues V-Class-Konzept für Gitarren vorgestellt hatte, wurde ich gefragt: „Warum hat da nur vorher noch niemand daran gedacht?“ Eine interessante Frage, wie ich finde, auch wenn sie schwer zu beantworten ist. Ich meine, wir können ja gar nicht wissen, ob eine andere Person *nicht* an etwas denkt. Andererseits können wir aber sehr wohl wissen, woran jemand gedacht hat, wenn wir seine Arbeit sehen, oder wenn er es uns erzählt. Zum Glück sagen uns manche Leute, woran sie denken. Genauer gesagt, lassen uns manche Menschen großzügig daran teilhaben, was sie gelernt haben.

Auch wenn ich Instrumentenbau nie offiziell bei einem Meister gelernt habe, bin ich doch weit entfernt, Autodidakt zu sein. Klar, beim Bauen, Reparieren und Spielen von Instrumenten konnte ich eine Menge direkte Erfahrung sammeln. Aber was wir selbst erfahren, ist nur ein Bruchteil dessen, was wir lernen können. Ich habe das Privileg, in einer Zeit zu leben, in der sich viele Menschen für Musikinstrumente interessieren. Und viele diese Hersteller,

Bastler, Historiker, Forscher und Musiker schreiben über ihre eigenen Erfahrungen und Entdeckungen und entscheiden sich freigiebig dafür, diese in Büchern, Fachartikeln und Gesprächen anderen zugänglich zu machen. Oftmals einfach nur, weil sie selbst keinen Zugang zu diesen Informationen hatten und sie an diesem Zustand selbstlos etwas ändern möchten. Als Zeichen meiner Wertschätzung möchte ich hier einige der Informationsschätze nennen, die mit zur Entwicklung der V-Class-Gitarren geführt haben, die wir heute bauen.

Ende des 16. Jahrhunderts schrieb und veröffentlichte der Lautenspieler Vincenzo Galilei, Vater des berühmten Astronomen Galileo Galilei, ein bahnbrechendes Werk namens *Dialogo Della Musica Antica Et Della Moderna* (deutscher Titel: *Dialog über die Alte und Moderne Musik*), erst von Robert Herman, dann einige Zeit später von Claude Palisca ins moderne Englisch übersetzt. Galilei der Ältere informiert uns über den praktischen sowie musikalischen Vorteil, die Laute in Töne mit gleichem Abstand zu stimmen. Mit diesem Nachdenken über das komplexe System mathematisch perfekter Noten

steuerte die westliche Musik in die Richtung der modernen Notenfamilie, die wir gleichstufig temperiert nennen.

Ein paar Jahrhunderte später schreibt der Naturwissenschaftler Hermann von Helmholtz das Buch *Die Lehre von den Tonempfindungen* (1885 überarbeitet vom Übersetzer und Experten für Tasteninstrumente Alexander Ellis). Helmholtz erläutert hochdetailliert die physikalischen Grundlagen der Entstehung des Tons und der musikalischen Noten und bringt so Klarheit in ein bis dahin großes Mysterium.

Natürlich wurden die Mechanismen und Methoden von Harmonielehre und Komposition über viele Jahrhunderte hinweg studiert und weitervermittelt, etwa in Büchern wie Walter Pistons schlicht betiteltem Werk *Harmony*.

Mir ist klar, dass diese Informationsquellen recht alt sind. Doch das Wissen und die Erkenntnisse, die in ihnen stecken, werden dadurch auch nicht weniger wahr. Als neuere Beispiele können wir beispielsweise Bücher nennen, in denen die Entwicklung von Instrumenten in bis dahin wohl unerreichter Ausführlichkeit dokumentiert wird. Das Buch der

“

Was wir selbst erfahren, ist nur ein Bruchteil dessen, was wir lernen können.

”

Hill-Brüder über Leben und Werk von Stradivari war ein großes Geschenk an die musikalische Welt und sozusagen eine Vorlage für die historischen Berichte über den Hersteller Martin Guitars und dessen Instrumente, zuerst verfasst von Mike Longworth, anschließend von Richard Johnston und Jim Washburn, und später von Robert Shaw und Peter Szego.

Natürlich existieren ähnliche Werke zu anderen großen Gitarrenherstellern wie Fender, Gibson und Epiphone, neben detaillierten Biographien über berühmte Gitarrenbauer wie D'Angelico und D'Aquisto, geschrieben von Paul Schmidt. Es gibt auch wunderbare Bücher über einzelne Instrumentenmodelle, die sich minutiös mit den Baudetails von LesPaul-Gitarren, der Telecaster mit schwarzem Schlagbrett und der Stratocaster beschäftigen. Es gibt Bildbände jeglicher Art, die die Privatsammlungen gutbetuchter Instrumentenliebhaber oder Museumssammlungen dokumentieren, und chronologisch aufgebaute Instrumentengeschichten wie *Acoustic Guitars and Other Fretted Instruments* oder den Begleitband *Electric Guitars and Basses* von George Gruhn und Walter Carter. Neben diesen Informationen zur Historie finden wir auch Bauanleitungen und Entwürfe von den Zeichenbrettern erfahrener Gitarrenbauer wie Bob Benedetto. Außerdem gibt es schön geschriebene und gut recherchierte Bücher über die Entwicklung der Gitarre im sozialen Kontext von Musik und Gesellschaft.

Als Nächstes muss ich auch die Bücher über Holzverarbeitung und Materialkunde erwähnen. Und abgesehen von diesen Schätzen sind da noch die Tausenden Seiten von Artikeln in Zeitschriften und Magazinen, die

sich mit der Gitarrenwelt beschäftigen, verfasst von Sammlern, Händlern, Musikhistorikern und erfahrenen Spielern, die unser Instrument mit einem Eifer studiert haben, den nur wahre Leidenschaft und Lust am Lernen hervorbringen kann.

Auch wenn ich es nicht wage, hier bestimmte Autoren zu nennen, da die Gefahr besteht, zu viele auszulassen, möchte ich jedem von ihnen meinen aufrichtigen Dank dafür aussprechen, dass sie ihre Erkenntnisse, ihr Wissen und ihre Begeisterung mit der großen weiten Welt teilen. Dies gibt uns die Gelegenheit, von ihnen zu lernen und unsere Wissensgrundlagen weit über das hinaus zu erweitern, was ein Mensch im Laufe seines Lebens lernen und entdecken kann.

Meine große Hoffnung bei der Einführung dieses neuen Taylor-Gitarrendesigns ist, den Spielern damit Instrumente an die Hand zu geben, mit denen sie ihre Musik noch besser ausdrücken können. Und zugleich bin ich gespannt darauf, wo dieses nächste Kapitel uns hinführen wird in unserer ständigen Suche, Neues zu bauen und zu entdecken.

Die Frage, warum diese neuen Instrumente nicht schon vorher gebaut wurden, hinreichend zu beantworten, ist vielleicht gar nicht möglich. Ich denke, die bessere Frage ist, in welches unerforschte Gebiet uns dieser Weg führen wird, und was wir als Nächstes dabei lernen. Ich freue mich schon darauf, es herauszufinden.

Andy Powers
Meister-Gitarrendesigner

TaylorWare

CLOTHING / GEAR / PARTS / GIFTS



NEW
Two-Color Logo T
Standard fit. Heavyweight preshrunk 100% cotton.
(Navy #1654X; S-XXXL)



Men's Urban Zip Hoody
Eco-Jersey triblend. Low-impact yarn-dyed/fabric-washed. Standard fit.
(Urban Grey #2299X; S-XXL)



NEW
Ladies' CA Born T
Fine-knit jersey tri-blend. Slim fit with slightly scooped neckline. Short sleeve.
(Mocha #4494X; S-XL)

Cynthia, a designer on our digital marketing team, rocks our new Ladies' CA Born T.



Aged Logo Thermal
Long Sleeve 60/40 cotton/poly waffle thermal with gray Taylor logo on front with contrast stitching. Slimmer fit (sizing up recommended).
(Black #2022X; S-XXL)



Men's Classic T
Fashion Fit. Pre-shrunk 100% cotton.
(Red #1653X; S-XXXL)



Roadie T
Fashion fit. 60/40 cotton/poly. Ultra-soft, worn-in feel.
(Charcoal #1445X; S-XXL)



Men's Shop T
Fashion Fit. Pre-shrunk 100% cotton.
(Black #1652X; S-XXXL)

Matt from our Finish department rocks our Shop T.



Men's Quarter Zip Sweatshirt
Soft-washed, garment-dyed 80/20 ring-spun cotton/poly. Fabric-lined collar. Taylor logo on chest. Standard fit.
(Blue Jean #3952X; S-XXXL)

NEW
Original Trucker Hat
One size fits all.
(Black/Khaki #00390)



Men's Cap
One size fits all.
(Black #00378)

Taylor Guitar Polish

Spray-on cleaning polish that is easily and safely wiped away. 4 fl. oz.
(#80901)



Ultex® Picks

Six picks per pack by gauge (#80794, .73 mm, #80795, 1.0 mm or #80796 1.14 mm).

Primetone Picks™

Three picks per pack by gauge. (#80797, .88 mm, #80798, 1.0 mm or #80799 1.3 mm).

Variety Pack (shown)

Six assorted picks per pack, featuring one of each gauge. Ultex (.73 mm, 1.0 mm, 1.14 mm) and Primetone (.88 mm, 1.0 mm, 1.3 mm).
(#80790)



Taylor Bar Stool
30" high.
(Black #70200)



24" high.
(Brown #70202)



Guitar Stand
Sapele/Mahogany. Accommodates all Taylor models. (#70100, assembly required)



Travel Guitar Stand
Sapele, lightweight. Accommodates all Taylor models.
(#70198)



Black Composite Travel Guitar Stand
Accommodates all Taylor models.
(#70180)

TaylorWare-Bestellungen außerhalb von USA und Kanada nehmen wir unter +31 (0)20 667 6033 entgegen.



Glatt wie Seide

Zur Feier des Debüts von Taylors neuem V-Class™-Bracing hat Andy Powers eine außergewöhnliche Gitarre entworfen, die sich genauso großartig anfühlt, wie sie klingt. Sie ist Teil unserer neuen „Builder's Edition“-Kollektion, und sozusagen Andys „Director's Cut“-Version einer V-Class-Gitarre, designt mit all den spielerfreundlichen Extras, die er sich für seine eigene maßgefertigte Taylor wünschen würde. Dazu gehört auch dieses wunderschön konturierte Cutaway mit „Finger Bevel“. Es kombiniert zwei verschiedene Design-Verbesserungen zu einer kunstvoll skulptierten Cutaway-Form, die Ihrer Hand ein flüssiges Greifen auch in den obersten Lagen des Halses ermöglicht. Selbst wenn Sie sich normalerweise nicht in diese Bereiche des Griffbretts hinauswagen, werden Sie bei dieser Gitarre Lust darauf bekommen. Mehr über das V-Class-Bracing und die Builder's Edition erfahren Sie in dieser Ausgabe.

